

Copyright information

Ross, Ludwig, 1806-1859.

Das Theseion und der Tempel des Ares in Athen
Halle, 1852.

ICLASS Tract Volumes T.64.7

For the Stavros Niarchos Digital Library Euclid collection, [click here](#).



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Unported License](#).

This book has been made available as part of the Stavros Niarchos Foundation Digital Library collection. It was digitised by UCL Creative Media Services and is copyright UCL. It has been kindly provided by the [Institute of Classical Studies Library and Joint Library of the Hellenic and Roman Societies](#), where it may be consulted.

Higher quality archival images of this book may be available. For permission to reuse this material, for further information about these items and UCL's Special Collections, and for requests to access books, manuscripts and archives held by UCL Special Collections, please contact [UCL Library Services Special Collections](#).

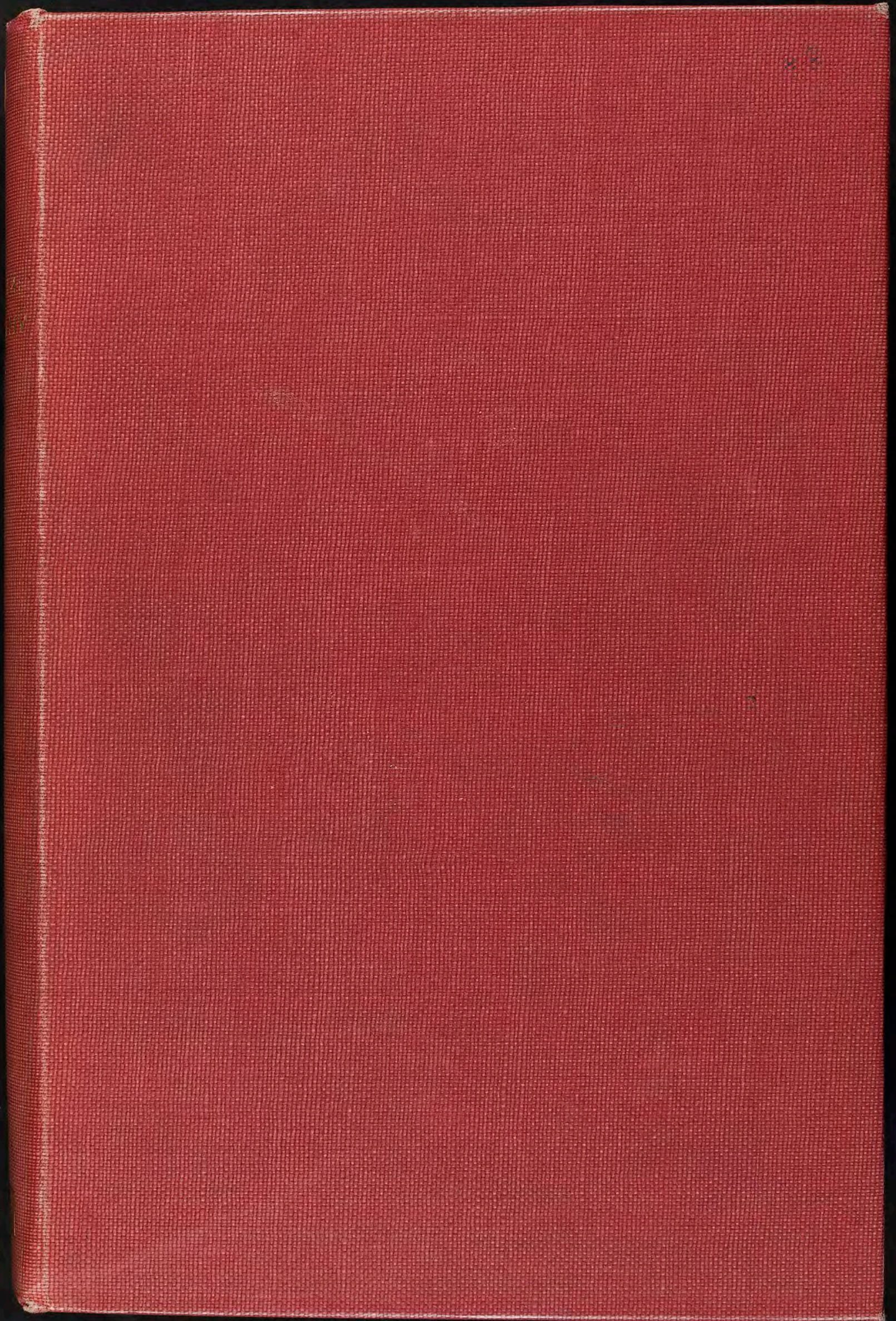
Further information on photographic orders and image reproduction is available [here](#).



With thanks to the Stavros Niarchos Foundation.



UCL Library Services
Gower Street, London WC1E 6BT
Tel: +44 (0) 20 7679 2000
ucl.ac.uk/niarchoslibrary



THE UNIVERSITY OF
THE UNIVERSITY OF
HELLENIC STUDIES

95
40

7

DAS THESEION

UND

DER TEMPEL DES ARES

IN ATHEN.

EINE

ARCHAEOLOGISCH-TOPOGRAPHISCHE ABHANDLUNG

VON

LUDWIG ROSS.

X

UMGEARBEITET UND ERWEITERT AUS DEM GRIECHISCHEN.

Mit einem Plane des Marktes.

HALLE,

C. E. M. PFEFFER.

1852.

3

like to routes t except c geograp that it names c any wel seas. T Patras, and Syl of Messi islands— have be are not books, a steamers The cap cers wei position part of t these ma mans, It sailed w common their m none.

Abrea the sma has its o its cessi am afrai my mind chorus, song ma bold ball at the ea of that p ing out t the moo may nev speaking who tell preparat: Albanian dance ro with an : songs be Parga, t comes th Robbers out this s dropped knees, ar circle, cl voices:

At Pa which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

DAS THESEION

DER TEMPEL DES ARES

IN ATHEN.

ARCHAEOLOGISCH-ETHNOGRAPHISCH-ABHANDLUNGEN

LUDWIG ROSE

VORGEBEITET UND ERWEITERT AUS DEM DEUTSCHEN

Mit einem Plane des Tempels

HALLE.

C. E. M. PFEFFER.

1852.

Gestatten Sie eine Schrift zu vorgezogen ha men und Bel chette in sein von Athen "J

Die nachs terung meines δ ναὸς τοῦ Ἄρᾶς Änderungen un alle durch Klar Monaten des und war für so

1) Sur la topog Paris 1852. 4

VORWORT.

An Herrn Professor O. Jahn in Leipzig.

Gestatten Sie mir, lieber Freund, College und Landsmann, an Sie eine Schrift zu richten, die ich wieder aus ihrer Vergessenheit hervorgezogen habe, weil ich mich veranlasst fand, einigen Annahmen und Behauptungen meines gelehrten Freundes Herrn R. Rochette in seinem verdienstlichen Aufsatze „Ueber die Topographie von Athen“¹⁾ mit Widerspruch zu begegnen.

Die nachstehende Abhandlung, eine Umarbeitung und Erweiterung meines kleinen neugriechischen Aufsatzes: *Tò Θησεῖον καὶ ὁ ναὸς τοῦ Ἀρεως* (Athen 1838. 8), ist bis auf einige geringe Abänderungen und Zusätze, die sich, besonders im Eingange, nicht alle durch Klammern als solche bezeichnen liessen, in den ersten Monaten des Jahres 1842 wörtlich so niedergeschrieben worden, und war für sofortigen Druck bestimmt; es fehlten nur noch wenige

1) Sur la topographie d'Athènes. Articles extraits du Journal des Savans. Paris 1852. 4.

like to routes t except geograph that it names any we seas. Patras, and Sy of Mess islands have be are not books, a steamer The cap cers we position part of these mans, I sailed v commor their n none.

Abrea the sma has its c its cessi am afra my min chorus, song m bold bal at the ea of that p ing out the moc may nev speaking who tel preparat Albania dance re with an songs b Parga, comes tl Robbers out this dropped knees, a circle, c voices:

At Pa which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Seiten, als im Mai mich das Dampfboot zu einer Reise nach Italien und Deutschland aufnahm. Die durch diese Reise unbeeendigte Arbeit blieb liegen und hat seitdem geruht.

Wenn ich sie jetzt noch, bis auf Kleinigkeiten unverändert, herausgebe, so hat dies seinen guten Grund. Sie ist in Athen selbst im täglichen Anblicke der Monumente, unter täglichem Ueberblicke über den Boden von der Höhe der Akropolis, der Pnyx, des Museion und der andern Hügel entstanden; bei jedem Zweifel, wo nur die Ansicht des Terrains und seiner Bewegungen oder die Lage der Denkmäler gegen einander entscheiden konnte, habe ich die fragliche Stelle wiederholt besucht. Dadurch hat die Fassung und der Ausdruck meiner Ansichten, ob richtig oder irrig, eine Unmittelbarkeit, an welcher zu rütteln nach längerer Abwesenheit von dem Boden, auf dem ich fast dreizehn Jahre gelebt, ich selbst eine billige Scheu trage. Dazu kommt dass seitdem keine monumentale Entdeckungen in Athen geschehen sind, welche mich zu einer Aenderung meiner Meinungen veranlassen konnten; wohl aber eine solche, welche sie in einem der wesentlichsten Punkte zu bestätigen scheint. Ich meine den wahrscheinlichen Fund des Buleuterion.

Nur Eins könnte Ihnen als ein grosser Mangel erscheinen: dass ich auf die späteren, oder doch später zu meiner Kenntniss gekommenen, Arbeiten Leake's und Forchhammers nicht überall und nicht mehr Rücksicht genommen habe, als in einigen Anmerkungen, und in einigen veränderten Citaten nach der zweiten Ausgabe von Leake's Topographie. Aber einmal beabsichtigte ich keine vollständige, nur eine theilweise Topographie Athens: nur die Darlegung der Gründe warum der vermeinte Tempel des Theseus nicht

diesen Namen
sammenhängen
Theil der ve
some disput
sie gleich s
in einigen P
Landsmanne
Stücken in
dass eine Pol
kann ich ni
R. Rochette
hier zu äus
über die Ma

Die gro
Ausdehnung
spruchen sch
dien des Um
liasten des T
Die übrigen
stimmten Ver
einen viel kl
stimmt, um
in der dunke

2) In den Pl
3) Vgl. Leak
4) Z. B. Diod
erzählt. D
κύκλος τοῦ

diesen Namen tragen darf, und die Erörterung einiger damit zusammenhängenden Fragen. Dann kannte ich den hauptsächlichsten Theil der veränderten Ansichten Leake's aus seinem Aufsätze: *On some disputed positions in the Topography of Athens*²⁾: wenn er sie gleich später, in der Umarbeitung seiner Topographie, noch in einigen Punkten wieder modificirt hat. Mit der Arbeit unseres Landsmannes Forchhammer befinde ich mich aber in den meisten Stücken in einem so grossen, manchmal diametralen Gegensatze, dass eine Polemik darüber nur unerquicklich hätte sein können. Doch kann ich nicht umhin, über einige dieser Punkte, in welchen Herr R. Rochette neulich dem gelehrten Forscher beigeplichtet hat, mich hier zu äussern, weil Schweigen für Zustimmung gelten möchte: über die Mauern und die Thore Athens.

Die grosse Schwierigkeit, dem Umfange Athens eine solche Ausdehnung zu geben, wie einige Stellen der Alten sie zu beanspruchen scheinen, habe auch ich längst empfunden. Die 60 Stadien des Umfangs, in der einzigen bestimmten Angabe beim Scholiasten des Thukydides, sind schlechterdings nicht herauszubringen³⁾. Die übrigen Angaben sprechen nur in runden Zahlen, in unbestimmten Vergleichen mit andern Städten. Andere Stellen scheinen einen viel kleineren Umfang anzudeuten, sind aber auch zu unbestimmt, um eine sichere Behauptung darauf zu bauen⁴⁾. Ich wage in der dunkeln Sache keine Entscheidung.

2) In den *Philosoph. Transactions*, London 1837. Vol. III, 1. p. 183 sqq.

3) Vgl. Leake, *Topographie*, 2te Ausg., S. 312 ff. der d. Uebers.

4) Z. B. Diod. 13, 72, wo er einen Angriff des Agis auf Athen (Ol. 93, 1) erzählt. Die Mauer wurde schnell mit Greisen und Kindern besetzt: *ὁ μὲν κύκλος τοῦ τείχους πλήρης ἐγένετο τῶν ἐπὶ τὸν κοινὸν κίνδυνον συνδε-*

like to routes except geograph that it names any we seas. Patras, and Sy of Mess islands have be are not books, a steamer The cap cers we position part of these mans, I sailed v common their n none.

Abrea the sma has its c its cess: am afra my min chorus, song m bold bal at the ea of that p ing out the mo may ne speaking who tel preparat Albania dance re with an songs b Parga, comes tl Robbers out this dropped knees, a circle, c voices:

At Pa

which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Wenn aber Forchhammer, um den Umfang von 60 Stadien zu erlangen, die Mauer gegen Süden über den Ilissos verlegt, einen Theil von Agrä, das Stadium, Ardettos, die Felshügel über der Enneakrunos mit einschliesst, und weiter gegen Westen fast die ganzen felsigen und rauhen Abhänge des Museion und der Pnyx und die tiefen Schluchten westlich unter dem Nymphenhügel mit umfasst, so ist dies ein keckes Gewaltmittel, ein sogenannter „kühner Griff“. Einmal sind an den Stellen, wo er die Mauer über Stock und Stein gezogen, keine Spuren derselben, die gerade hier auf dem felsigen Grunde durch Ebnung und Ausbettung der Felsen nicht fehlen konnten, und die entgegenstehende Erwähnung der Stadtmauer unter ihrer specifischen Benennung *τείχος* zwischen dem Pythion und Olympion (Strab. 9, 404: *ἐν τῷ τείχει τῷ μεταξὺ τοῦ Πυθίου καὶ τοῦ Ὀλυμπίου*) lässt sich nicht so leicht beseitigen, wie Forchhammer (S. 22) versucht. Dann aber verstösst diese Annahme gegen andere bestimmte Zeugnisse. Alle Nachrichten deuten darauf hin, dass der Ilissos ausserhalb der Stadt floss. In trocknen Worten sagt es Strabon 9, S. 400: *ὁ Ἰλισσὸς, ἐκ θατέρου μέρους τοῦ ἄξεος* (im Gegensatz gegen den Kephissos) *ῥέων εἰς τὴν αὐτὴν παραλίαν, ἐκ τῶν ὑπὲρ τῆς Ἄγρας καὶ τοῦ Λυκείου μερῶν, καὶ τῆς πηγῆς ἣν ὕμνηκεν ἐν Φαίδρῳ Πλάτων* (Platon Phädr. S. 229). Nicht minder deutlich sagt es Platon an

δραμηκότων· οἱ δὲ στρατηγοὶ τῶν Ἀθηναίων ἅμ' ἡμέρα θεωροῦντες ἐκτεταμένην τὴν τῶν πολεμίων δύναμιν εἰς φάλαγγα, τὸ μὲν βάθος εἰς τέταρτας ἀνδρας, τὸ δὲ μῆκος ἐπὶ σαδίουσ ὀκτώ, τότε πρῶτον κατεπλάγησαν θεωροῦντες τὰ δύο μέρη σχεδὸν τοῦ τείχους ὑπὸ τῶν πολεμίων περιειλημμένα. — — — ἡ φάλαγξ περὶ πέντε σαδίουσ ἀπεῖχε τοῦ τείχους.

Was heisst hier *τὰ δύο μέρη*? Lässt sich eine Berechnung darauf gründen?

einer andern Stelle wo er auch auf der Stadtseite des Ilissos die Mauer erwähnt und das itonische Thor bei dem Amazonendenkmal (also das Thor durch welches Pausanias 1, 2, 1 auf seinem Wege von Phaleron hereinkam) Axioch. S. 364. Dem Sokrates der nach Kynosarges gehen will, also ausserhalb der Stadt ist, begegnet am Ilissos (*κατὰ τὸν Ἰλισσόν*) Kleinias, der eben mit zwei Freunden an die Kallirrhoe läuft. Sie kehren zusammen um, um Kleinias Vater, den kranken Axiochos, zu besuchen. *Ὡς δὲ θᾶπτον τὴν παρὰ τὸ τεῖχος ἤειμεν ταῖς Ἰτωνίαις, πλησίον γὰρ ὄκει τῶν πυλῶν, πρὸς τῇ Ἀμαζονίδι σήλῃ, καταλαμβάνομεν κ. τ. έ.* Die Stele der Amazone aber war nahe bei dem Heiligthume der Ge Olympia (Plut. Thes. 27), und dieses wieder beim Olympieion (Thuk. 2, 15), sogar innerhalb seines Peribolos (Paus. 1, 18, 7; vgl. Lucian de dea Syr. 12. 13). Es ist also klar, dass alle diese Oertlichkeiten zusammt der Stadtmauer und dem itonischen Thor auf dem rechten oder nördlichen Ufer des Flusses liegen mussten.

Wenn der Ilissos ausserhalb der Stadtmauer war, so musste es auch die Kallirrhoe oder Enneakrunos sein, wie sich schon aus der bekannten Stelle des Herodot. 6, 137 ergibt, dass die Pelasger, als sie unter dem Hymettos wohnten, die Töchter der Athenäer belästigten, welche *ἐπ' ὕδωρ ἐπὶ τὴν Ἐννεάκρουνον* gingen. Denn da Athen zu keiner Zeit unbefestigt war, so hätte die Enneakrunos schon damals in die Mauern eingeschlossen gewesen sein müssen. Wahrscheinlich führte eben das itonische Thor nach der Enneakrunos.

Dass Agra nach den Alten ausserhalb der Stadt war (Hesych. s. v. *χωρίον Ἀττικὸν ἔξω τῆς πόλεως, ἱερὸν Διήμητρος*. Suid: — *ἔξω τῆς πόλεως, πρὸς τῷ Ἰλισσῷ*. Steph.: *χωρίον* —

like to routes except geogra that it names any we seas. Patras, and Sy of Mess islands have be are not books, a steamer The cap cers we position part of these m mans, I sailed v common their n none.

Abrea the sma has its c its cess am afra my min chorus, song m bold bal at the es of that p ing out the mo may ne speaki who tel prepar Albania dance re with an songs b Parga, comes tl Robbers out this dropped knees, a circle, c voices:

At Pa

which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

πρὸ τῆς πόλεως ἐν ᾧ τὰ μικρὰ μυσήρια ἐπιτελεῖται), hat auch R. Rochette schon bemerkt⁵⁾, aber er meint mit Forchhammer, es könne sich dies auf eine ganz frühe Zeit beziehen. Dass nun aber eben in der Zeit der Blüthe und der grössten räumlichen Ausdehnung Athens der Flecken Agra, und gerade der Theil desselben wo die kleinen Mysterien gefeiert wurden, nicht in die Stadt eingeschlossen war, lehrt Polyän. Strateg. 5, 18. Er erzählt dass als Demetrios (Poliorketes) durch seinen Feldherrn Herakleides die Stadt besetzt hielt, die ausgeschlossenen Athenäer mit dem Hauptmanne der fremden Söldner eine Verschwörung anzettelten, sie Nachts durch ein Thor hineinzulassen, um den Herakleides zu tödten. Ταῦτα μὲν δὴ συνέθεντο παρὰ τὸν Ἴλισσόν, οὗ τὸν καθαρόν τελοῦσι τοῖς ἐλάττοσι μυσηρίοις. Der Anschlag wurde verrathen und fiel zum Verderben der Athenäer aus. — Wann soll denn nun Agra und der Platz der kleinen Mysterien nebst dem Theile des Ilissos, an dem es lag, innerhalb der Stadt gewesen sein, wenn nicht damals in macedonischer Zeit?

Nicht günstiger für Forchhammers Ansicht lauten die Zeugnisse über den Hügel Ardettos. Hesych. s. v. sagt: τόπος περὶ τὸν Ἴλισσόν ἐγγὺς τοῦ Παναθηναϊκοῦ σταδίου. Pollux 8, 10: ὁ δὲ Ἄρδητιος Εἰλισσοῦ μὲν ἐστὶ πλησίον, und Harpokr. s. v.: τόπος Ἀθηνησιν ὑπὲρ τὸ σταδίον τὸ Παναθηναϊκόν, πρὸς τῷ δήμῳ τῶν ὑπερθεῖν Ἀγρουλέων. Ebenso machen mir auch alle andere Nachrichten, das Stadium⁶⁾, das Heiligthum der Agräa, den Altar des

5) A. a. O. S. 22 ff.

6) Ich verweise namentlich auf die Erzählung bei Pseudo-Plut. vit. X oratt. p. 841 über die erste Anlage des Stadiums durch Lykurgos in einer χα-

Boreas, der ilissischen Musen u. s. w. betreffend, so wie das häufige Durchgehen durch den Ilissos (Paus. 1, 19, 6: διαβάσει δὲ τὸν Ἴλισσὸν χωρίον Ἄγραι· vgl. Plat. Phädr. S. 229) durchaus den Eindruck als handle es sich hier um lauter Oertlichkeiten welche zu allen Zeiten ausserhalb der Ringmauer lagen, während sicher nicht ein einziges Zeugniß mit Bestimmtheit einen einzigen dieser Punkte als zu irgend einer Zeit innerhalb der Stadt gelegen nachweist.

Wir können daher, glaube ich, den Versuch, die Stadtmauer südwärts über den Ilissos auszudehnen, getrost fahren lassen; aber auch ihre Ausdehnung gegen Westen ist ebenso wenig durch die Oertlichkeiten unterstützt, und ist bestimmten Zeugnissen entgegen. Die westlichen felsigen Abhänge des Museion und der Pnyx sind steil und rauh; sie enthalten viele theils schon geöffnete, theils noch uneröffnete Gräber (während in der Stadt zu beerdigen bekanntlich nicht erlaubt war) und Spuren von Grabmälern, aber keine Spuren von Wohnungen und Strassen. Von Befestigungsmauern sind längs dem langen gegen Südwest gestreckten Rücken des Museion und längs dem Rande der äussersten westlichen Abdachungen der Pnyx bis zur Spitze des Nymphenhügels hinauf hinlängliche Reste, oder doch in der Bearbeitung des Felsgrundes, zur Aufnahme der Fundamente, deutliche Spuren; aber dies war die erweiterte Ausbiegung, mit welcher die μακρὰ σκέλη sich an den κύκλος τοῦ ἄσσεος anschlossen, wie mein verstorbener Freund Ulrichs

ράδρα, und auf die Bezeichnung seiner Lage bei Paus. 1, 19, 7 als in einem ὄρος ὑπὲρ τὸν Ἴλισσόν, dessen halbmondförmige Biegung bis an das Ufer des Flusses herabreicht.

like to
routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.
Patras,
and Sy
of Mess
islands-
have be
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
common
their n
none.

Abrea
the sma
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the ea
of that p
ing out
the mo
may ne
speakin
who tel
prepara
Albania
dance re
with an
songs k
Parga,
comes tl
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle, c
voices:

At Pa
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

genau und deutlich angegeben hat 7). Auch verfolgen sie eine ganz andere Richtung, als die von Forchhammer angenommene. Jene äussern Abhänge der Hügel waren also allerdings einige Zeit, so lange die langen Mauern unbeschädigt standen, in die Befestigungen der Stadt eingeschlossen, aber ohne je zu der bewohnten Stadt zu gehören 8). Die tiefen Klüfte auf der Westseite des Nymphenhügels, welche Forchhammer ohne Weiteres in seine Stadtmauer mit einschliesst, waren öde Steinbrüche, und des Abends ein unsicherer Ort 9); gewiss lagen sie ausserhalb jeder Befestigung. Dagegen sind die Reste der eigentlichen Stadtmauer auf der West- und Südseite vom Dipylon bis gegen die Enneakrunos und das Olympion so deutlich und so wohl bezeugt dass ich nicht begreife wie Forchhammer so leicht damit fertig wird und sie nur für Ausbesserungen aus der Zeit Valerians halten mag. Ihre Linie ist auf der ganzen angegebenen Strecke in den Fundamenten erhalten; an mehreren Stellen, zwischen dem Dipylon und dem peiräischen Thor, zwischen diesem und dem Nymphenhügel, auf dem Rücken der Pnyx, am Museion selbst und in der Niederung zwischen der Akropolis und dem Ilissos waren bis zu Anfang der 40ger Jahre

7) Auf dem Plane zu seinem Schriftchen: *οἱ λιμένοις καὶ τὰ μακρὰ τεῖχη τῶν Ἀθηνῶν*, Athen 1843.

8) Ueber die *ολήσεις* u. s. w. in dem nach der Pnyx benannten Stadtviertel s. unten S. 61.

9) Demosth. g. Nikostr. S. 1251: *τηρήσας με ἀνιόντα ἐκ Πειραιῶς ὀψὲ περὶ τὰς λιθοτομίας παῖει με πύξ, καὶ ἀρπάζει μέσον, καὶ ὠθεῖ με εἰς τὰς λιθοτομίας*. Es giebt am Wege vom Peiräeus nach Athen schlechterdings keine Steinbrüche, als diese hinter dem Nymphenhügel. Folglich müssen diese gemeint sein, und so dient die Erzählung des Demosthenes auch zu Bestätigung meiner Ansetzung des peiräischen Thores.

noch mehrere Schichten wohlbehauener und gefügter Quadern, und selbst die Grundlagen von Thürmen (eines runden unterhalb des Nymphenhügels, und einiger viereckigen auf der Pnyx) ganz deutlich vorhanden. Die Richtung dieser Mauer ist ganz die, welche sie nach ihrer Bestimmung sein musste; sie folgt immer dem höchsten Kamme der Höhen, selbst mit plötzlichen Biegungen. Ihr Vorhandensein in der Blüthezeit Athens bezeugen genugsame Stellen der Alten. Zwischen der Akropolis und dem Ilissos habe ich sie sammt dem itonischen Thore aus dem Platonischen Axiochos nachgewiesen; auf der Pnyx bestätigt die Existenz der Stadtmauer um die Zeiten des peloponnesischen Krieges Suidas s. v. *Μέτων*. — — *πρὸ Πυθιδώρου* (Ol. 87, 1 oder 94, 1) *ἡλιοτρόπιον ἦν ἐν τῇ νῦν οὔσῃ ἐκκλησίᾳ πρὸς τῷ τείχει τῷ ἐν Πνυκί*. Auf dem Museion erwähnt den Peribolos der Mauer erst Pausanias, aber mit dem ausdrucksvollen Beiworte *ἀρχαῖος*, 1, 25, 8: *Ἔστι δὲ ἐν τῷ τοῦ περιβόλου τοῦ ἀρχαίου τὸ Μουσεῖον, ἀπαντικρὺ τῆς ἀκροπόλεως λόφος*. Denn die höchste Spitze des Museion ist eben diese östliche, auf der nachmals das Denkmal des Philopappos errichtet wurde; man sagt aber überall und in allen Sprachen, dass ein Hügel in einen gewissen Bezirk eingeschlossen sei, wenn sein höchster Gipfel sich innerhalb desselben befindet. Mit andern Worten: der Verlauf der alten Ringmauer aus der besten Zeit Athens ist auf der West- und Südseite der Stadt monumental und philologisch so sicher beurkundet, wie nur irgend ein Punct in der Topographie es sein kann.

Wenden wir uns jetzt zu den Thoren. Die Lage des itonischen Thores gegen die Enneakrunos ist oben erwähnt wor-

like to
routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.
Patras,
and Sy
of Mess
islands-
have be
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m.
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sma
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who tel
prepara
Albania
dance r
with an
songs b
Parga,
comes tl
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle, c
voices:

At Pa

which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

den; das Thor des Aegeus lag östlich vom Delphinion, und führte wahrscheinlich nach dem Stadium und nach Agra. Zwischen diesem und dem Thor von Diomeia ist das Thor des Diochares anzusetzen, durch welches man nach dem Lykeion kam. Recht gegen Nordosten, gegen den Fuss des Lykabetos, lag das diomeische Thor, welches nach dem Demos Diomeia und dem Kynosarges führte¹⁰). In der Nähe desselben, wahrscheinlich noch weiter nordöstlich, war das Pförtchen bei dem Brunnen des Panops, denn es fand sich an dem Wege, der von der Akademie unter der nördlichen und nordöstlichen Stadtmauer hin nach dem Lykeion brachte¹¹). Für ganz sicher nach den Angaben der Alten wie nach den Bewegungen des Bodens und den Richtungen der alten Wege, die hier durch Vertiefungen in dem wellenförmigen Lande unabänderlich vorgezeichnet sind, halte ich meine Ansetzung des melitischen und des acharnischen Thores¹²). So kommen wir an das Dipylon dessen Lage innerhalb des Kirchleins der h. Triada von Allen eingeräumt ist und nicht verändert werden kann, weil dies der einzige hinlänglich niedrige Punkt ist, dass das Blut von dem syllanischen Blutbade aus dem innern Ke-

10) Alkiplr. Briefe 3, 3 und 51, an welcher letzteren Stelle statt *πρὸ τῆς Διομήδους πύλης* zu lesen ist *Διομήτιδος*.

11) Plat. Lysis S. 203: *Ἐπορευόμεν μὲν ἐξ Ἀκαδημίας εὐθὺς Ἀνκείον τὴν ἔξω τείχους, ὅπ' αὐτὸ τὸ τεῖχος· ἐπεὶ δ' ἐγενόμεν κατὰ τὴν πύλινδα ἢ ἢ Πάνοπος κρήνη, ἐνταῦθα συνέτυχον Ἴπποθάλει τε u. s. w. Δεῦρο, ἔφη, δεξιάς μοι ἐν τῷ καταντικρῷ τοῦ τείχους περιβολὸν τε τινα καὶ θύραν ἀνεωγμένην. — Παλαίερα, ἔφη, νεωστὶ ὠκοδομημένη.* Für diese Anlagen vor der Pforte des Panops scheint nur Platz zu sein, wenn wir sie zwischen dem diomeischen und dem melitischen Thore annehmen, etwa in der Gegend der heutigen Universität.

12) Unten S. 47, Anm. 138.

rameikos in den äussern abfliessen konnte¹³). Ich kann nicht von der Meinung abgehen, dass nicht nur die Namen Dipylon, thriasisches Thor, Kerameikos-Thor, *Ἀημιάδες πύλαι*, sich auf dieses Hauptthor der Stadt häuften, sondern dass auch die *ἱερόα πύλη* Plutarchs kein anderes war und sein konnte, als das Thor welches an der *ἱερόα ὁδός* lag. Die Gestaltung des Bodens und die noch vorhandenen Fundamente der Stadtmauer zwischen dem Dipylon und dem peiräischen Thore lassen es nicht zu, dass auf dieser kurzen Strecke noch ein Thor gelegen, wie R. Rochette (S. 28) annimmt.

Ueber die Lage des Thors, welches Plutarch das peiräische nennt (und dieser Name findet sich nur bei Plutarch) nördlich unter dem Nymphenhügel ist Herr Rochette mit mir einverstanden (S. 31). Von hier bis an das itonische Thor bleiben uns nur noch zwei nachweisbare Thore, auf die sich aber kein alter Name mit Sicherheit anwenden lässt: in dem Einschnitte zwischen Nymphenhügel und Pnyx, und in der tieferen Einsenkung zwischen Pnyx und Museion. Der erstere Durchgang ist auf seiner innern Seite, gegen die Akropolis hin, so überaus steil dass ihn keine Fuhrwerke, nur Fussgänger und höchstens einzelne Reiter und beladene Saumthiere benutzt haben können; er kann unmöglich das Reiterthor, *Ἴππάδες πύλαι*, gewesen sein, wie Leake will. Der zweite Durchlass zwischen Pnyx und Museion ist allerdings fahrbar, und ist eine Fahrstrasse gewesen; allein der Weg durch die steinigten Schluchten zwischen den beiden Hügeln ist so rauh und schlecht, dass er gewiss nur in Zeiten der Noth,

¹³) Plut. Sulla 14.

like to routes except geogra that it names any we seas. Patras, and Sy of Mess islands have be are not books, steamer The cap cers we position part of these mans, I sailed commo their n none.

Abrea the sma has its cess am afra my min chorus, song m bold bal at the ea of that p ing out the mo may ne speakin who tel prepar Albania dance re with an songs k Parga, comes ti Robbers out this dropped knees, a circle, c voices:

At Pa which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

in Zeiten einer Belagerung der Stadt und der langen Mauern, zum Verkehr mit dem Peiräeus benutzt wurde. Für den Haupttheil der Stadt, nördlich von der Burg und dem Areios Pagos, war ohnehin der Weg durch das peiräische Thor Plutarchs oder selbst durch das Dipylon der kürzere Weg. Auch hier lässt sich an die Benennung Reiterthor nicht denken; vielleicht aber war dies das Gräberthor, Ἡοῖαι πύλαι, weil es zu den ausgedehnten Nekropolen auf den westlichen Abhängen der Hügel führte.

Wenn nun also das Reiterthor, wie dies wahrscheinlich ist, in der Nähe des Kerameikos war, so kann es nur dasselbe mit dem peiräischen Thore sein (S. Rochette a. a. O. S. 29); oder es müsste an der Nordwestseite der Stadt, zwischen dem Dipylon und dem acharnischen, angenommen werden.

Zum Schlusse dieser Erörterungen bleibt mir nur noch ein Punct zu besprechen: die wunderbare Erzählung Plutarchs¹⁴⁾ von der Umdrehung der Rednerbühne auf der Pnyx. Diese Erzählung ist von Leake und von R. Rochette ernstlich genommen worden; ich gestehe dass ich mich nicht dazu entschliessen kann¹⁵⁾. Wir kennen Alle die Pnyx: den mächtigen gegen Nordost gewandten

14) Plut. Them. 19 sagt, dass durch die von Themistokles begründete Seeherrschaft das Volk demokratisch und zu mächtig wurde, εἰς ναύτας καὶ κελυστάς καὶ κυβερνήτας τῆς δυνάμεως ἀφικομένης. Διὸ καὶ τὸ βῆμα τὸ ἐν Πνυκί, πεποιημένον ὥς ἀποβλέπειν πρὸς τὴν θάλασσαν, ὕψερρον οἱ τριάκοντα πρὸς τὴν ἰσθμὸν ἀπέσπειραν, οἰόμενοι τὴν μὲν κατὰ θάλατταν ἀρχὴν γένεσιν εἶναι δημοκρατίας, ὀλιγαρχία δ' ἦττον δυσχεραίνειν τοὺς γεωργοῦντας.

15) Auch Forchhammer, Topogr. S. 17 f. verwirft die Erzählung Plutarchs.

und aus dem als βῆμα δι τὸν ἴν τῆ Π ebenfalls geg versammelte. ner dem Mee niedriger star andern hätten lich bezeugt Pnyx gewese umkehren, v falls erzählt Erzählung et haben, dass wo man das Pnyx verlegte willen, ein Möglichkeit andern Ausw über Plutarch ferait gagner vir à donner

Und so Topographie

16) Auf Holz 25; Ritter

17) Suid. in

und aus dem lebenden Felsen gehauenen Stein, der den Rednern als βῆμα diente (Aristoph. Fried. 680: ὅστις κρατεῖ νῦν τοῦ λίθου τοῦ ἐν τῇ Πυκνί), und unterhalb desselben die halbkreisförmige, ebenfalls gegen Nordosten gesenkte Fläche, auf der das Volk sich versammelte. Die örtlichen Verhältnisse zeigen also dass der Redner dem Meere den Rücken wandte und dass das Volk noch viel niedriger stand oder vielmehr sass¹⁶); weder der eine noch die andern hätten das Meer sehen können, auch wenn die ausdrücklich bezeugte Stadtmauer¹⁷) nicht hinterwärts des βῆμα auf der Pnyx gewesen wäre. Lässt sich diese Felsfläche so ohne Weiteres umkehren, wie man etwa einen hölzernen Sessel umdreht? Jedenfalls erzählt Plutarch in dieser Form Unmögliches. Liegt seiner Erzählung etwas Wahres zum Grunde, so kann er etwa nur gemeint haben, dass die Dreissig die Volksversammlungen im Theater, von wo man das Meer sehen konnte, einstellten und wieder auf die Pnyx verlegten; oder er schwatzt, um des politisch-sittlichen Effectes willen, ein populäres Geschichtchen nach, ohne sich von seiner Möglichkeit Rechenschaft zu geben. In der That, ich weiss keinen andern Ausweg, als an das Urtheil des geistreichen P. L. Courier über Plutarch zu erinnern: Tout son mérite est dans le style. Il ferait gagner la bataille de Pharsale à Pompée, si cela pouvait servir à donner une meilleure tournure à sa phrase.

Und so möge denn dieses Schriftchen in die Welt gehen. Die Topographie Athens hat, durch die gelehrten Reisenden aus Jena

16) Auf Holzbänken (ξύλοις) und Steinsitzen (πέτραις): Aristoph. Acharn. 25; Ritter 783. Vgl. Demosth. de cor. S. 285: πᾶς ὁ δῆμος ἄνω καθῆτο.

17) Suid. in Μέτων, oben S. XI.

like to routes except geogra that it names any we seas. Patras, and Sy of Mess islands have be are not books, steamer The cap cers we position part of these m mans, I sailed common their n none.

Abrea the sma has its cess am afra my min chorus, song m bold bal at the ea of that ping out the mo may ne speakin who te prepara Albania dance re with an songs k Parga, comes t. Robbers out this dropped knees, a circle, c voices:

und Weimar, welche eben die Stadt des Theseus besuchen, gewiss neue Aufschlüsse und Berichtigungen zu erwarten; um so mehr schien es mir geeignet hier darzulegen, zu welchen Ansichten über einige der topographischen Fragen ich nach langem Aufenthalte und nach dem damaligen Stande der monumentalen Forschung im Jahre 1842 gelangt war.

Halle, den 14. Juni 1852.

L. R.

At Pa which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Der in Athe zwischen der dorische Ter weilt war, Theseus g nung, gegen handlung¹⁾ „fast unvor Sehen w vordenklichen Das frü im Mittelalter θέατρα και εἰς εἰς schrift der Verfasser etw durch die T Tempel mit de μουσειαὶ καὶ λόγους ἀνεγίνεσθαι Theseus kommt i

1) Τὸ Θησεῖον
2) Mein vereh zogen aus La détermin unanime en immémor
3) Anonymi V Bande der im Auszuge Athen S. 34
4) a. a. O. S.
5) Ebendas. S. Ross, Theseion.

1.

Der in Athen nördlich vom Areios Pagos, ziemlich in der Mitte zwischen der Pansgrotte und dem Dipylon liegende sechssäulige dorische Tempel, der früherhin als Kirche dem h. Georgios geweiht war, wird heutzutage fast allgemein für einen Tempel des Theseus gehalten. Man glaubt sich zu Gunsten dieser Benennung, gegen die in der ersten Bearbeitung der gegenwärtigen Abhandlung¹⁾ dawider erhobenen Bedenken, auf eine vermeintliche „fast unvordenkliche Ueberlieferung“ berufen zu dürfen²⁾.

Sehen wir zuerst wie es sich mit dieser behaupteten „fast unvordenklichen Ueberlieferung“ in Wirklichkeit verhält.

Das früheste bekannte Document über die Denkmäler Athens im Mittelalter und in der Neuzeit ist der griechische Aufsatz: τὰ θείατρα καὶ διδασκαλεῖα τῶν Ἀθηναίων, welchen ich aus einer Handschrift der Wiener Bibliothek herausgegeben habe³⁾, und dessen Verfasser etwa in das erste Jahrzehent nach der Besitznahme Athens durch die Türken gesetzt werden mag⁴⁾. Er bezeichnet unsern Tempel mit dem Worten: ἔξι βωμὸς εἰς ὃν ταφῆς ἀξιοῦνται οἱ παγκρατιασαὶ καὶ ὀλύμπιοι· ἐν ᾧ φοιτῶντες οἱ ῥήτορες τοὺς ἐπιταφίους λόγους ἀνεγίνωσκον⁵⁾. Der Name Theseion oder Tempel des Theseus kommt in dem ganzen Aufsätze nicht vor, so freigebig der

1) Τὸ Θησεῖον καὶ ὁ ναὸς τοῦ Ἀρειῶς. Ἐν Ἀθήναις 1838. 32^s S. in 8.

2) Mein verehrter Freund R. Rochette: Sur la topographie d'Athènes (ausgezogen aus dem Journ. des Savants), Paris 1852. 4., wo es heisst (S. 47): La détermination (de temple de Thésée), admise jusqu'ici, d'un accord unanime entre tous les antiquaires, sur la foi d'une tradition presque immémoriale u. s. w.

3) Anonymi Viennensis descriptio urbis Athenarum (abgedr. aus dem XCsten Bande der Jahrb. d. Litter.), Wien, Gerold 1840. 8. — Später auch im Auszuge nach einer Abschrift K. O. Müllers bei Leake, Topogr. von Athen S. 346 der Uebers. von Baiter und Sauppe.

4) a. a. O. S. 8 (des Separatdruckes).

5) Ebendas. S. 9; 14 fg.

like to routes except geogra that it names any we seas. Patras, and Sy of Mess islands have be are not books, steamer The cap cers we position part of these m mans, I sailed common their n none.

Abrea the sma has its cess am afra my min chorus, song m bold bal at the ea of that p ing out the mo may ne speakin who te prepara Albania dance re with an songs k Parga, comes t Robbers out this dropped knees, a circle, c voices:

At Pa

which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Verfasser sonst auch mit Benennungen der Monumente nach Platon, Sokrates, Themistokles, Miltiades u. s. w. ist, auch des Theseus wiederholt gedenkt.

Noch etwas früher, als muthmasslich der anonyme Verfasser jener griechischen Topographie Athens lebte, nämlich 1437, bereiste Cyriacus von Ancona einen Theil Griechenlands. Von ihm rühren wahrscheinlich, wie ich gezeigt habe, die Zeichnungen attischer Monumente her, welche sich in dem Zeichenbuche des römischen Architekten Giuliano da San Gallo auf der Barberinischen Bibliothek in Rom finden⁶⁾; leider ist unser dorischer Tempel nicht darunter. Aber derselbe Cyriacus hatte bekanntlich eine Sammlung griechischer Inschriften hinterlassen, welche endlich im 18ten Jahrhundert herausgegeben wurden⁷⁾. Unter diesen ist ein Verzeichniss von Prytanen und Aisiten aus dem 2ten Jahrh. n. Chr.⁸⁾ auf einem dicken runden Säulenschaft, der zu einem Taufbecken ausgehöhlt noch heute in der Kirche des h. Georg (dem sogen. Theseion) steht, und zu diesem Zwecke vielleicht schon von den Christen des vierten oder fünften Jahrhunderts aus der benachbarten Tholos dorthingeschafft worden ist. Cyriacus giebt seinen Fundort an als: „bei Athen in (oder an) einem marmornen Tempel des Mars“⁹⁾. Von dem Namen Theseion, der auf einer unvordenklichen Tradition beruhen soll, war ihm also ebenso wenig bekannt geworden, wie dem Anonymus Viennensis.

Die Briefe des Theodoros Zygomalas und Simeon Kabbasilas, welche sich Martin Crusius im 16ten Jahrhundert über die Alterthümer Athens schreiben liess und in seiner *Turcograecia* herausgab, wissen ebenfalls nichts von einem Tempel des Theseus¹⁰⁾.

Ebenso wenig findet sich der Name Theseion oder Tempel des Theseus bei irgend einem neueren Reisenden des 16ten und 17ten Jahrhunderts vor dem Jahre 1672 oder genauer 1674. Ich

6) Vgl. darüber meine *Hellenika* I. 2. S. 71 ff., besond. S. 74.

7) *Inscriptiones seu epigrammata Graeca et Latina. Reperta per Illyricum etc. Romae 1744. fol.*

8) *C. Inscr. G. I. n. 190—193.*

9) *Cyriac. Ancon. l. I. p. XIII. n. 96: Ad marmoream aedem Martis ornatis simam in agro Athenarum, adhuc integram stantem XXX m. columnis.*

10) *Turcograeciae lib. VII. ep. 10 et 18; wieder abgedruckt in meinem Anon. Vienn. S. 12. 13, und theilweise bei Leake, Topogr. S. 61. 62.*

hätte schon auf hingewiesen und Wheler folgen vermocht äussert¹²⁾, die suchte vergehen, Göttingen, Göttinger pariser Bücher der zürcher Freund Sauppl Babins, die seiner eignen geben wurde, la ville d'Atli drucken lassen und wo jene die Archäologen men hat; nämlich als dem Tage

Aber wer meinten Ueber Recht haben Tempel des dass sie ihm Gründe.

Babin fast glücklichen La

De cette Areios Pagos) ple d'idôles to d'Athènes qui tiens le chang mais l'on m'a parcequ'elle es même les Chr

11) *Tò Θησεϊόν.*

12) *Anonym. V.*

13) *Hellenika I.*

14) *A. a. O. S.*

hatte schon in meiner griechischen Schrift über das Theseion darauf hingewiesen¹¹⁾, dass ich jene Benennung nicht über Spon und Wheler hinaus, welche im J. 1675 Athen besuchten, zu verfolgen vermochte, und hatte später mehrfach die Vermuthung geäußert¹²⁾, dass sie von dem Jesuiten Babin herrühre; allein ich suchte vergebens nach seiner Schrift in den Bibliotheken von München, Göttingen, Wien und mehreren italiänischen; selbst aus dem pariser Bücherschatze konnte ich sie nicht erlangen, und erst in der züricher Bibliothek fand ich sie im J. 1842 durch meinen Freund Sauppe. Wegen der ungemeinen Seltenheit der Schrift Babins, die im J. 1672 verfasst und 1674 durch Spon, vor seiner eignen Reise nach Athen, mit Anmerkungen herausgegeben wurde, habe ich diese ganze *Rélation de l'état présent de la ville d'Athènes* in meinen *Hellenika* im J. 1846 wieder abdrucken lassen¹³⁾. Seitdem liegt es vor männlichs Augen, wann und wo jene „unvordenkliche Tradition“, über deren Richtigkeit die Archäologen so wunderbar einig sind, ihren Ursprung genommen hat; nämlich am 8ten October 1672 in der Stadt Smyrna, als dem Tage und Orte, von wo Pater Babin seine Schrift datirt.

Aber wenn es auch mit dem ehrwürdig grauen Alter der vermeinten Ueberlieferung nichts ist, so konnte ja doch Babin darin Recht haben, dass er zuerst jenen dorischen Hexastylos für einen Tempel des Theseus erklärte, und die übrigen Archäologen darin dass sie ihm folgten. Hören und prüfen wir also seine und ihre Gründe.

Babin fasst sich kurz über die Sache; war er doch in der glücklichen Lage, der erste Topograph Athens zu sein! Er sagt¹⁴⁾:

De cette maison de St. Denys (hart an der Nordseite des Areios Pagos) on voit à quelques 150 pas delà un ancien temple d'idôles tout de marbre, qui depuis le regne de Thésée roy d'Athènes qui le fit bâtir, est demeuré en son entier. Les Chrétiens le changèrent en une église qu'ils dédièrent à St. George; mais l'on m'a assuré que les Turcs, qui ne veulent pas s'en servir, parcequ'elle est hors de la ville et éloignée des maisons, empêchent même les Chrétiens de faire leurs dévotions dans une église si

11) *Tò Θησεϊον* S. 5. Anm. 1.

12) Anonym. Vienn. S. 15. Anm. 4, und S. 29.

13) *Hellenika* I. 2. S. 75 bis 92, mit Spons und meinen Anmerkungen.

14) A. a. O. S. 80 ff.

like to routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.
Patras,
and Sy
of Mess
islands-
have be
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
common
their n
none.

Abrea
the sma
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the ea
of that p
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs k
Parga,
comes t
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle, c
voices:

At Pa
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

magnifique, dont les portes qui sont de fer, ne s'ouvrent jamais, si ce n'est peut-estre le jour de S. George avec un clef d'argent que les Grecs peuvent donner aux Turcs pour obtenir cette permission.

On marche autour de ce temple dans une galerie entre une muraille de marbre blanc, et de grandes colonnes de même matière, qui supportent sur cette galerie des voutes plates larges d'environ dix pieds, où l'on voit d'excellente architecture, de grandes pièces de marbre que l'on prendroit facilement pour de longues poutres. Entre les chapiteaux et la corniche qui regne tout autour, il y a une belle frise de basse taille, où sont représentés les exploits de Thésée et particulièrement le combat des Centaures et des Lapithes, et celui des Athéniens avec les Amazones. La longueur du temple contient de chaque côté 12 colonnes, et la largeur en comprend cinq. La voute que les Chrétiens avaient faite, et que l'on aperçoit par un trou de la serrure, n'a rien qui approche de la magnificence de ce temple.

Dies ist Babins ganze Beschreibung und Beweisführung. Spon in der Anmerkung hegt einige Zweifel an ihrer Richtigkeit. Er sagt: Quoyque Pausanias dise que le temple bâti par les Athéniens à l'honneur de Thésée représentoit la bataille des Centaures et des Lapithes, qui lui fut dédié lorsque Cimon fils de Miltiades eut vangé sa mort sur les Médes et eut rapporté ses os à Athènes, je ne saurois me persuader que ce temple qui subsiste encore, soit le même. Il ne reste rien sur la face de la terre de si ancien, si nous en exceptons les pyramides d'Egypte, outre que Plutarque dit que ce temple étoit au milieu de la ville proche des écoles, ce qui ne conviendrait pas à celui-cy; mais comme les auteurs font mention de quatre temples de Thésée faits en différens tems, celui-cy en peut estre un.

Auf diese Bedenken Spons gründen sich die Zweifel des un-selbstständigen Guilletière, welcher zuerst nach Babin in seinem damals viel gelesenen Buche (Athènes anc. et nouv. Paris 1675) die Benennung: Tempel des Theseus wiederholte und unter die Leute brachte, p. 253: C'est parcequ'il est hors de la ville, que quelquesuns de nos voyageurs ne veulent pas croire que ce soit encore celui dont l'Antiquité a tant parlé!

Nachdem Spon aber im J. 1675 selbst nach Athen gekommen war, nahm er seinen Einwand zurück, indem er Babins Verwech-selung der Gemälde im Innern des wirklichen Theseion mit

den Sculpt
mit grosser
de ce que
temple fut ce
Marathon à l
à la vue, qu
de marbre de
nerve. J'ose
même archite
Pausanias fait
et du derrière
il semble que
où doivent êt
auteur le rem
le voleur Scir
Unterdes
Canals Verbre
non, aus S
1676. N. 124.
bei dem bes
später erschi
Pausanias se
frize is ador
have been pe
away by the v
Indem er so
er ihn ab, un
sehen. Babin
stalt seit 167
sich unangefo
Die schär
allerdings den
Pausanias bes
den auswen
hierin einen E
der Name Ter
nun einmal g
nahm ihn als
ihn zu bestätig
dem Umstande

den Sculpturen an der Aussenseite des fraglichen Tempels mit grosser Verworrenheit theilte, Voy. II. p. 144: Je me retracte de ce que j'ay autrefois dit qu'il n'y avait pas d'apparence, que ce temple fût celui-là même qui avait été bâti après la bataille de Marathon à l'honneur de ce héros. Le raisonnement le doit céder à la vûe, quoyque la vûe ne serve de rien sans luy. Il est bâti de marbre de Pentèli, et est de même fabrique que celui de Minerve. J'oserois même assurer qu'ils n'ont eu l'un et l'autre qu'un même architecte. La bataille des Centaures et des Lapithes, dont Pausanias fait mention, est représentée sur la frise de la façade et du derrière, au dedans du portique qui l'environne, et aux cotés il semble que le sculpteur ayt laissé imparfait les petits quarrez, où doivent être les principales actions de Thésée comme le même auteur le remarque. On en void un où il précipite dans la mer le voleur Sciron.

Unterdessen hatte die Benennung „Theseion“ auch jenseit des Canals Verbreitung gefunden durch den Brief des Engländers Vernon, aus Smyrna vom 10. Januar 1676 (in den Philos. Transact. 1676. N. 124. p. 575). Ein leises kritisches Bedenken regte sich bei dem besonnenen und nüchternen Wheler, dessen Reise später erschien als die seines Gefährten Spon, Journey p. 385: Pausanias seems to describe all this as painted: and indeed the frize is adorned with square pannels round the outside, which may have been painted in former times; but it is long since washed away by the weather, to shew the natural beauty of the white marble. Indem er so seinen Einwurf selbst zu widerlegen sucht, schwächt er ihn ab, und sein Wink wurde auch von Andern fortan übersehen. Babin, Guilletière, Spon, Vernon, Wheler setzten dergestalt seit 1674 den Namen Tempel des Theseus in Umlauf, der sich unangefochten bis auf unsere Zeit erhalten hat.

Die schärfer blickende Kritik ihrer späteren Nachfolger konnte allerdings den Irrthum Babins und Spons nicht theilen, die von Pausanias beschriebenen innern Wandgemälde des Theseion in den auswendigen Sculpturen unsers Tempels wiederzufinden, und hierin einen Beweis der Identität beider Gebäude zu sehen. Allein der Name Tempel des Theseus war durch die früheren Reisenden nun einmal gegeben und durch die Zeitdauer beglaubigt; man nahm ihn als unzweifelhaft und unabweislich an und suchte nur ihn zu bestätigen. Eine genügende Bestätigung meinte man aber in dem Umstande zu finden, dass am Posticum der Cella der Kampf der

like to routes
except
geograp
that it
names
any we
seas.
Patras,
and Sy
of Mess
islands-
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
common
their n
none.

Abrea
the sma
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs k
Parga,
comes t
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle, c
voices:

At Pa
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Kentauren und Lapithen dargestellt ist, an welchem Theseus Theil nahm, und dass von den achtzehn Tafeln, welche allein unter den achtundsechzig Metopen des äusseren Frieses des Tempels mit Bildwerk geziert sind, die acht (vier auf jeder Seite des Pronaos zunächst an der Hauptfaçade) die bekannten Einzelkämpfe des Theseus darstellen¹⁵⁾: wogegen freilich die übrigen zehn, auf dem Gebälk der östlichen Front über dem Eingange, Arbeiten des Herakles zum Gegenstande haben. Dies meinte man durch die Freundschaft der beiden Heroen, durch ihre gemeinsame Verherrlichung in der Poesie, endlich durch die höhere Geltung des Herakles, die ihm den Ehrenplatz verschaffen musste, genügend zu erklären¹⁶⁾.

Allein ein minder haltbarer Schluss, als der aus den architektonischen Bildwerken eines Tempels auf seinen Inhaber, lässt sich nicht machen. Die Reliefs der Metopen an den alten Tempeln sind nicht viel mehr als eine architektonische Zierde; sie haben gemeiniglich gar keine, höchstens aber eine mittelbare und versteckte, und daher häufig nur zufällige oder scheinbare Beziehung auf die Gottheit des Heiligthums dessen äusseres Gebälk sie schmücken. Diese Behauptung wird vielleicht auf Widerspruch stossen; aber ich frage dagegen, ob die entgegenstehende Ansicht¹⁷⁾ sich auf irgend ein bestimmtes Zeugnis des Alterthums stützt? und ob es nicht ein Missbrauch ist, wenn die Archäologie, wie auch auf andern Feldern nur zu oft geschieht, auf die Suche nach Belegen für eine Symbolik geschickt wird, die sie sich selbst erst geschaffen hat?

15) Stuart, Antiqu. of Athens III. ch. 1 (II. Band, S. 324 d. deutsch. Ausg.)
Leake, Topographie S. 124 f., und Anh. 10, S. 362 ff.

16) Stuart a. a. O. S. 326, und die Herausgg. S. 342. 360 fg. Leake a. a. O.,
besond. S. 365.

17) Mit grosser Zuversichtlichkeit sagt Welcker: „Sicher ist, besonders nach „Brøndsteds schönen Untersuchungen über die Metopen des Parthenon, dass „in diesen kleinen Feldern der Bildnerei nicht weniger wie an den Friesen, „den Giebelfeldern, den Gemälden der inneren Tempelwände Bezug auf den „bestimmten Cultus genommen und der Zusammenhang der einzelnen Vor- „stellungen unter sich und mit dem Ganzen sinnig und sorgfältig gewahrt „wurde. Daher auch wo nur eine kleine Anzahl von Metopen eines Tem- „pels ausgegraben wird, die Finder mit Recht sogleich Vermuthungen über „den Kreis, wozu sie gehören, und den Gott, dessen Tempel sie demnach „geschmückt haben können, aufzustellen pflegen“. S. dessen: die Giebel- felder und Metopen an dem Tempel zu Delphi, im Rh. Mus. N. F. I, S. 24; oder in Alte Denkmäler I. S. 151 ff.

Werfen
uns noch er
Verhältnissu
Metopen des
zweiundneun
mit ziemliche
ser beträchtl
unmittelbar a
als Wagenlen
andere Vorste
welche lüster
Haus der jun
doch nicht b
mit der Hülle
durch welche
des Theseus
tiefer Erfindu
zu setzen me
wendiger inn
der Athene S
das Haus jed
dere öffentlic
sein, ohne
der Reihenfe
schritt, ein
Südseite sind
und dagegen
lungen ander
taurenkämpfe
zu sein¹⁹⁾; c
über dem Ein
muthung nich
sie eben von
nach auf sein
aufzuhalten,
kümmern. D

18) Leake, To
19) Nach ein
p. 274. Le

Werfen wir einen Blick auf die Metopen alter Tempel, so viele uns noch erhalten oder doch aus Beschreibungen bekannt sind. Verhältnissmässig die vollständigste Kenntniss haben wir von den Metopen des Parthenon in Athen; denn unter der ganzen Zahl von zweiundneunzig kennen wir noch von mehr als zwei Drittheilen mit ziemlicher Sicherheit den Gegenstand. Und doch ist unter dieser beträchtlichen Anzahl kaum die eine und die andere, die sich unmittelbar auf die Athene bezieht: Athene Gigantophontis, Athene als Wagenlenkerinn, Athene Chalinitis und vielleicht noch einige andere Vorstellungen¹⁸⁾. Dagegen sind aber diejenigen Metopen, welche lüsterne Kentauren als Frauenräuber darstellen, für das Haus der jungfräulichen Göttinn gewiss wenig geeignet; man kann doch nicht behaupten wollen, dass die hier vorgestellten Thaten mit der Hülfe und unter dem Schutze der Göttinn vor sich gingen: durch welche Bemerkung man etwa einige Thaten des Herakles, des Theseus und attischer Könige in eine enge, geistreiche, von tiefer Erfindung des Künstlers zeugende Beziehung zu der Athene zu setzen meint. Ueberhaupt findet im Ganzen so wenig ein nothwendiger innerer Zusammenhang zwischen dieser Bilderreihe und der Athene Statt, dass man nicht in Abrede stellen kann: es könnte das Haus jeder andern in Attika verehrten Gottheit, oder jedes andere öffentliche Gebäude Athens, mit denselben Bildwerken geziert sein, ohne dass ein Uebelstand eintreten würde. Nicht einmal in der Reihenfolge der einzelnen Metopenbilder zeigt sich ein Fortschritt, ein durchgehender Gedanke. Die Kentaurenkämpfe an der Südseite sind durch neue Metopen andern Inhalts unterbrochen, und dagegen scheinen die an der Nordseite angebrachten Vorstellungen anderer Art wiederum von gerade neun Metopen mit Kentaurenkämpfen oder einzelnen Kentauren unterbrochen gewesen zu sein¹⁹⁾; des bunten Gemisches der Gegenstände an der Ostseite über dem Eingange nicht zu gedenken. Man kann sich der Vermuthung nicht erwehren, dass der Architekt die Metopen, so wie sie eben von den Bildhauern fertig geliefert wurden, der Reihe nach auf sein Gebäude setzte, um den Fortschritt des Baues nicht aufzuhalten, und ohne sich um ihre geistige Verknüpfung viel zu kümmern. Dass bei den perikleischen Bauten und namentlich beim

18) Leake, Topographie Anh. 16, S. 400.

19) Nach einer Zeichnung auf der Pariser Bibliothek: Brøndsted, Voy. II. p. 274. Leake, Topogr. a. a. O. S. 401.

like to routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.
Patras,
and Sy
of Mess
islands-
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
common
their n
none.

Abrea
the sma
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs k
Parga,
comes t
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle, c
voices:

At Pa
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Parthenon nicht lange gefeiert wurde, wissen wir zur Genüge²⁰⁾; und wir wissen aus den Baurechnungen des Erechtheums und aus andern Nachrichten, dass in jenem Zeitalter die öffentlichen Bauten und die Arbeiten an denselben meistens in Accord (*ἐργολαβία*) gegeben wurden²¹⁾. Sollte es wirklich ein tiefdurchdachter Plan und etwas anderes als ein halber Zufall sein, dass die neun Kentaurenbilder die auf der Südseite fehlen, sich an der Nordseite des Tempels wieder finden?

Ausser dem Parthenon kennen wir keine Metopen an den Denkmälern Athens, und wissen nur dass der Tempel der Athene auf Sunion an seiner Ostfront einige Kentaurenbilder hatte²²⁾; aber wir haben Kunde von denen an verschiedenen Tempeln des Peloponnes. Am Tempel des Zeus in Olympia waren in den Metopen die Kämpfe des Herakles²³⁾: die Thaten des Sohnes am Tempel des Vaters; dieselben Kämpfe zierten aber auch das ehernen Haus der Athene in Sparta, obgleich es ungewiss bleibt ob hier als Metopen oder als Fries²⁴⁾; vermuthlich als Metopen, denn es waren auch andere Gegenstände der Mythologie und Heroensage darunter gemischt: Thaten der Dioskuren und des Perseus, Poseidon und Amphitrite; Hephästos seine Mutter von den Banden befreiend; die Geburt der Athene und Anderes. In den Metopen des Apollontempels der Phigaleer will Stackelberg auch bakchische Figuren erkannt haben²⁵⁾. Am Heräon der Argiver waren nach Pausanias „über den Säulen“ — welcher Ausdruck bei einem dorischen Tempel nur den äussern Fries, also die von den Triglyphen unterbrochene Reihe der Metopen bezeichnen kann — die Geburt des Zeus und Scenen aus dem Kampfe der Götter und Giganten, aus dem

20) Plut. Perikl. 12. 13.

21) Kunstbl. 1836, n. 39. 40. 60. Vgl. im Allgemeinen Böckh, Staatshaush. (2te Ausg.) I. S. 284 ff.

22) Ross, Griech. Königsreisen II. S. 150 f. Alterth. v. Ionien, deutsche Ausg. S. 207.

23) Pausan. 5, 10, 2. Expéd. scientif. de la Morée pl. 74—78.

24) Pausan. 3, 17, 3: *ἐπιέργασαι δὲ τῶν χαλκῶν πολλὰ μὲν τῶν ἄθλων Ἡρακλέους, πολλὰ δὲ καὶ ὧν ἔθελοντις κατώρθωσε κ. τ. λ.* Jedenfalls waren es also Reliefs (*τύποι ἐπιεργασμένοι*), sei es als Metopen oder als fortlaufender Fries oder als grössere Reliefplatten an den Wänden des Tempels.

25) Stackelberg, der Apollontempel zu Bassä S. 96 ff.

troischen Kr
stände die
welche unt
kämpfe Thei
der Achäer i

Auf dem
nur Einiges
denen Euripi
Jolaos mit d
erlegend, un
mit dem En
Keine einzige
unmittelbar a
die schmiegs
würde doch
nicht schon
waren, schw
haber des He

Von Sici
Von einem
Metopen gef
im Beisein
seinem Vier
untern Stadt
rakles mit
Daphne, Zeus
sind einige M

26) Pausan. 2
*μὲν ἐς τὴν
τὸν πρὸς
κίονας* kann
ten, wie au
Giebfelder
9, 11, 4.

Fries gedac
mäler I. S. 1

27) Euripides

28) Welcker a

29) Serradifale

troischen Kriege und der Zerstörung von Ilion²⁶⁾: lauter Gegenstände die sich eben so wohl für jede andere Gottheit schickten, welche unter der Herrschaft des Göttervaters stand, am Gigantenkampfe Theil genommen hatte, und im troischen Kriege zu Gunsten der Achäer intervenirt war.

Auf dem griechischen Festlande wissen wir ausserhalb Attika's nur Einiges von den Metopen des Apollontempels zu Delphi, von denen Euripides²⁷⁾ fünf beschrieben hat. Es waren Herakles und Jolaos mit der Hydra, Bellerophon auf dem Pegasus die Chimära erlegend, und drei Gigantenkämpfe: Zeus mit dem Mimas, Athene mit dem Enkelados und Dionysos mit einem andern Giganten. Keine einzige also der vom Dichter erwähnten Metopen bezieht sich unmittelbar auf den Apollon; und welche entferntere Beziehungen die schmiegsame Mythologie auch in sie hineinbringen mag²⁸⁾, so würde doch aus den Gegenständen dieser Bildwerke, wenn wir nicht schon wüssten, dass sie am Tempel des Apollon angebracht waren, schwerlich ein sicherer und bindender Schluss auf den Inhaber des Heiligthums hergeleitet werden können.

Von Sicilien und Grossgriechenland wissen wir noch weniger. Von einem der Tempel auf der Akropolis in Selinunt sind drei Metopen gefunden worden: Herakles mit den Kerkopen, Perseus im Beisein der Athene die Gorgone tödtend, und Pelops (?) auf seinem Viergespann; die Metopen eines andern Tempels in der untern Stadt zeigen den Aktäon von seinen Hunden zerrissen, Herakles mit der Hippolyte, Athene mit dem Pallas, Apollon und Daphne, Zeus und Hera²⁹⁾. Auch bei einem der Tempel in Pästum sind einige Metopen gefunden worden, welche Gegenstände aus

26) Pausan. 2, 17, 3: *Ὅποσα δὲ ὑπὲρ τοὺς κίονας ἔστιν ἐργασμένα, τὰ μὲν ἐς τὴν Διὸς γένεσιν καὶ θεῶν καὶ γιγάντων μάχην ἔχει, τὰ δὲ ἐς τὸν πρὸς Τροίαν πόλεμον καὶ Ἰλίου τὴν ἄλωσιν.* Denn τὰ ὑπὲρ τοὺς κίονας kann bei Pausanias nur das auf den Säulen ruhende Gebälk bedeuten, wie auch 5, 10, 2: *τῆς ὑπὲρ τῶν κίωνων περιθειούσης ζώνης*; die Giebelfelder bezeichnet er mit *τὰ ἐν τοῖς ἀετοῖς* (2, 11, 8. 6, 19, 9. 9, 11, 4. 1, 24, 5. 5, 10, 2). Eher noch dürfte an einen fortlaufenden Fries gedacht werden. [Welcker nimmt hier Giebelfelder an: Alte Denkmäler I. S. 191 ff. Dann vermisst man noch mehr eine Beziehung auf Hera.]

27) Euripides Ion 194—223 Herm.

28) Welcker a. a. O. S. 21 ff.

29) Serradifalco, Antichità della Sicilia II. tav. 25—34.

like to routes except geogra that it names any we seas. Patras, and Sy of Mess islands have b are not books, steamer The cap cers we position part of these m mans, I sailed common their n none.

Abrea the sma has its cess am afra my min chorus, song m bold bal at the ea of that j ing out the mo may ne speakin who te prepara Albania dance r with an songs k Parga, comes t Robbers out this dropped knees, a circle, voices:

At Pa which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

der Argonautensage zu enthalten scheinen³⁰⁾. Wer unternimmt es, hiernach die Gottheiten jener Heiligthümer zu bestimmen?

Das Ergebniss dieser Uebersicht der bekannten Tempelmetopen springt von selbst in die Augen. Wir finden denselben Gegenstand an den verschiedensten Heiligthümern wiederholt; so den Gigantenkampf an Tempeln der Athene, der Hera und des Apollon, oder die Thaten des Herakles an Tempeln der Athene, des Zeus, des Apollon und zwei selinuntischen, ohne dass in einem dieser Fälle — den Namen auch jener Heiligthümer als unbekannt vorausgesetzt — daraus mit Gewissheit auf die Gottheit des Tempels hätte geschlossen werden können. Eben so wenig lässt sich an dem dorischen Hexastylos in Athen auf die acht Metopen, welche Thaten des Theseus darstellen, die Folgerung begründen dass dies Gebäude dem Theseus geweiht sei. Wenn das Zahlverhältniss der Bildwerke über diese Frage entschiede, so hätte offenbar Herakles die besseren Ansprüche, weil zehn Hautreliefs an einem augenfälligeren Platze über dem Eingange seine Kämpfe enthalten. Und wie leicht könnte auch ihm dies Anrecht wieder streitig gemacht werden durch die übrigen fünfzig nicht mit Reliefs gezierten Metopen! Sollen wir uns diese etwa als leere weisse Platten zwischen den blauen Triglyphen eingefügt denken, als eine nichtssagende Fortsetzung jener Reihe von achtzehn erhabenen gearbeiteten und, gleich allen architektonischen Sculpturen der früheren Kunstepochen, polychromisch³¹⁾ bemalten Bildwerke? Kahle weisse Flecken unter dem mit dem reichsten und lebhaftesten Farbenschmucke prangenden Kranzgesimse und unter dem in gleicher Weise verzierten westlichen Giebel, der eben so wie der östliche, sechs oder sieben Statuen in runder Figur und mit polychromischer Bemalung enthielt³²⁾?

30) Welcker a. a. O. S. 25, Anm. 72.

31) Wie sehr die ältere Aesthetik, die sich der tugendhaften Weisse aller hellenischen Architektur und Sculptur so lange erfreut hat, auch dagegen sich sträuben mag, so kann sie doch die Vielfarbigkeit aller plastischen Werke an der Aussenseite der Tempel nicht mehr ablügen. Mit Zulassung einiger dürrtiger Vergoldung und einzelner Farbstreifen, wie Kugler (Ueber die Polychromie) und Ulrichs (Reisen in Griechenl. I. S. 72 ff.) versucht haben, reicht man hier bei Weitem nicht aus, selbst nicht am Hause des „reinen“ Apollon.

32) Es wird seit Stuart immer behauptet, der westliche Giebel des fraglichen Tempels habe keine Statuen enthalten. Stuart, Alterth. v. Ath. II. S. 327 der d. Uebers. Leake, Topogr. S. 364. Welcker (nach Brøndsted) a. a. O. S. 19. Dies ist entschieden falsch. Auf dem Boden des westlichen Gie-

Dies ist un
gem Tacte ei
darin beigest
an allen übr
Fortsetzung e
Figuren hand
Gemälden, r
Richtigkeit di
gezogen wer
in deren Met
die Entdecku
und andern
gern auf die
Auf solche W
seinen achtze
der Götter- u
darunter eine
und Amazone
Theseus und
den dürfen, c
Verziert
an den klei
oder die Gra
oder historis
einfach archit
ist ein hübsch
auf dessen Tr
Vase, in den

befeldes sin
in dem östli
33) Brøndsted
134 ff.
34) Pacho, V
rale p. 250.
35) S. Kunstb.
über solche
589. 730. Vg
11; Letronne
36) Stuart, A
Th. VI, Lief

Dies ist unmöglich, wie schon Brøndsted mit Scharfsinn und richtigem Tacte eingesehen hat: er nimmt an, und Andere haben ihm darin beigestimmt, dass die sculpturlosen Metopen an unserm und an allen übrigen Tempeln mit Malereien, und zwar wo es sich um Fortsetzung einer an der Hauptfaçade begonnenen Reihe plastischer Figuren handelte, mit wirklichen mythologischen oder historischen Gemälden, nicht bloss mit Ornamenten verziert waren³³). Die Richtigkeit dieser Annahme kann um so weniger noch in Zweifel gezogen werden, als einerseits Monumente bekannt geworden sind, in deren Metopen noch solche Malereien existiren³⁴), andererseits die Entdeckung zahlreicher bemalter Grabstelen in den attischen und andern Nekropolen gezeigt hat, dass die Alten häufig und gern auf die blosse glatte Fläche des weissen Marmors malten³⁵). Auf solche Weise muss der äussere Fries unseres Tempels, ausser seinen achtzehn bunten Hautreliefs, noch funfzig andere Bilder aus der Götter- und Heldensage enthalten haben; und gesetzt es hätte darunter eine Classe von Gegenständen, etwa Kämpfe der Athenäer und Amazonen, das numerische Uebergewicht über die Thaten des Theseus und Herakles gehabt, so hätte etwa daraus gefolgert werden dürfen, dass das Gebäude ein Amazoneion sei.

Verziert aber waren die Metopen des dorischen Gebälks auch an den kleineren Monumenten gewiss immer, durch die Plastik oder die Graphik, wenn gleich nicht immer mit mythologischen oder historischen Sujets, sondern oft nur mit symbolischen oder einfach architektonischen Ornamenten. In der Metropolis zu Athen ist ein hübsches Fragment eines dorischen Frieses eingemauert³⁶), auf dessen Triglyphen gekreuzte Fackeln und Mohnköpfe mit einer Vase, in den Metopen aber ein Stierschädel und ein zierliches Rad

belfeldes sind eben so deutliche Spuren von sechs bis sieben Figuren, wie in dem östlichen Giebel, wie ich mich wiederholt überzeugt habe.

33) Brøndsted, Voy. II. p. 146—150. Wiegmann, Malerei der Alten S. 131. 134 ff.

34) Pacho, Voy. en Cyrénaïque pl. 54, p. 377. Vgl. Letronne, Peinture murale p. 250.

35) S. Kunstblatt 1837. n. 15. 1838, n. 59, und die Zeugnisse der Alten über solche Stelen: Pausan. 7, 22, 4 und 25, 7. Palatin. Anthol. 7. 279. 589. 730. Vgl. G. Herrmann, De vett. Graec. pictura parietum p. 7 und 11; Letronne, Peinture murale, lettre 16me.

36) Stuart, Antiqu. of Ath. I. ch. 1 (Vignette). In der deutschen Ausg. Th. VI, Lief. 27, 1.

like to
routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sma
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs k
Parga,
comes t
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle, c
voices:

At P:

which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

mit einander abwechseln. Auf Ios ist in der Kirche der h. Trias ein dorisches Gebälk, dessen Metopen wechselweise einen Stierschädel und ein Anthemion (Palmette oder Fleuron) haben; auf Anaphe ist ein anderes mit Rosetten (*κάλχαι*) in den Metopen³⁷⁾, und in Amyklä sind Metopen mit Stierschädeln. Wo sich keine solche Ornamente in erhabener Arbeit finden, da wurde ihre Stelle durch Malereien vertreten.

Man hat nun weiter, weil man die Schwäche der Argumentation aus den Metopen wohl fühlen mochte, die Zuthellung unseres Tempels an den Theseus auch noch dadurch zu stützen gesucht, dass man nicht nur auf den Kampf der Kentauren und Lapithen am Fries des Posticum hinwies, an welchem ja auch der attische Held Theil genommen, sondern auch den Fries des Pronaos in verschiedener Weise auf Theseus deutete. Allein nicht bloss die plastisch oder graphisch verzierten Metopen, sondern auch die übrigen Reliefs an den alten Tempeln, die als fortlaufender Fries (*ζώνη, ζωφόρος*) um das Gebälk des Peristyls oder um die Bekrönung der inneren oder äusseren Cellawände herumgehen, sind der Architektur untergeordnet und folglich nur eine schmückende Zugabe zu einer wesentlich nothwendigen Gliederung des Gebäudes selbst; auch sie haben keine nothwendige Beziehung auf den Gott, dem der Tempel geweiht ist, sondern die Bestimmung ihrer Bilder hing von der freien Wahl, dem Geschmack und dem richtigen Sinne des leitenden Künstlers, oder von seiner besondern Vorliebe für gewisse Gegenstände ab. Der Fries des Parthenon — die Procession an den grossen Panathenäen — ist allerdings gut gewählt, und hat eine specielle Beziehung auf die Athene; aber doch nicht zunächst auf die Parthenos, an deren Hause er sich findet, sondern auf die Polias, die Inhaberinn des Erechtheums, der die Athener in jenem Festaufzuge den neuen Peplos zu überbringen pflegten. Mithin würde er noch passender an dem letzteren Tempel angebracht gewesen sein; er hätte aber ebenso schicklich auch jedes andere Heiligthum der Akropolis schmücken können als Darstellung einer heiligen Handlung, die sich an ihm vorüberbewegte und bei der überhaupt die Götter des attischen Landes anwesend gedacht wurden; oder etwa das Pompeion, von wo die Festzüge ausgingen. Nicht anders verhält es sich mit dem Friese des

37) Abgebildet bei meiner Monographie über Anaphe (Abhandl. der Münchener Akad. 1837) auf Taf. II. a. b.

Niketempels.
wo Nike, w
drei übrigen
stellt³⁸⁾, fall
Gegenstand
sich diese Bi
ten wir sie
Heiligthum d
cheion oder
es sich mit
der den Part
ler schmückt
in Arkadien
schen Sagen
fehde, aus k
und aus Nati
stellten Liebli
den Lande n
zu der Temp
deus ex mac
Hirschgespan
muss gesteh

38) Ross, d
§. 118, 3,

39) Die Ama
Weihgesche
25, 2); in
4. Plin. 36,
am Niketem
seion (1, 17
Die Kente
Mauer der
Parthenon.
ehernen Pr
seustempels
chen These
Wiederho
andern Orte
schen Temp
schen Temp
bener Arbe
(Paus. 5, 1

Niketempels. Seine Front ist mit einer Götterversammlung geziert, wo Nike, wie es scheint, vor den Zeus geführt wird, und an den drei übrigen Seiten sind Schlachten seines Erbauers Kimon dargestellt³⁸⁾, falls nicht auch hier die Reuterkämpfe auf den beliebten Gegenstand des Amazonenkrieges zu deuten sind. Gewiss schicken sich diese Bilder sehr gut für einen Siegstempel; und doch könnten wir sie nicht minder geeignet finden, wenn wir sie an einem Heiligthum des Zeus, der Athene, des Ares, an einem Polemarcheion oder einer Hoplotheke angebracht sähen. Und wie verhält es sich mit den Friesen an andern Heiligthümern? Derselbe Iktinos, der den Parthenon gebaut, und die unter ihm arbeitenden Künstler schmückten in dem Tempel des Apollon Epikurios bei Phigaleia in Arkadien den innern Fries der Cella mit Gegenständen des attischen Sagenkreises, mit der Kentauiromachie und der Amazonenfehde, aus keinem andern Grunde, als weil sie Athenäer waren, und aus Nationaleitelkeit und aus Gewöhnung diese so oft dargestellten Lieblingsaufgaben der attischen³⁹⁾ Kunst auch hier im fremden Lande nachzubilden vorzogen. Um sie aber doch irgendwie zu der Tempelgottheit in Beziehung zu setzen, brachten sie einen deus ex machina darauf an: Apollon und Artemis die auf einem Hirschgespanne mitten unter die Kämpfenden fahren; denn man muss gestehen dass durch dieses Mittel jede andere Gottheit mit

38) Ross, der Niketempel Taf. 11. 12. S. 13 f. Welcker zu Müllers Handb. §. 118, 3, S. 110.

39) Die Amazonenfehde sah man in Athen, in ganzen Figuren, unter den Weihgeschenken des Attalos auf der südlichen Mauer der Burg (Paus. 1. 25, 2); in erhabener Arbeit am Schilde der Parthenos (1, 24, 7. 10, 34, 4. Plin. 36, 4, 4) und in einigen Metopen des Parthenon, vielleicht auch am Niketempel; ferner gemalt in der Pökile (Paus. 1, 15, 2) und im Theseion (1, 17, 2).

Die Kentauiromachie war in ganzen Figuren ebenfalls auf der südlichen Mauer der Burg (Paus. 1, 25, 2), in erhabener Arbeit in den Metopen des Parthenon, an den Sohlen der Parthenos (Plin. 36, 4, 4), am Schilde der ehernen Promachos (Paus. I, 28, 2) und am Fries des vermeinten Theseustempels, wie am Tempel der Athene Sunias; gemalt aber im wirklichen Theseion (1, 17, 2) und wohl öfter.

Wiederholt fanden sich diese Gegenstände von attischen Künstlern an andern Orten: die Kentauiromachie in einem der Giebfelder des olympischen Tempels von Alkamenes (Paus. 5, 10, 2) und als Fries im phigalischen Tempel; die Amazonenfehde aber an demselben Fries, und in erhabener Arbeit an einem der Leisten des Thrones des olympischen Zeus (Paus. 5, 11, 2), an dem Fusschemel (*ὑπόθρημα, βάθρον, θρανίον*) der-

like to routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.
Patras,
and Sy
of Mess
islands-
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sma
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs k
Parga,
comes t
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle, c
voices:

At P:
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

jenen Kampfszenen in Verbindung zu bringen war. Und doch konnte es in dem mythenreichen Phigaleia nicht an einheimischen Sagen von Apollon Nomios, Epikurios und Parrhasios fehlen, die hier darzustellen waren, wenn es eine unerlässliche Forderung der Religion gewesen wäre, den architektonischen Bilderschmuck der Tempel so eng wie möglich an die darin verehrte Gottheit oder an örtliche Mythen anzuknüpfen. Ueber den Inhalt des Frieses am Erechtheum lässt sich nicht mit Sicherheit urtheilen. Die davon gefundenen Stücke zeigen Kampfswagen, Pferde, junge Männer, sitzende Frauen; und die Baurechnung die doch von kundigen Männern verfasst und im Angesichte des mit seinem Götterglauben vertrauten Volkes aufgestellt war, hat zu Bezeichnung dieser Figuren keine andern Benennungen als „Mann, Jüngling, Weib, Kind“⁴⁰). So viel ist also klar, dass an einen mythologischen Gegenstand hier nicht gedacht werden kann; es ist wieder die Darstellung eines Festzuges, oder eines Festspieles, wie der Panathenäen, oder vielleicht eines geschichtlichen Vorganges, wie etwa der Auswanderung der Athenäer beim Heranrücken des Xerxes.

Nur aus Pausanias kennen wir am Eingange in das Heiligthum der Despöna bei Lykosura eine Stoa mit Basreliefs an der Wand (*ἐν τῷ τοίχῳ*), die doch wohl als eine Art Fries zu fassen sind:

selben Statue (5, 11, 2 am Ende, vgl. mit 1, 17, 2), so wie auch am Schilde der Athene Kranäa bei Elateia (10, 34, 4); als Fries wieder am Maussoleion in Halikarnass, u. s. w. Die Zahl der Beispiele könnte noch gehäuft werden, aber ich verweise lieber auf die ganz übereinstimmende Ansicht Letronne's, Peinture murale p. 437 sq. [Vgl. über diese Vorliebe attischer Künstler für attische Gegenstände auch Welcker, Alte Denkm. I. 188 fg.]

40) Hier ein Abschnitt aus der Baurechnung über Anfertigung der Bildwerke des Frieses: *Φυρόμαχος Κηφισιεύς τὸν νεανίσκον τὸν παρὰ τὸν θώρακα ΠΔ. Πραξίας ἐμ Μελίτη οἰκῶν τὸν ἵππον καὶ τὸν ὀπισθοφανῆ τὸν παρακρούοντα ΗΔΔ. Ἀντιφάνης ἐκ Κεραμέων τὸ ἄρμα καὶ τὸν νεανίσκον καὶ τὸν ἵππον τὸ ζευγνομένω ΗΗΔΔΔΔ. Φυρόμαχος Κηφισιεύς τὸν ἄγοντα τὸν ἵππον ΠΔ. Μυννίων Ἀγροῦλησι οἰκῶν τὸν ἵππον καὶ τὸν ἄνδρα τὸν ἐπικρούοντα, καὶ τὴν στήλην ὕψερον προσέθηκε ΗΔΔΠΗ. Σῶκλος Ἀλωπεκῆσι οἰκῶν τὸν τὸν χαλινὸν ἔχοντα ΠΔ. Φυρόμαχος Κηφισιεύς τὸν ἄνδρα τὸν ἐπὶ τῆς βακτηρίας ἐσηκότα τὸν παρὰ τὸν βωμὸν ΠΔ. Ἰάσος Κολλυτεὺς τὴν γυναῖκα ἧ ἢ παῖς προσπέτωκε ΠΔΔΔ. Man sieht dass hier von unbekanntem sterblichen Menschen die Rede ist, nicht von Göttern oder Heroen. Auch im Giebelfelde des delphischen Tempels nimmt Pausanias die Mänaden für sterbliche Frauen: *αἱ γυναῖκες αἱ Θυιάδες*, zur Entrüstung Welckers (Rh. Mus. a. a. O. S. 14).*

Zeus Mörag
Pana; und
schichtschrei
Archäologen
sammenhang
hineinzudeut

Seit der
andere alte
mente des h
mit Löwen, S
und einige E
von bekannt
mit Amazon
Magnesia, j
stellungen
habe⁴⁴); de
kann ich nie
habe, ohne
konnte⁴⁵).

Assos und
und Benen
nicht bekan
scheinliche
an einem T
man schwer
innern Zusar
Tempels find
begegnen; w
wenigsten a
überwiegende

Nach die
geräumt wer

41) Pausan.
42) M. J. d.
als Metope
43) Welcker
44) Gerhard's
45) Ross, Kl
46) Meine H

Zeus Mörages und die Mören; der Dreifussraub; Nymphen und Pane; und auf der vierten Platte ein historisches Porträt: der Geschichtschreiber Polybios⁴¹). Ob alle Erudition und Phantasie der Archäologen wohl ausreichen würde, auch hier einen tiefen Zusammenhang, eine enge Beziehung der Bilder auf die Despöna hineinzudeuten?

Seit der ersten Bearbeitung dieser Schrift sind nun noch einige andere alte Friese ganz oder theilweise bekannt geworden: Fragmente des höchst alterthümlichen Frieses eines Tempels in Assos mit Löwen, Stieren, Kentauren, Sphinxen, Opferhandlungen u. s. w.⁴²) und einige Friese von Denkmälern in Xanthos in Lycien⁴³); ferner von bekannten Gebäuden der späte und schlecht gearbeitete Fries mit Amazonenkämpfen vom Tempel der Artemis Leukophryne in Magnesia, jetzt in Paris, und einige Platten mit bakchischen Darstellungen vom Asklepiostempel in Kos, die ich herausgegeben habe⁴⁴); denn den Fries des Hekatetempels bei Lagina in Karien kann ich nicht mitzählen, weil ich nur sein Vorhandensein ermittelt habe, ohne eine Ausgrabung aber keine Einsicht davon nehmen konnte⁴⁵). Von diesen Funden sind besonders die Bildwerke aus Assos und aus Xanthos höchst interessant; aber die Bestimmung und Benennung der Monumente, denen sie angehört haben, ist nicht bekannt, und lässt sich aus ihnen nicht auch nur mit Wahrscheinlichkeit folgern. In dem Vorkommen von Amazonenkämpfen an einem Tempel der Artemis, vollends in römischer Zeit⁴⁶), wird man schwerlich eine glänzende Bestätigung der Lehre vom tiefinnern Zusammenhange der Bilder am Fries mit der Gottheit des Tempels finden wollen, da uns Amazonenkämpfe auch sonst überall begegnen; und die bakchischen Fragmente in Kos würden am wenigsten auf den Asklepiostempel führen, wenn nicht andere überwiegende Gründe für diesen sprächen.

Nach dieser Uebersicht der bekannteren alten Friese wird eingeräumt werden müssen, dass weder der Kampf der Lapithen und

41) Pausan. 8, 37, 1.

42) M. J. d. J. III, 34; vgl. Welcker zu Müllers Handb. §. 255, 2, der sie als Metopen-Reliefs bezeichnet.

43) Welcker zu Müllers Handb. §. 90* und §. 128*.

44) Gerhard's Archäol. Zeitg. 1846, Taf. 42, S. 281 ff.

45) Ross, Kleinasien; S. 90 f.; 103 f.

46) Meine Hellenika I. 1. S. 56 ff.

like to routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sma
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs k
Parga,
comes t
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle, c
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Kentauren am Posticum unseres Tempels, noch der Fries des Pro-
naos, selbst wenn wir mit Müller⁴⁷⁾ die Schlacht des Theseus gegen
die Pallantiden, oder mit Ulrichs⁴⁸⁾ den Kampf der Herakleiden
und des Theseus (oder Demophon) gegen Eurystheus darin erken-
nen wollten, irgendwie die Identität dieses Tempels mit dem The-
seion der Alten zu erweisen vermögen. Die beiden letzteren Deu-
tungsversuche leiden überdies an dem Uebelstande dass sie, die
Identität des Gebäudes als unzweifelhaft und erwiesen voraussetzend
und hiervon ausgehend, vielmehr die Bildwerke an demselben
hiermit in Uebereinstimmung zu setzen suchen. Hier ist also ein
Schluss von dem vorausgesetzten Namen des Tempels auf den In-
halt seines Bilderschmuckes, nicht aber umgekehrt aus dem In-
halte der Bilder auf den Inhaber des Gebäudes. Allein wenn wir
auch den Theseus in beiden Friesen, ja selbst in beiden Giebelfel-
dern zulassen wollten, so würde hierdurch die Weihung des Tem-
pels auf seinen Namen noch nicht erwiesen sein.

Freilich haben die freistehenden, zu einer Handlung vereinigten
Statuen in den Giebelfeldern der alten Tempel^{48 a)} nicht ganz
dasselbe Verhältniss zu dem Gebäude, wie die mythologisch-histo-
rischen Reliefs der Metopen und Friese. Die letzteren sind wesent-
lich der Architektur dienstbar als ein Schmuck organischer Gli-
ederungen des Gebäudes, welche wie wir gesehen haben, anstatt
ihrer auch mit sculpturirten Ornamenten vegetabilischer oder geo-
metrischer Motive (Kränzen, Palmetten, Rosetten, Mäandern u. s. w.)
oder mit blossen gemalten Verzierungen geschmückt werden konn-
ten. Die freistehenden Figuren der Giebelfelder aber sind nicht in
gleicher Weise mit der Architektur verbunden; die Giebel konnten
auch leer gelassen werden, wie sie es gewiss oft blieben^{48 b)}, ohne
dass dem Gebäude ein architektonisch wesentliches Glied abging;
und die Statuen konnten auch anderswo aufgestellt werden, ohne
dass ihre schön geordneten Gruppen der entsprechenden Wirkung
entbehrten: während eine vereinzelte Metope, eine losgerissene
Friesplatte nur ein Fragment ist. Jene Gruppen der Giebel stellen
gleichsam die unsichtbaren Bewohner der Tempel gegenwärtig dar;

47) Müller in den hyperb. römischen Studien S. 276—96.

48) Ulrichs in Ann. d. Inst. XIII. p. 74 ff.

48 a) [Ueber Giebelfelder und Giebelgruppen Welcker in den alten Denkm.
I. S. 3—316.]

48 b) [Welcker a. a. O. S. 14 fg.]

sie schienen
Tympanon
in die Wohn
Auffassung s
gruppen nich
ihren Streit
Göttinn, in
Aegina; die
in Theben⁵⁰⁾
pythischen
Giebel des T
Wettstreite d
kampf in de
mögen wir i
obersten der
sen, obgleich
Tempeln der
und er als C
Megareer wie
von Giebelfel
Augen sprin
waltet, der
men. In de
menes den
Pausanias w
in Beziehung
thums im elis
dass Peirothe

49) Pausan. I

50) Pausan. G

51) Pausan. I

52) Pausan. 5

53) Wenn die

Kategorie

γυγαντομαχ

φροούσαις.

I. S. 195—

54) Pausan. G

θεῶν πόλεμ

zu sein.

Ross, Theseion.

sie schienen, in ihrer Farbenpracht auf dem tiefblauen Grunde des Tympanon sich abhebend, dem gläubigen Beschauer einen Blick in die Wohnungen der seligen Götter zu eröffnen. Einer solchen Auffassung sind wenigstens viele der uns noch bekannten Giebelgruppen nicht ungünstig. So sah man die Geburt der Athene und ihren Streit mit Poseidon in den Giebeln des Parthenon⁴⁹⁾; dieselbe Göttinn, in den Kämpfen vor Troja waltend, an ihrem Tempel in Aegina; die Arbeiten des Herakles in den Giebeln seines Tempels in Theben⁵⁰⁾; in dem östlichen Felde des delphischen Tempels die pythischen Gottheiten mit den neun Musen⁵¹⁾; in dem vordern Giebel des Tempels in Olympia den Zeus als Schiedsrichter in dem Wettstreite des Pelops und Oenomaos⁵²⁾; und auch den Gigantenkampf in dem östlichen Felde des Olympion der Akragantiner⁵³⁾ mögen wir immerhin noch als einen vorzugsweise auf Zeus, den obersten der siegenden Götter, bezüglichen Gegenstand gelten lassen, obgleich wir denselben Kampf bereits als Metopenschmuck an Tempeln der Athene, der Hera und des Apollon gefunden haben, und er als Giebelfeld auch in Olympia an dem Schatzhause der Megareer wiederkehrte⁵⁴⁾. Aber leicht dürfte die Zahl der Gruppen von Giebelfeldern, in welchen keine unmittelbare, von selbst in die Augen springende Beziehung auf die Gottheit des Tempels vorwaltet, der Zahl der aufgeführten Beispiele wenigstens gleichkommen. In dem hintern Giebel des olympischen Tempels hatte Alkamenes den Kampf der Kentauren und Lapithen gebildet; und schon Pausanias weiss diesen ganz attischen Gegenstand nicht anders in Beziehung auf den Zeus und auf die Oertlichkeit des Heiligthums im elischen Lande zu setzen, als indem er darauf hinweist, dass Peirothoos ein Sohn des Zeus sei und Theseus im vierten

49) Pausan. I, 24, 5.

50) Pausan. 9, 11, 4. [Welcker, Alte Denkm. I. S. 207. 8.]

51) Pausan. 10, 19, 3. Vgl. Welcker, Rh. Mus. a. a. O. S. 6.

52) Pausan. 5, 10, 2. Welcker, Rh. Mus. a. a. O. S. 7. [Alte Denkm. I, 179].

53) Wenn dies auch vielleicht Hautreliefs waren, so gehören sie doch in die Kategorie der Giebelfelder. Diodor. 13, 82: *Ἐν τῷ πρὸς ἑω μέρει τὴν γιγαντομαχίαν ἐποίησαντο γλυφαῖς καὶ τῷ μεγέθει καὶ τῷ κάλλει διαφερούσαις.* [Ueber die akragantinischen Giebelgruppen Welcker A. Denkm. I. S. 195—98.]

54) Pausan. 6, 19, 9: *Τοῦ θησαυροῦ, ἐπιέργασαι τῷ ἀετῷ ὁ γιγάντων καὶ θεῶν πόλεμος.* Auch hier scheint erhabene Arbeit (*ἐπιέργασαι*) gemeint zu sein.

like to
routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sma
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that j
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs k
Parga,
comes t
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle, c
voices:

At P:

which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Gliede von Pelops abstamme⁵⁵). Auch in dem hintern Giebelfelde des pythischen Tempels erscheint Dionysos als der waltende Gott, in der Mitte der Thyiaden⁵⁶); und an der Rückseite des Olympion in Akragas sah man die Einnahme von Troja, in welcher Diodoros die angemessen charakteristische Darstellung der einzelnen Helden hervorhebt⁵⁷). Von Zeus ist dabei nicht die Rede; auch hätte sich seine waltende Figur nicht wohl zu dem Bilde des Unterganges einer Stadt geschickt, der er während des Krieges vergeblich seinen Schutz geliehen^{57 a}). In den Giebeln des Tempels der Athene Alea in Tegea war an der Vorderseite die Jagd des kalydonischen Ebers, und Pausanias⁵⁸) zählt die Figuren der Gruppe (sechszehn mit Einschluss des Ebers) in ihrer Reihenfolge so vollständig auf, dass kein Zweifel bleiben kann, dass die Göttinn nicht unter ihnen war, und dass Atalante mit Meleagros den Mittelpunkt der Handlung einnahm; auch hat doch wohl dieser Mythos mehr Bezug auf Artemis als auf Athene, und knüpft sich an Tegea nur durch die Person der Hauptheldinn Atalante. An der Rückseite aber war wieder ein Gegenstand der einheimischen Heroensage: der sieghafte Kampf des Telephos gegen Achilleus und die Achäer in der Ebene des Kaikos, wobei wiederum Athene nicht wohl gegenwärtig gedacht werden kann; denn wenn ihr Liebling Achilleus auch den Telephos verwundete, so verlor er doch die Schlacht. Noch fremdere Gegenstände fanden sich an den Heiligthümern anderer Götter, wie

55) Pausan. 5, 10, 2 (nach der Angabe, dass in dem hintern Felde der Kentaurenkampf war): *εποίησε δὲ (ἐμοὶ δοκεῖν) ταῦτα ὁ Ἀλκαμένης, Πειριθουὺν τε εἶναι Διὸς ἐν ἔπεσι τοῖς Ὀμήρου δεδιδαγμένος, καὶ Θησέα ἐπιζάμενος ὡς εἶη τέταρτος Πέλοπος.*

56) Pausan. 10, 19, 3. „Dionysos nahm auf jeden Fall die Mitte ein“, Welcker, Rh. Mus. a. a. O. S. 15.

57) Diodor. 13, 82.

57 a) [Welcker findet, seiner Auffassung treu, auch diesen Gegenstand sehr bedeutsam gewählt, obgleich er über die Ursache dieser Wahl selbst unsicher ist: A. Denkm. I. 197 fg.]

58) Paus. 8, 45, 4: *Τὰ δὲ ἐν τοῖς ἀετοῖς ἔστιν ἔμπροσθεν ἢ θήρα τοῦ ὕος τοῦ Καλυδωνίου* (in der Mitte Atalante und Meleagros, nach der einen Seite Theseus, Telamon, Peleus, Polydeukes, Iolaos, Prothoos und Kometes, nach der andern Seite der Eber, Ankäos, Epochos, Kastor, Amphiaros, Hippothoos und Peirithoos), *τὰ δὲ ὀπίσθεν πεποιημένα ἐν τοῖς ἀετοῖς Τηλέφου πρὸς Ἀχιλλέα ἐστὶν ἐν Καϊκοῦ πεδίῳ μάχη.* [Vgl. Welcker, A. Denkm. I. 199—204.]

am Tempel
und Siegesg
Auch
Tempel giebl
wesenheit e
Giebel die V
noch aus de
Dass der ric
ler häufig,
solche Gege
handelnd au
Sagenkreise
nur so viel
bei dem Bil
einräumen;
Sujets irgen
der Tempel
gar tiefsinni
den sein sol
dige Zeugnis
Entschieden
weder aus
einem oder
den Giebelfe
scheinliche
jemand denn
wir seine eig
sein, dass
obendrein a
nach Ulrichs
Cella sich au
und numeris
habe. Denn
ges, mehrer
nesweges nä

59) Paus. 2,

πέραιον εἶ

60) Vitruv. 2

zur Zeit de

ches auf

am Tempel des Asklepios in Titane, wo in den Giebeln Herakles und Siegesgöttinnen standen⁵⁹).

Auch diese Prüfung der bekannten Giebeldarstellungen alter Tempel giebt, meinen wir, das Resultat, dass weder aus der Anwesenheit einer göttlichen oder heroischen Hauptfigur in einem Giebel die Weihung des Heiligthums auf ihren Namen geschlossen, noch aus der Abwesenheit das Gegentheil gefolgert werden kann. Dass der richtige Geschmack der Baumeister und bildenden Künstler häufig, vielleicht vorherrschend, zum Schmuck der Giebelfelder solche Gegenstände wählte, in denen die Gottheit des Tempels handelnd auftrat, oder wenigstens Gegenstände aus dem örtlichen Sagenkreise der Landschaft oder Stadt, der der Tempel angehörte — nur so viel zeigen diese Beispiele, und so viel mögen wir, wie bei dem Bilderschmucke der Metopen und Frieze, auch hier gerne einräumen; aber dass religiöse Satzungen auf die Bestimmung der Sujets irgend einer der drei Classen des äussern Bilderschmucks der Tempel einen zwingenden Einfluss ausgeübt haben, oder dass gar tief sinnige und geheime Religionslehren darin ausgedrückt worden sein sollten: das müssen wir, so lange nicht klare und bündige Zeugnisse der Alten darüber nachgewiesen werden, auf das Entschiedenste ablängnen. Folglich darf auch an unserm Tempel weder aus dem Vorkommen des Theseus in den Metopen, noch in einem oder beiden Friesen der Cella, noch selbst wenn er in beiden Giebelfeldern geprangt hätte, eine Folgerung über die wahrscheinliche Benennung des Gebäudes hergeleitet werden. Wollte jemand dennoch an diesem Princip festhalten, gegen den würden wir seine eignen Waffen kehren: er würde einzuräumen genöthigt sein, dass Herakles, da er die grössere Zahl der Metopen und obendrein an der Hauptfront des Tempels einnimmt, da ferner nach Ulrichs Erklärung auch der Fries über dem Eingange der Cella sich auf die Verherrlichung seines Geschlechtes bezieht, logisch und numerisch überwiegende Rechte auf den Besitz des Tempels habe. Denn wirklich besass Herakles, auch ausser dem Kynosarges, mehrere Heiligthümer in Athen⁶⁰), über deren Lage wir keinesweges näher unterrichtet sind.

59) Paus. 2, 11, 8: *Τὰ δὲ ἐν τοῖς ἀετοῖς, Ἡρακλῆς καὶ Νίκαι πρὸς τοῖς πέρασιν εἰσιν.* Vgl. Ross, Reisen im Peloponnes I. S. 53.

60) Vitruv. 2, 8. Ein anderes Heiligthum des Herakles Alexikakos wurde zur Zeit der Pestseuche gegründet, und lag in dem Stadtviertel Melite, welches auf der Nordseite an den Markt stiess. Aristoph. Frösche 504 mit

like to routes except geogra that it names any we seas. Patras, and Sy of Mess islands have b are not books, steamer The cap cers we position part of these m mans, I sailed commo their n none.

Abrea the sma has its cess am afra my min chorus, song m bold bal at the ea of that j ing out the mo may ne speakin who te prepara Albania dance r with an songs k Parga, comes t Robbers out this dropped knees, a circle, voices:

At P: which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Dieser naheliegende Einwand konnte auch den Vertretern der Ansicht, dass unser Tempel das Theseion sei, nicht entgehen, und sie haben ihn daher selbst zu beantworten und zu entkräften gesucht, durch die Bemerkung, dass so wie Theseus und Herakles im Leben Freunde gewesen und ersterer dem letzteren einen Theil seines Besitzes abgetreten, so auch beide sehr schicklich an demselben Gebäude verherrlicht werden konnten, wobei denn der Künstler aus Courtoisie dem Herakles den Ehrenplatz eingeräumt habe⁶¹). Wirklich hatte Theseus, aus Dankbarkeit für seine Befreiung aus der Gefangenschaft des molossischen Königs Aïdoneus, dem Herakles alle seine königlichen Güter⁶²) in Attika, bis auf vier, abgetreten⁶³), und diese Cession hatte ohne Zweifel den Grund zu der grossen Zahl von Heiligthümern gelegt, die Herakles nach seiner Heroisirung in Attika besass, indem die ursprüngliche Belehnung als Dotation der Heiligthümer des vergötterten Helden fortbestand oder wenigstens nachgehends von den Priestern als solche geltend gemacht wurde. Hierauf lässt auch Euripides im Rasenden Herakles⁶⁴) den Theseus anspielen und seinem Waffengefährten

dem Schol. Hesych. in *Ἐκ Μελίτης μασγίας*. Es war dies ein *ἐπιφανέστατον ἱερόν*, und die darin geweihte Statue des Heros ein Werk des Ageladas. Dazu kommt — falls es wirklich von dem vorigen verschieden war — ein Heiligthum des *Ἡρακλῆς Μηνυτῆς*. (Schol. Leben d. Sophokl. Hesych. in *Μηνυτῆς*. Cic. de Div. 1, 25). Dennoch erwähnt Pausanias diese Heiligthümer gar nicht. — Aber auch in dem übrigen Attika hatte Herakles viele Heiligthümer (Harpokr. in *Ἡράκλεια*). Ich erwähne hier nur das in Marathon (Herodot. 6, 116), in Acharnä (Paus. 1, 31, 3), in Halimus (Demosth. g. Eubul. S. 1314. 1319), in der Tetrakomos an der salaminischen Meerenge (Diod. 11, 18. Polyd. 4, 14, 100. 105), in Hephästiadä (Diog. Laert. 3, 1, 30), vielleicht auch in Gargettos unweit des Grabes des Eurystheus (Lukian *θεῶν συμποσ.* 7), ferner ein Heiligthum der Hebe und Alkmene in Aexone (C. I. G. n. 214) u. s. w. Vgl. unten Anm. 63.

61) Leake, Topographie S. 365 flg. der d. Uebers. Vgl. oben Anm. 16.

62) Die sogenannten *δητὰ γέρα* oder *τεμένη*, die Domänen der heroischen Herrscher, aus denen sie ihren Unterhalt bezogen. Hom. II. 6, 194. 9, 155. 576. 12, 313. Thukyd. 1, 13. Herodot. 6. 56. Vgl. Hermann, Staatsalterth. §. 55, 8.

63) Philochor. bei Plut. Thes. 35: *λυθείς δ' Ἰθσεύς ἐπανήλθεν εἰς τὰς Ἀθήνας. — καὶ ὅσα ὑπῆρχε τεμένη πρότερον αὐτῷ, τῆς πόλεως ἐξελοῦσης, ἅπαντα καθιέρωσεν Ἡρακλεῖ, καὶ προσηγόρευσεν ἀντὶ Θεσειῶν Ἡράκλεια, πλὴν τεσσάρων, ὡς Φιλόχορος ἰσόρηκεν.*

64) Eurip. *Ἡρακλ. Μαινομ.* 1331:

— — — — πανταχοῦ δέ μοι χθονὸς
τεμένη δέδασται· ταῦτ' ἐπωνομασμένα

die künftige
Güter des
als heilige
Aufsicht ver
auf jedem
aber im In
zeigen gew
σύμβωμοι g
wegs hervor
Leben, so
waren. Un
ἐξογκώματα
auf die Met
willkürlich
einen der T
vor der Auff
in Melite, a
Auch auf di
darstellen, l

Schliess
angestellten
die Bildwer
dass er der
Inhaber aus
Puncte der
haupt ein T

65) So im P
τα, woril
Makron T
des These
66) Nur vor
wurde, a
die Thesp
(Paus. 1,

die künftige Vergötterung vorhersagen. Ebenso fuhren ja auch die Güter des Theseus später fort, den Namen Theseia zu führen, und als heilige Güter von Seiten des Staates oder doch unter seiner Aufsicht verpachtet zu werden⁶⁵); und vielleicht haben wir uns auch auf jedem dieser Theseia eine Capelle des Helden zu denken. Was aber im Interesse der von uns bestrittenen Ansicht zunächst zu zeigen gewesen wäre: dass Theseus und Herakles *σύνναοι* und *σύμβωμοι* gewesen, das geht aus den angeführten Stellen keineswegs hervor⁶⁶); sie zeigen vielmehr dass, so wie ihre Güter im Leben, so auch ihre Heiligthümer nach ihrem Tode geschieden waren. Und vollends die „steinernen erhabenen Bildwerke“ (*λαῖνα ἔξογκώματα*), die Theseus bei Euripides seinem Freunde verheisst, auf die Metopen an dem fraglichen Tempel zu beziehen ist ebenso willkürlich als unwahrscheinlich; es liegt viel näher, dabei an einen der Tempel des Herakles zu denken, namentlich an das kurz vor der Aufführung des Stückes, erst nach der Pest, erbaute Herakleion in Melite, als an das etwa vierzig Jahre ältere Theseion des Kimon. Auch auf die Metopen am Parthenon, welche Thaten des Herakles darstellen, kann die Anspielung des Dichters bezogen werden.

Schliesslich fassen wir das Resultat der in diesem Abschnitt angestellten Untersuchungen in das eine kurze Wort zusammen: die Bildwerke an dem in Rede stehenden Tempel beweisen weder, dass er dem Theseus geweiht war, noch lässt sich überhaupt der Inhaber aus ihnen bestimmen. Gehen wir jetzt zu einem andern Punkte der Untersuchung über: war das Theseion des Kimon überhaupt ein Tempel?

*σέθεν τὸ λοιπὸν ἐκ βροτῶν κεκλήσεται
ζῶντος· θανόντος δ' εὖτ' ἂν εἰς Ἄιδου μόλῃς,
θυσίαισι λαῖνοισί τ' ἔξογκώμασι
τίμιον ἀνάξει πᾶσ' Ἀθηναίων πόλις.*

65) So im Peiräeus, C. I. G. n. 103: *τὸ Θησεῖον καὶ τᾶλλα τεμένη ἅπαντα*, worüber Böckh, Staatshaush. I, 414 zu vergleichen. Ein anderes im Makron Teichos, Andok. v. d. Mysterien 45, S. 16 Sauppe. Ein Heroon des Theseus in Kolonos, Paus. 1, 30, 4.

66) Nur von Peirithoos wissen wir, dass er gemeinsam mit Theseus geehrt wurde, an dem Orte wo sie den Zug gegen Lakedämon und später gegen die Thesproter mit einander beschlossen, unweit des nachmaligen Serapeion (Paus. 1, 18, 5), und in ihrem Heroon am Kolonos Hippios (ders. 1, 30, 4).

like to routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands-
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sma
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that j
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albanie
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle, c
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

2.

Seit Babin, Guilletière, Spon und Wheler ist es üblich geworden, das Grab und Denkmal des Theseus in Athen, von dem wir aus den alten Schriftstellern Kunde haben, als einen Tempel des Theseus zu bezeichnen. Diese Benennung hat nicht wenig dazu beigetragen, eine falsche Vorstellung von jenem Gebäude in Umlauf zu setzen.

Naos (ναός) nannte der correcte Sprachgebrauch der Alten ein Gemach oder eine Cella die mit einem Peristyl umgeben war, oder an beiden oder doch an einem Ende eine Prostasis, oder endlich wenigstens zwei Säulen zwischen den Anten der Cella hatte; die ferner einer Gottheit geweiht war und ihr Bild umschloss⁶⁷⁾. Etymologisch lässt sich dies nicht begründen; vielmehr könnte das Wort ναός (von νάω, ναίω) ebenso wohl eine Wohnung sterblicher Menschen bezeichnen, was aber doch nie der Fall ist. Es ist eine reine Willkühr des Sprachgebrauches: eben wie die deutsche und alle romanisch-germanischen Sprachen dem Worte Tempel ziemlich denselben Begriff aufgeprägt haben, obgleich templum etymologisch, und im guten römischen Sprachgebrauch, keineswegs ein solches mit Säulen geschmücktes Gotteshaus, sondern mit Ausschliessung des Begriffes Gebäude zunächst nur einen geweihten grösseren oder kleineren Platz bezeichnet, wie das griechische Wort τέμενος, von dem es das Diminutiv ist (temenulum, templum).

67) Ναός περίπτερος (unter welche Gattung auch der runde μονόπτερος gehört) — ἀμφιπρόστυλος — πρόστυλος — ναός ἐν παραστάσι. Vitruv. 3, 1. — Dass zum Begriffe des Naos nach der Satzung des Sprachgebrauches eben Säulen gehören, zeigt auch diese Stelle des Pausanias 6, 24, 7: Ἡλείων ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ ἄλλο τοιόνδε εἶδον ναοῦ σχῆμα· ἔστι δὲ οὐχ ὑψηλόν, καὶ τοῖχοι μὲν οὐκ εἰσὶ, τὸν ὄροφον δὲ δοῦδος ἀνέχουσιν εἰργασμένοι κίονες. Vgl. dens. 6, 25, 1: Ναὸς στοαῖς ἐν κύκλῳ περιήλυτος.

Ein solcher
Wort welcher
entspricht,
ναός umfasst
Regeln seine
richtet werde
vor, dass d
oder aedis,

Allein
sondern es
grosser vier
länglichte C
sacellum,
Höhle, ode
einen Altar
Tempel der
Schriftsteller
ναός σιγός⁷⁰⁾

68) Liv. 10
tantum,

69) Das V
am best
einer Hö
ἱερὸν od
Demosth.

nur ein ἱε
mutter in
derholt ἱε

dem Herä
tiocheia,
Pausan. 2,
det aber

geia, des
θεοὶ Ἐπι
Apollon i
ἐς τοὺς μ
Wänden e
ἐν ὑπαίθρ
I. 1. S. 3

70) Ἀνάκτο
Strab. 9, 3
mani mag

Ein solcher geweihter Platz heisst auch fanum⁶⁸). Das römische Wort welches dem griechischen ναός und dem modernen „Tempel“ entspricht, ist aedis. Wie aber ein τέμενος einen (oder mehrere) ναούς umfassen kann, so kann auch auf dem vom Augur nach den Regeln seiner Wissenschaft beschriebenen templum eine aedis errichtet werden; und daher kommt es in beiden Sprachen nicht selten vor, dass der eigentliche mit Säulen geschmückte Tempel, statt ναός oder aedis, auch τέμενος oder templum und fanum genannt wird.

Allein nicht immer ist das Gotteshaus ein Tempel, ein ναός, sondern es bleibt manchmal ohne äussere Säulenstellungen: ein grosser viereckiger Saal (μέγαρον, ἀνάκτορον) oder eine mehr länglichte Cella (σηκός) oder eine kleine Capelle (ιερόν, sacrarium, sacellum, delubrum), oder der Gott wohnt in einer natürlichen Höhle, oder er hat nur innerhalb einer Umgränzung (περίβολος) einen Altar unter freiem Himmel (ἐν ὑπαίθρῳ)⁶⁹). Der grosse Tempel der Göttinnen in Eleusis scheint auch noch bei späteren Schriftstellern nur deshalb vorzugsweise ἀνάκτορον, μέγαρον, μυστικός σηκός⁷⁰) genannt zu werden, weil er ursprünglich nur ein Ge-

68) Liv. 10, 37: aedem (d. i. ναόν) — — Romulus voverat; sed fanum tantum; id est locus templo effatus, sacratus fuerat.

69) Das Verhältniss dieser Wörter zu einander wird durch einige Beispiele am besten verdeutlicht. Das Agraulion oder Heiligthum der Agraulos in einer Höhle an der Nordseite der Akropolis heisst nie ναός, immer nur ιερόν oder τέμενος, Herodot. 8, 53. Paus. 1, 18, 2. Polyän. I, 21, 2. Ulpian ad Demosth. de f. l. tom. V. p. 117. Ebenso die Grotte des Pan und Apollon nur ein ιερόν, Herodot. 6, 105. Paus. 1, 28, 4. Das Heiligthum der Göttermutter in Pessinus heisst bei Strab. 12, 567 in seinem ganzen Umfange wiederholt ιερόν und τέμενος, der Tempel selbst aber ναός. Ebenso von dem Heräon der Samier, ders. 14, 637, und von dem Daphnäon bei Antiocheia, ders. 16, 750. Das Heiligthum des Asklepios bei Epidauros nennt Pausan. 2, 26—28 wiederholt ιερόν, ιερόν ἄλσος und περίβολος, unterscheidet aber innerhalb desselben ναός des Asklepios, der Artemis, der Hygeia, des Apollon Aegyptios, und ιερά der Aphrodite, der Themis, der θεοὶ Ἐπιδώται. An der untern Peirene in Korinth war eine Statue des Apollon innerhalb eines περίβολος· ἐν δὲ αὐτῷ γραφή τὸ τοῦ Ὀδυσσεύος ἐς τοὺς μνηστήρας ἔχουσα τόλμημα (Paus. 2, 3, 3); also Gemälde an den Wänden einer unbedeckten Einfassungsmauer. — Ueber ὑπαίθρον und dass ἐν ὑπαίθρῳ immer „unter freiem Himmel“ bedeutet, s. meine Hellenika I. 1. S. 3 ff.

70) Ἀνάκτορον und μέγαρον bei Hesych. in ἀνάκτορον. Μυστικός σηκός bei Strab. 9, 395. Ἀνάκτορον und τελεστήριον bei Plut. Perikl. 13. Cella immani magnitudine bei Vitruv. praef. lib. VII.

like to routes except geogra that it names any we seas. Patras, and Sy of Mess islands have b are not books, steamer The cap cers we position part of these m mans, I sailed commo their n none.

Abrea the sma has its o its cess am afra my min chorus, song m bold bal at the e of that j ing out the mo may ne speakin who te prepara Albania dance r with an songs k Parga, comes t Robbers out this droped knees, a circle, o voices:

At P:

which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

bäude dieser Art war, bis erst mehr als hundert Jahre nach seiner Erbauung Demetrios der Phalereer durch den Architekten Philon seine Front mit einer zwölfsäuligen Prostasis zieren liess⁷¹). Die Heiligthümer der eleusinischen Göttinnen scheinen vorzüglich häufig solche *μέγαρα* gewesen zu sein; so in Känepolis bei Tánaron und in Potniä bei Theben⁷²); und selbst der Name der Stadt Megara wurde von den so benannten Heiligthümern der Demeter hergeleitet⁷³). Auch Dionysos hat hin und wieder ein Megaron⁷⁴). Was *σηκός* sei, setzt die Beschreibung des Grabes des Kyros vorzüglich ins Licht⁷⁵), dessen Form wir aus dem erhaltenen Denkmal kennen⁷⁶), und dem die thurmartigen, mit einem Sarkophag in Gestalt einer kleinen Cella gekrönten Grabmäler Lyciens und anderer Gegenden Kleinasiens ähnlich sind. *Σηκός* ist also ein viereckiges, gewöhnlich länglicht viereckiges Gebäude, es ist die Cella des Tempels nach Abzug des Peristyls⁷⁷); es kann zusammenschwinden zur kleinen Grabcapelle die den Sarg umschliesst, ja zum Sarkophage selbst; es bezeichnet mitunter auch ein dunkles

71) Vitruv. a. O. [Die jetzigen Reste des Tempels in Eleusis sind erst aus römischer Kaiserzeit; s. meine Hellenika I. 1. S. 50.]

72) Paus. 3, 25, 6: *ἐν αὐτῇ δὲ μέγαρον Δήμητρος, καὶ ἐπὶ θαλάσῃ ναὸς ἐξὶν Ἀφροδίτης*. Ders. 9, 8, 1 (in Potniä): *τὰ μέγαρα καλούμενα*.

73) Paus. 1, 39, 4: *τότε πρῶτον λέγουσιν ἱερὰ γενέσθαι Δήμητρος αὐτοῖς, καὶ τοὺς ἀνθρώπους ὀνομάσαι Μέγαρα*.

74) Ders. 8, 6, 2 (in Melangeia bei Mantinea): *καὶ Διονύσου τε μέγαρον πρὸς τῇ κρήνῃ, καὶ Ἀφροδίτης ἐξὶν ἱερὸν Μελανίδος*. Vielleicht auch auf Tenos nach einer defecten metrischen Inschrift: meine I. G. I. II. n. 104.

75) Strab. 15, 730: — *τὸν Κύρου τάφον, πύργον οὐ μέγαν — —, κάτω μὲν ξερὸν, ἄνω δὲ ξέγην ἔχοντα καὶ σηκὸν, ξενὴν τελῶς ἔχοντα τὴν εἴσοδον* u. s. w. Was bei Strabon hier *σηκός* heisst, nennt Arrian Anab. 6, 29: *οἴκημα λίθινον ἐξεγασμένον, θυρίδα ἔχον φέρουσαν ἔσω ξενήν*.

76) Nach Morier (Journey through Persia I. p. 144) hat die Grabcapelle des Kyros, die auf einem abgestuften Unterbau steht, 21 Fuss Länge bei 16½ F. Breite. Vgl. Hirt, Gesch. der Bauk. I. S. 165 und Taf. 6. Fig. 8. Müller, Handb. §. 245, 2.

77) Nach dem Brande des Daches vom Tempel zu Ephesos blieb nur der *σηκός* übrig, Strab. 14, 640. — Dorimachos verbrannte das Heiligthum in Dodona bis auf den *σηκός*, Diodor. 26, S. 568. Noch deutlicher ders. 13, 82 vom Olympion der Akragantiner: *τῶν δὲ ἄλλων ἢ μέχρι τοίχων τοὺς νεῶς οἰκοδομούντων, ἢ κίονας τοὺς σηκοὺς περιλαμβανόντων, οὗτος ἐκατέρας τούτων μετέχει τῶν ὑποστάσεων* (in so fern nämlich an diesem Tempel die Halbsäulen in die Mauer des *σηκός* eingebaut waren).

unterirdische
der Bedachu
das Wort ha
weise τέμεν
gränzten, he
senden Platz
den Stumpf
oder einen J
Sehr vi
ίερὸν. Es k
und prächtig
Erde, auf d
ἀργός, ein C
tes oder Her
des Sprachg
ναὸς auftritt
braucht wird
stellern, die
wird: dass o
nur ein Bau
Gemach ohn
einer Mauer

78) Plut. Is
eis περὶ
σκότια κα
Parthey 3
2, 86: οἴκ
79) Strabon
einem Alta
hielten. H
nachdem e
σηκός gene
setzt er h
Dieser Geb
hürde, Pfe
σηκοκόρος
κορεῖν γὰρ
σηκός: οἴκ
in σηκῶ
oder unbed
80) So bei I
Ueber die

unterirdisches Gemach wie eine Grabkammer⁷⁸). Da der Begriff der Bedachung indess nicht nothwendig damit verbunden ist, wird das Wort häufig auch gleichbedeutend mit *περίβολος* und beziehungsweise *τέμενος* gebraucht, von einem geweihten mit Mauern umgränzten, heilige Gebäude, Gräber, Altäre oder Statuen einschliessenden Platze⁷⁹); ja selbst die blossen Erdwälle mit denen man den Stumpf eines alten Oelbaumes, der wieder ausschlagen sollte, oder einen jungen Pflänzling umgab, hiessen ein *σηκός*⁸⁰).

Sehr vieldeutig ist, seiner Grundbedeutung nach, das Wort *ἱερόν*. Es kann jedes Heiligthum bezeichnen, von dem grössten und prächtigsten Peripteros bis zu dem kleinsten Fleck geweihter Erde, auf dem nur ein *ἄγαλμα*, ein *βωμός*, eine *ἔσχάρα*, ein *λίθος ἄργός*, ein Grabmal steht, oder an dem sonst der Name eines Gottes oder Heros haftet. Indess zeigt die aufmerksame Beobachtung des Sprachgebrauches, dass da wo dieser Name als Gegensatz von *ναός* auftritt, oder wo er abwechselnd mit *σηκός* und *ἡρώον* gebraucht wird, oder wo irgend ein heiliges Gebäude von allen Schriftstellern, die es erwähnen, übereinstimmend nur *ἱερόν* genannt wird: dass da nicht ein mit Säulen umgebener Tempel, sondern nur ein Bau einfacherer Art, eine blosser Cella oder Capelle, ein Gemach ohne äussere Säulenstellungen, oder auch bloss ein mit einer Mauer eingefasstes Temenos verstanden werden darf.

78) Plut. Isis u. Osir. 20: *αἱ τε τῶν ναῶν διαθέσεις, πῆ μὲν ἀνεμιμένων εἰς πτερὰ καὶ δρόμους ὑπαιθρίους καὶ καθαρούς, πῆ δὲ κρυπτὰ καὶ σκότια κατὰ γῆς ἔχοντων ἑλισσέρια θηβαίους ἑοικότα καὶ σηκοῖς [wo Parthey *θηκαίους* statt *θηβαίους* hätte aufnehmen sollen; vgl. Herodot. 2, 86: *οἶκημα θηκαῖον*].*

79) Strabon 15, 733 nennt die *πυρραϊεῖα* der Perser *σηκοῦς ἀξιολόγους*, mit einem Altar in der Mitte, auf welchem die Magier das ewige Feuer unterhielten. Hier kann er nur geräumige unbedachte Höfe meinen. Und 14, 634, nachdem er den ohne Dach gebliebenen Tempel des Apollon bei Milet einen *σηκός* genannt (*κώμης γοῦν κατοικίαν ὃ τοῦ σηκοῦ περίβολος δέδεκται*), setzt er hinzu: *ἄλλοι δὲ σηκοὶ τὸ μαντεῖον καὶ τὰ ἱερά συνέχουσιν*. Dieser Gebrauch erklärt sich aus der Grundbedeutung des Wortes: Schafhürde, Pferch. Hesych. in *σηκοί· αἱ μάνδραι, αἱ ἐπαύλει*. Ders. in *σηκοκός· ὃ τὴν ἐπιμέλειαν τῶν σηκῶν ποιούμενος. ὄθεν καὶ νεωκός. κορεῖν γὰρ τὸ σαίρειν· καὶ σηκοί, οἱ ναοὶ καὶ αἱ μάνδραι*. Ders. in *σηκός· οἶκος. τάφος. ναός. μάνδρα. ἐνδότερος τόπος τοῦ ἱεροῦ*. Ders. in *σηκῶ· οἶκῳ ἐν ᾧ ἔφηβοι γυμνάζονται* (also hier ein geräumiger Saal, oder unbedachter Hof).

80) So bei Lysias *περὶ τοῦ σηκοῦ*. Vgl. meine Inscr. Gr. I. II. p. 88. — Ueber die Geltung von *σηκός* s. auch meine Hellenika I. 1. S. 3 ff.

like to routes
except geogra
that it names
any we seas.
Patras, and Sy
of Mess islands
have b are not
books, : steamer
The cap cers we
position part of
these m mans, I
sailed : commo
their n none.

Abrea the sma has its c its cess am afra my min chorus, song m bold bal at the e of that j ing out the mo may ne speakin who te prepara Albania dance r with an songs l Parga, comes t Robbers out this droppeo knees, a circle, c voices:

At P: which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Kehren wir jetzt von dieser Erörterung der verschiedenen Arten alter Heiligthümer, die wir unten weiter zu verfolgen haben werden, zu dem Theseion des Kimon zurück. Theseus, nach langer Herrschaft durch seine Gegner aus Attika vertrieben, zog sich nach Skyros zurück, wo er väterliche Güter besass, und fand dort durch Verrath des Königs der Insel Lykomedes seinen Tod und sein Grab⁸¹). Später aber nach den medischen Kriegen, nachdem in der Schlacht bei Marathon der Schatten des Theseus gegen die Feinde kämpfend gesehen worden war, und die Athenäer auch sonst über ihr Unrecht gegen ihn Reue empfanden, beschlossen sie, auf den Rath eines pythischen Ausspruches (Ol. 76, 1), seine Asche wieder nach Athen überzuführen. Nur mit Mühe gelang es dem Kimon, nach Einnahme der Insel (Ol. 77, 4), das Grab aufzufinden, worauf bald auch die Einnahme der Stadt erfolgte. Auf einer prächtig geschmückten Triere brachte der siegreiche Feldherr die Gebeine des vaterländischen Helden nach Athen, und bestattete sie in der Mitte der Stadt in einem mit Gemälden verzierten Grabmal⁸²), das von den ältern und bessern Schriftstellern nur *τέμενος*,

81) Plut. Thes. 35. Diod. 4, 62. Paus. 1, 17, 6.

82) Diod. 4, 62: *Οἱ δὲ Ἀθηναῖοι μεταμεληθέντες τὰ τε ὄσα μετήνεγκαν καὶ τιμαῖς ἰσοθέοις ἐτίμησαν αὐτὸν, καὶ τέμενος ἄσυλον ἐποίησαν ἐν Ἀθήναις τὸ προσαγορευόμενον ἀπ' ἐκείνου Θησεῖον.*

Plut. Kimon 8: *Παραλαβὼν τὴν νῆσον ὁ Κίμων — — ἐσπούδασε τὸν τάφον ἀνευρεῖν. Καὶ γὰρ ἦν χρησμὸς Ἀθηναίους, τὰ Θησεῖος λείψανα κελεύων ἀνακομιζεῖν εἰς ἄστυ, καὶ τιμᾶν ὡς ἥρωα προπόντως. Ἄλλ' ἠγνόουν, ὅπου κεῖται, Σκυρίων οὐκ ὁμολογούντων, οὐδ' ἐόντων ἀναζητεῖν. Τότε δὲ πολλῇ φιλοτιμίᾳ τοῦ σηκοῦ μόλις ἐξευρεθέντος, ἐνθήμενος ὁ Κίμων εἰς τὴν αὐτοῦ τριήρη τὰ ὄσα, καὶ τᾶλλα κοσμήσας μεγαλοπρεπῶς, κατήγαγεν εἰς τὴν αὐτοῦ δι' ἐτῶν σχεδὸν ὀκτακοσίων.*

Ders. Theseus 35: *Χρόνοις δ' ὕπερον Ἀθηναῖοις ἄλλα τε παρέστησεν ὡς ἥρωα τιμᾶν Θησεῖα, καὶ τῶν ἐν Μαραθῶνι πρὸς Μήδους μαχομένων ἔδοξαν οὐκ ὀλίγοι φάσμα Θησεῖος ἐν ὅπλοις καθορᾶν πρὸ αὐτῶν ἐπὶ τοὺς βαρβάρους φερόμενον.*

Ders. ebend. 36: *Μετὰ δὲ τὰ Μηδικὰ, Φαίδωνος ἄρχοντος, μαντευόμενοις τοῖς Ἀθηναίους ἀνεῖλεν ἡ Πυθία τὰ Θησεῖος ἀναλαβεῖν ὄσα, καὶ θεμένους ἐντίμως παρ' αὐτοῖς φυλάττειν. Ἦν δὲ καὶ λαβεῖν ἀπορία καὶ γινῶναι τὸν τάφον. — — Οὐ μὴν ἀλλὰ Κίμων ἐλὼν τὴν νῆσον — — ἀνέσκαψεν. — — Κομισθέντων δὲ τούτων (τῶν λειψάνων) ὑπὸ Κίμωνος ἐπὶ τῆς τριήρους, ἡσθέντες οἱ Ἀθηναῖοι πομπαῖς τε λαμπραῖς ἐδέξαντο καὶ θυσίαις, ὥσπερ αὐτὸν ἐπανερχόμενον εἰς τὸ ἄστυ. Καὶ κεῖται μὲν ἐν μέσῃ τῇ πόλει παρὰ τὸ νῦν γυμνάσιον· ἔστι δὲ φύξιον οἰκέταις καὶ πᾶσι τοῖς ταπεινοτέροις καὶ δεδιόσι κρείττονας, ὡς καὶ τοῦ Θησεῖος*

ἱερὸν, σηκοῦ
κern ungena
ein Asyl (u
bedürftige u
ger Heros,
auch keinen
Denn v
Alten ein g
Reihen der
Heros war
jenem wuro
nur Todte

προστατι
θρόνος
Ich hab
sam zu m
gebührend
ρους ἐντί
bei Home
genaue P
bereden

83) Paus.
ἐν τῷ το
Harpok
Phot. i
Ἐλέγοντο
Suidas
Σεμῶν θ
οικέται κα
τῷ Θησεῖ
Die Glo
Ritt. 1309

84) Ueber d
Symbol. I
Wachsmu
85) Wenig t
Dämonen,
Cl., I. 139
Crenzer,
p. 38 sqq.
86) Herodot.
διὰ Ἡρώ
Ὀλυμπί

ιερόν, σηκός und ἡρώων⁸³), und erst von zwei späteren Grammatikern ungenau ναός genannt wird. Das Grab des Theseus war fortan ein Asyl (ἄσυλον, φύξιον) für flüchtige Sklaven und andere Schutzbedürftige und er wurde hier als ein wohlgesinnter und wohlthätiger Heros, nicht aber als ein Gott verehrt. Folglich konnte er auch keinen Tempel haben⁸⁴).

Denn vom Heros bis zum Gott ist nach den Begriffen der Alten ein grosser Abstand: wenn gleich einzelne Heroen in die Reihen der olympischen Götter aufgenommen worden sind⁸⁵). Der Heros war daher im Cultus dem Gotte keineswegs gleichgestellt; jenem wurden, wie Herodotos und Pausanias ausdrücklich lehren⁸⁶), nur Todtenspenden (ἐναγίσματα, ἐναγίζω) dargebracht, während

προστατικοῦ τινος καὶ βοηθητικοῦ γενομένου, καὶ προσδεχομένου φιλανθρώπως τὰς τῶν ταπεινοτέρων δεήσεις u. s. w.

Ich habe diese Stellen so ausführlich hierhergesetzt, um darauf aufmerksam zu machen, wie der Ausdruck sich nirgends über die einem Heros gebührenden Ehren (vgl. unten Anm. 86. 87) erhebt: τιμᾶν ὡς ἥρωα, θεμέτους ἐντίμως φυλάττειν, selbst τιμαῖς ἰσοθείοις, denn ἰσόθεος ist ja auch bei Homer nur ein Beiwort der Helden. Zu den Heroen zählt auch der genaue Pausanias 3, 3, 6 den Theseus ausdrücklich. Warum entfiel dem beredten Plutarch nirgends das Wort θεός oder ναός?

83) Paus. 1, 17, 2: Θεσέως ἐστὶν ἱερόν. Und weiter unten: γέγραπται δὲ ἐν τῷ τοῦ Θεσέως ἱεροῦ. Ebend. §. 5: ὁ Θεσέως σηκός.

Harpokr. in Θεσεῖον· τέμενος ἐστὶν ἀνεμμένον τῷ Θεσεῖ.

Phot. in Θεσεῖον· τὸ Θεσέως ἡρώων, ὃ τοῖς οἰκέταις ἄσυλον ἦν. Ἐλέγοντο δὲ καὶ δίκαι ἐνιαυθὰ.

Suidas in Θεσεῖον· „καθησθαί μοι δοκῶ ἐπὶ τὸ Θεσεῖον ἢ ἐπὶ τῶν Σεμνῶν Θεῶν“· τουτέστι, τῶν Ἑριννύων· εἰς γὰρ ταῦτα τὰ ἱερά οἱ οἰκέται καθημένοι ἄσυλίαν εἶχον· ἐστὶ δὲ τὸ Θεσεῖον τέμενος ἀνεμμένον τῷ Θεσεῖ.

Die Glosse des Suidas ist genommen aus den Schol. zu Aristoph. Ritt. 1309.

84) Ueber die Unterschiede der Cultusstätten für Götter und Heroen, Creuzer, Symbol. III. 763. Vgl. Ukert, am gleich anzuführenden Orte, S. 196 f. Wachsmuth, Hell. Alterth. 2te Ausg. II. S. 544 ff.

85) Wenig für die vorliegende Untersuchung Brauchbares giebt Ukert, Ueber Dämonen, Heroen und Genien, in den Abh. d. Leipz. Akad., philol. hist. Cl., I. 139 ff. Weit mehr, aber diffus und ohne genügende Schärfe, bei Creuzer, Symbolik, III. 717—798. Viel Gutes bei Keil, Anall. epigr. p. 38 sqq.

86) Herodot. 2, 44: Δοκέουσι δὲ μοι οὗτοι ὀρθότατα Ἑλλήνων ποιεῖν, οἱ διὰ Ἡράκλεια ἰδρυσάμενοι ἔκτινται· καὶ τῷ μὲν ὡς ἀθανάτῳ, Ὀλυμπίῳ δὲ ἐπωνυμίην, θύουσιν, τῷ δ' ἑτέρῳ ὡς ἥρωϊ ἐναγί-

like to routes except geogra that it names any we seas.

Patras, and Sy of Mess islands have b are not books, steamer The cap cers we position part of these m mans, I sailed common their n none.

Abrea the sma has its cess am afra my min chorus, song m bold bal at the e of that j ing out the mo may ne speakin who te prepara Albania dance r with an songs l Parga, comes t Robbers out this dropped knees, a circle, voices:

At P which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

die eigentlichen Opfer (*ἱερεῖα, θυσίαι, θύω*) nur dem Gotte gebührten. Ebenso deutlich lehrt ein anderes Zeugnis, wenn gleich in poetischem Gewande, dass der Heros eine Mittelstufe zwischen Sterblichen und Göttern einnahm, dass ihm folglich auch kein eigentlicher Tempel, wohl aber ein tempelähnliches Grabmal zukam, und eine Art von Opfern darzubringen war⁸⁷).

ζουσι. (Weil nämlich im Herakles der ausländische Gott und der einheimische Heros zusammentreffen: *Creuzer a. a. O. S. 754*).

Paus. 2, 10, 1 (von dem Heiligthum des Herakles in Sikyon): *ἐπὶ δὲ τῇ θυσίᾳ τοιάδε δοῦν νομίζουσι. Φαῖστον ἐν Σικωνίᾳ λέγουσιν ἐλθόντα καταλαβεῖν Ἡρακλεῖ σφᾶς ὡς ἥρωϊ ἐναγίζοντας· οὐκ οὐκ ἔστιν οὐδὲν ὃ Φαῖστος τῶν αὐτῶν, ἀλλ' ὡς θεῶ θύειν. καὶ νῦν ἔτι ἄρνα οἱ Σικωνῖοι σφάζαντες, καὶ τοὺς μηρούς ἐπὶ τοῦ βωμοῦ καύσαντες, τὰ μὲν ἐσθίουσιν ὡς ἀπὸ ἱερείου, τὰ δὲ ὡς ἥρωϊ τῶν κρεῶν ἐναγίζουσι.* Von den Opfern der Götter als reinen durfte man essen, nicht aber von denen der Heroen, weil auf diesen als Sühnopfern eine Verwünschung haftete (weil sie *ἐναγῆ* waren).

Ders. 2, 11, 7: *Τῷ δὲ Ἀλεξάνορι καὶ Εὐαμερίωνι (καὶ γὰρ τούτοις ἀγάλματά ἐστι) τῷ μὲν ὡς ἥρωϊ μετὰ ἥλιον δύναντα ἐναγίζουσιν· Εὐαμερίωνι δὲ ὡς θεῶ θύουσι.* (Euamerion war nämlich derselbe mit dem Telesphoros, also ein Gott. *Creuzer, Symb. III. 46. 48.*) Und gleich darauf erzählt er, dass man bei den Opfern des Asklepios auch seiner Mutter Koronis (als einer Heroine) Sühnopfer brachte, die man aber als unrein am Boden verbrannte: *ὀπόσα δὲ τῶν θυομένων καθαγίζουσιν, οὐδὲ ἀποχρᾶ σφισιν ἐκτέμνειν τοὺς μηρούς, χαμαὶ δὲ καίουσι πλὴν τοὺς ὀρνίθας, τούτους δὲ ἐπὶ τοῦ βωμοῦ.*

Auch die Delpher *ἐναγίζουσι τῷ Πύρῳ*, Paus. 1, 4, 4.

Die Heroen folgten nicht einmal unmittelbar auf die Götter, sondern erst auf die Dämonen. Bei Plat. Gesetze 4, S. 717 folgen auf die olympischen und stadtbeschützenden Götter erst die Götter der Unterwelt (*χθόνιοι θεοί*): *μετὰ θεοὺς δὲ τούσδε, καὶ τοῖς δαίμοσιν ὄγ' ἔμφρων ὀργάζουτ' ἄν· ἥρωσι δὲ μετὰ τούτους.* Dann folgen Haus- und Familiengötter: *ἐπακολουθεῖ δ' αὐτοῖς ἰδρύματα ἴδια (sacra privata) πατρῶων θεῶν κατὰ νόμον ὀργιαζόμενα.* Vgl. Wachsmuth, *Hell. Alterth. II, 1. S. 100. 104. 223* [2te Ausg. II. S. 448 ff.], und Letronne, *Peinture murale p. 217 sqq.*

⁸⁷) In einer der triopischen Inschriften über die Regilla, die Gemalin des Herodes Attikos (*Anth. Gr. Append. epigr. 51*):

— — — — — σὺ δ', εἰ φίλον ἱερὰ ῥέξαι
καὶ θῦσαι (θυέων ἀτὰρ οὐκ ἀέκοντος ἀνάγκη)
ἔρδ'· ἐπεὶ εὐσεβές ἐστι καὶ ἥρώων ἀλεγίζειν.
οὐ μὲν γὰρ θνητῆ, ἀτὰρ οὐδὲ θεάινα τέτυκται.
τοῦνεκα οὔτε νεῶν ἱερὸν λάχεν, οὔτε τι τύμβον,
οὐδὲ γέρα θνητοῖς, ἀτὰρ οὐδὲ θεοῖσιν ὅμοια.
σῆμα μὲν οἱ νηῶ εἴκελον δήμῳ ἐν Ἀθήνῃς·
ψυχὴ δὲ σκῆπτρον Ῥαδαμάνθου ἀμφιπολεύει.

Mögen auch aus dem sorgloseren Sprachgebrauch zahlreiche Beispiele sich nachweisen lassen, wo *θύω* und *θύσια*, als die umfassenderen Begriffe, ungenau auch auf den Heroencultus angewandt werden⁸⁸); mag auch bei sonst genaueren Schriftstellern die Capelle des Heros, wenn zugleich ein Götterbild darin aufgestellt oder er selbst einem Gotte assimilirt war, mitunter ein *ναός* heissen⁸⁹); mag selbst die geschmücktere Rede, namentlich die Poesie, einen Heros

Bemerkenswerth ist hier auch, wie es dem Ermessen eines Jeden anheimgestellt wird, wie weit er in der Verehrung und dem Cult gegen die Heroine gehen will; verpflichtet zu Opfern war niemand (*θύεων ἀτὰρ οὐκ ἀέκοντος ἀνάγκη*), doch wird es als ein Act der Frömmigkeit empfohlen, auch die Heroen zu beachten.

88) Z. B. eben in der vorhergehenden Inschrift, die doch sonst den Begriff und die Attribute des Heros und des Gottes so streng scheidet; ferner bei Paus. 5, 13, 2, wo in Bezug auf Pelops die Ausdrücke *θύω*, *θύσια* und *ἱερεῖον* angewandt werden. Freilich bemerkt der Perieget, dass Pelops von den Eleiern ebenso hoch über die andern Heroen gestellt werde, wie Zeus über die andern Götter; und dennoch sieht man aus seinem Berichte, dass auch die dem Pelops gebrachten Opfer nicht für rein, sondern für *ἐναγίσματα* galten, denn wer von dem Opferfleisch gegessen hatte, durfte den Tempel des Zeus nicht betreten: so wie auch wer in Pergamos dem Telephos geopfert hatte, nicht in das Heiligthum des Asklepios gehen durfte, bevor er sich durch ein Bad gereinigt. Auch bei Herodotos findet sich an zwei Stellen *θύω* statt *ἐναγίζω*, aber beide Male durch einen beschränkenden Beisatz modificirt; 7, 117: *τῷ Ἀρταχαιῇ θύουσι Ἀκάνθιοι ἐκ θεοπροπίου ὡς ἡρώϊ*, und 6, 38 (von dem ältern Miltiades): *καὶ οἱ τελευτήσαντι Χερσονῆται θύουσι, ὡς νόμος οἰκιστῆ* (also wieder nur ein Heroenopfer).

89) Ich werde erst noch eine Reihe von Beispielen, grösstentheils aus Athen, aufführen, zur Begründung des Satzes, dass für die Heiligthümer der Heroen zunächst nur die Ausdrücke *ἱερόν*, *τέμενος*, *ἡρώϊον*, delubrum zulässig sind. So waren in Athen: *Περσέως τέμενος* (Paus. 2, 18, 1), *Πέρδικος ἱερόν* (Suid. u. d. W.), *Εὐρυσάκους τέμενος* (Harpokr. in *Εὐρυσάκειον*), *Αἰγέως ἡρώϊον* (Paus. 1, 22, 6. Harp. Suid. in *Αἰγείον*), *Αἰακοῦ τέμενος* (Herodot. 5, 99. Hesych. in *Αἰακόντειον*), *Ἀγραύλου ἱερόν* oder *τέμενος* (Herod. 8, 53. Paus. 1, 18, 2. Polyän. 1, 21, 2. Ulpian. ad Dem. de f. l. tom V. p. 117), *Ἀμαζόνων ἱερόν* (Harp. in *Ἀμαζόνειον*), *Ἡσύχου ἱερόν* (Schol. Soph. Oed. Kol. 489), *Οἰδίποδος καὶ Ἀδράσου ἡρώϊον* (Paus. 1, 30, 4), *Μελανίππου ἡρώϊον* (Harpokr. in *Μελανίππειον*) u. s. w. Auch das wichtige *Λεωκόριον* heisst immer nur *τέμενος* (Ael. V. H. 12, 28), *ἱερόν* (Schol. Thuk. 1, 20), *ἡρώϊον* (Suid. u. d. W.), *μνημεῖον* (Hesych. u. d. W.), delubrum (Cic. N. D. 3, 19). — In Sikyon hatte Adrastos ein *ἡρώϊον* und Melanippos ein *τέμενος* (Herodot. 5, 67), ferner Aratos ein *ἡρώϊον* (Paus. 2, 8, 2). — In Sparta *ἡρώϊα* des Jops, des Amphiaraios, des

like to
routes
except
geograp
that it
names
any we
seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands-
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sma
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robbers
out this
droped
knees, a
circle, c
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

dann und wann geradezu *Ἡρός* nennen; dennoch beweist dies Alles nichts gegen die auf so bestimmte Zeugnisse gestützte Unterscheidung in der dogmatischen Lehre und in der religiösen Gesetzgebung. Einen theuern Angehörigen nach dem Tode als Heros zu verehren war vielleicht in allen Staaten verstattet, und der Missbrauch damit wurde namentlich in den herrschenden Geschlechtern aristokratisch regierter Staaten, wie auf der Insel Thera, weit getrieben, indem Rath und Volk durch förmlichen Beschluss den Verstorbenen als Heros anerkannten (*ἀφηρωῖξαν*)⁹⁰; aber die Zahl

Lelex (Paus. 3, 12, 4), ein *ἱερόν* der Arsinoe und *ἡρώα* des Hippolytos und Aulon (ebend. §. 7); ferner *ἡρώα* des Pleuron (3, 13, 5), des Alkon (3, 14, 7), der Kyniska (3, 15, 1), der vier Söhne des Hippokoon (ebend. §. 2), des Kadmos, Oeolykos, Aegeus und Amphilochos (ebend. §. 6), des Kleodeos, Oebalos und Teleklos (ebend. §. 7) u. s. w. — Auf Aegina: ein *περίβολος* des Aeakos aus weissem Stein, mit Basreliefs am Eingange (Paus. 2, 29, 6). — In Argos *ἡρώον* des Perseus (Paus. 2, 18, 1), und *ἱερά* des Amphiaros und des Baton (ders. 2, 23, 2).

Diesen Beispielen, welche sich ins Unendliche vermehren lassen, mögen allerdings einige Fälle entgegenstehen, wo auch Heroen ein *ναός* beigelegt zu werden scheint; indess dürfte bei genauen Schriftstellern, wie Pausanias, dies nie ohne einen genügenden Grund geschehen sein. So nennt er (3, 13, 5) das Heiligthum des Hipposthenes in Sparta einen *ναός*, aber er fügt hinzu, dass Hipposthenes nach einem Orakelspruche als Poseidon verehrt wurde. Eben daselbst nennt er (3, 16, 5) das *ἱερόν* des Lykurgos auch einen *ναός*, aber er bemerkt: *Λυκούργω, οἷα δὲ θεῶν, πεποιήκασιν — ἱερόν*. [Vgl. über die göttlichen Ehren des Lykurgos Keil a. a. O. S. 45 f.] Und wenn das Menelaion in Therapne bei Pausanias (3, 19, 9) *Μενελάου ναός* heisst, so wissen wir aus Herodotos (6, 61) und andern Quellen (vgl. Siebelis zu Pausan. a. a. O.), dass Menelaos und Helena wirklich für Götter galten. Mit demselben Rechte spricht der Perieget (3, 19, 11) auch von einem *Ἀχιλλέως ναός* auf der Insel Leuke, denn es ist bekannt, dass Achilleus wirklich göttliche Ehren erhielt (Köhler, *Mém. sur les îles et la course d'Achille*. Petersb. 1827. Creuzer, *Symb. I.* 109. III. 231). In Trözen sah Pausanias gar einen *ναός* des Hippolytos (2, 32, 1); aber die Trözenier räumten auch nicht seinen irdischen Tod ein, sondern glaubten, dass er von den Göttern als Wagenlenker (*ἡνίοχος*, Fuhrmann) in den Himmel versetzt worden sei (Creuzer, *Symb. IV*, 278). So kann auch Herodot. 8, 55 das Erechtheion, den Tempel der Polias, einen *ναός* des Erechtheus nennen; denn Erechtheus wurde, wie mehrere Inschriften bezeugen, mit dem Poseidon Gäeochos zusammengestellt. Auf ähnliche Weise werden die meisten Stellen dieser Art — falls es ihrer viele giebt — zu rechtfertigen sein. Vgl. auch Ulrichs, *Reisen in Griechenland I.* 241. 249.

der Götter i
Aelternpaare
gönnt gewes
der Herrsch
römischen K
zeiten von S
und in der
sind die W
sie auch rei

90) Ueber
Cap. 3. S
über Ana
Epikteta
ein *τέμε
tet, in
nicht *ἀγ
Priesterth
Opferbeso
setzt, Fe
darf nich
errichten
dehnung
auch soll
um näm
den Nach
u. s. w.
der Argea
zwei solch
Capelle u
III. tav. 2
[Dieser H
sondern n
Bedeutung
S. 42 f. w
mehr besa
von Staats
Inschriften
böotischen
91) An die
den Hephä
Demetrios
den, ist b
(ders. 32,
Kaiser bes**

der Götter ins Endlose zu vermehren wäre nicht jedem trauernden Aelternpaare, jeder trostlosen Wittwe, jedem liebenden Sohne vergönnt gewesen. Ganz anders verhält es sich mit der Vergötterung der Herrscher, unter den makedonischen Königen und unter den römischen Kaisern, die nach ihrem Tode oder noch bei ihren Lebzeiten von Staatswegen als Götter anerkannt, mit Tempeln geehrt und in den öffentlichen Götterdienst aufgenommen wurden. Da sind die Wörter *θεός*, *ναός*, *θυσία* am Platze, und da finden wir sie auch reichlich angewandt⁹¹).

90) Ueber diesen Heroencult auf Thera vgl. Böckh, Theräische Inschriften Cap. 3. S. 11 (und auf der verwandten Insel Anaphe, meine Abhandlung über Anaphe S. 427 flgg.). Das lehrreichste Document ist das Testament der Epikteta (C. I. n. 2448), wo vier oder mehren zur Familie gehörigen Heroen ein *τέμενος* geweiht, ein Heiligthum der Musen (*Μουσεῖον*) darauf errichtet, in demselben Bilder (*ζῶα*) der Musen nebst Statuen (*ἀνδριάντες*, nicht *ἀγάλματα*) und Capellen (*ἡρώα*) für die Verstorbenen aufgestellt, ein Priesterthum (*ἱερατεία*) der Musen und der Heroen und drei monatliche Opferbesorger (*ἐπιμήνιοι*) angeordnet, gewisse Einkünfte an Geld festgesetzt, Feste und Opfer vorgeschrieben werden u. s. w. In dem *τέμενος* darf nichts mehr gebaut werden, ausser wenn jemand eine Stoa darauf errichten wolle (was zeigt, dass ein solches Heroon eine hinlängliche Ausdehnung haben und mit ansehnlichen Bauanlagen geschmückt sein konnte); auch soll das Museion niemand weiter zum Gebrauch überlassen werden — um nämlich seine Verstorbenen als Heroen darin zu bestatten — ausser den Nachkommen der Tochter der Erblasserinn, falls diese sich verheirathe u. s. w. Ein zweites, aber kürzeres Document der Art ist das Testament der Argea (in meinen I. Gr. Ined. II. 198). Auch stehen auf Thera noch zwei solche Heroenheiligthümer, eine viereckige ganz vollkommen erhaltene Capelle und eine runde in Trümmern, die ich in den M. I. d. Inst. Arch. III. tav. 25. 26 abgebildet habe; vgl. meine Inselreise I. S. 71 f. 182 f. [Dieser Heroendienst fand sich aber nicht nur hauptsächlich in dorischen, sondern nicht minder auch in andern Staaten, und hatte überhaupt weniger Bedeutung, als ich ihm früher beilegen zu müssen glaubte. Keil a. a. O. S. 42 f. weist sehr gut nach dass *ἡρώς*, *ἡρωῖνή* in späterer Zeit nicht viel mehr besagte als *μακαρίτης*, *μακαρίτις*, wenn nicht noch besondere Ehren von Staatswegen hinzukamen, und dass das *ἀφηρωῖζειν* in den theräischen Inschriften nicht mehr bedeutet als „bestatten“. So ist *ἡρώς* auch in böotischen Grabschriften sehr häufig: Keil, Inscr. Boeott. p. 153. 155.]

91) An die makedonische Zeit genügt es kurz zu erinnern. Alexander befahl den Hephästion als Gott zu ehren (Diod. 17, 115). Dass Antigonos und Demetrios noch bei ihren Lebzeiten in Athen als *θεοὶ σωτῆρες* geehrt wurden, ist bekannt. Ebenso Philipp III in Athen (Liv. 31, 44) und in Argos (ders. 32, 25). Aber wir wollen uns hier auf Beispiele über die römischen Kaiser beschränken. In Sparta *ναοὶ Καίσαρος* und *Ἀυγούσου* (Paus. 3,

like to routes except geogra that it names any we seas. Patras, and Sy of Mess islands have b are not books, steamer The cap cers we position part of these m mans, I sailed commo their n none.

Abrea the sma has its cess am afra my min chorus, song m bold bal at the ea of that j ing out the mo may ne speakin who te prepara Albania dance r with an songs l Parga, comes t Robbers out this droppeo knees, a circle, o voices:

At P which from this point hangs over the hill; Pilly and Strabo disappeared.

Wenn nun also Theseus nirgends ein Gott, sondern nur ein Heros heisst, und nur die dieser Würde entsprechenden Ausdrücke auf seine Verehrung angewandt werden; wenn ferner sein Denkmal in Athen zunächst nur als ein Grabmal zu Beisetzung seiner Gebeine erscheint, und von den correcten Schriftstellern nur mit Namen bezeichnet wird, die unter der Geltung des *ναός* bleiben, und wenn endlich die Analogie der Heiligthümer anderer Helden von gleichem Range damit übereinstimmt: so sind wir auch von dieser Seite nicht berechtigt, einen Tempel dafür anzusprechen. Alles was von dem Theseion des Kimon ausgesagt wird, verträgt sich nicht allein mit einem Heroon der gewöhnlichen Art, sondern spricht vielmehr dafür. Es war ein abgegränzter Bezirk in der Mitte der Stadt, geräumig genug, um nicht allein Sklaven, die vor der strengen Behandlung ihrer Herren entflohen, und andern Schutzsuchenden einen Zufluchtsort zu gewähren⁹²), sondern auch um grössere Versammlungen zu fassen, indem von den Thesmothe-

11, 4), in Asopos in Lakonika *ναός Ῥωμαίων βασιλέων* (ders. 3, 22, 7), in Korinth *Ὀκταβίας ναός* (ders. 2, 3, 1); dagegen in Sikyon nur ein *τέμενος ἀνειμένον βασιλεῦσι Ῥωμαίων*, weil es nämlich kein tempelartiges Gebäude, kein *ναός*, sondern nur eine *οἰκία* war, das ehemalige Wohnhaus des Tyrannen Kleon (ders. 2, 8, 1); in Athen auf der Akropolis ein runder Tempel (*ναός μονόπτερος*) des Augustus und der Roma, den wir freilich nur aus der Inschrift kennen (C. I. n. 478), und viele andere Beispiele in Inschriften, auf Münzen, und bei den späteren Historikern. [Ueber die Steigerung von Verstorbenen überhaupt, und besonders der Könige, der *διογενεῖς βασιλεῖς*, zu Göttern und über die Gründe solcher Vergötterung s. meine Hellenika I. 1. S. 52 ff.; Zeitschr. f. Alterth. 1851, S. 206 ff.; Beispiele von Griechen, welche vor der makedonischen Zeit und während derselben Göttern assimilirt wurden, in den angeführten Abhandlungen von Creuzer, Keil, Ukert, z. B. bei letzterem a. a. O. S. 193. Anm. 152. 153.]

92) Ausser den oben (Anm. 82. 83) bereits angeführten Stellen des Plutarch, Photios und Suidas s. Polydeuk. 7, 13: *Ὁ δὲ οἱ νῦν φασὶ τοὺς οἰκέτας προῶσιν αἰτεῖν, ἔσιν εὐρεῖν ἐν τοῖς Ἀριστοφάνους Ὠραῖς.*

— — — — — Ἔμοι

Κράτιστόν ἐστιν εἰς τὸ Θησεῖον δραμεῖν,

Ἐκεῖ δ' ἕως ἂν προῶσιν εὐρωμεν, μένειν.

Ferner Suid. u. Gr. Etymol. in *Θησειότηριψ*, und dasselbe in *Θησεῖον*. *τέμενος ἐστὶ τῷ Θησεῖ, ὃ τοῖς οἰκέταις ἄσυλον ἦν. ἐλέγοντο δὲ δίκαι ἐνταῦθα. ἢ ναός τοῦ Θησεῶς, ἐφ' ὃν οἱ ἀποδιδράσκοντες δοῦλοι προσέφευγον. Φιλόχορος δὲ οὐ μόνον τοὺς οἰκέτας τὸ παλαιὸν φησὶ καταφεύγειν εἰς τὸ Θησεῖον, ἀλλὰ καὶ τοὺς ὀπωσοῦν ἰκετεύοντας (vgl. Plut. Thes. 36). S. Meier und Schömann, Att. Process S. 404.*

ten gewiss
ein Gericht
monier Ath
die Nacht
setzen eine
Raum vor
Cella doch
bei einer Q
wovon noc
müsste, so
zige Ausdr
Raumes z
Pausanias.
und versch
mälde, we
zonenfehde
Minos aus

93) Aesch

θεσμοθε

§. 149,

94) Gr. Et

Att. Pro

95) Thukyc

ἐν πόλ

die Stra

Agora ve

anderes

96) Paus. 1

εἰσι, πο

λεμος οἰ

ἐπὶ τῷ β

καὶ Αὐτ

τοῖς δὲ

ἢ γραφ

τὸν χρόν

ἦν ἡμέτ

Περικλοῦ

ἀπέδραμ

νασθαι τ

ἀνασώσα

Ross, Thesei

ten gewisse Aemter (*κληρωτοὶ ἀρχαί*) hier verloost wurden⁹³), auch ein Gerichtshof hier zu sitzen pflegte⁹⁴), und sogar, als die Lakedämonier Athen mit einem Angriff bedrohten, ein Theil der Hopliten die Nacht hier unter den Waffen schlief⁹⁵). Alle diese Verhältnisse setzen einen offenen, leicht und von mehreren Seiten zugänglichen Raum voraus, nicht aber einen geschlossenen Tempel, dessen Cella doch — wenn wir den fraglichen Naos dafür halten wollten — bei einer Quadratfläche von nur 40 Fuss Länge und 20 Fuss Breite, wovon noch ein Theil für Statuen und Altäre abgezogen werden müsste, solche Mengen nicht zu fassen vermocht hätte. Der einzige Ausdruck, der zur Annahme eines Gebäudes innerhalb dieses Raumes zu nöthigen scheinen könnte, ist das Wort *σηκός* bei Pausanias. Wenn wir dies hier in der Bedeutung einer bedachten und verschliessbaren Capelle fassen, so werden wir uns die Gemälde, welche Pausanias „an den Wänden“ angiebt — die Amazonenfehde, die Kentaumachie, und Theseus, der den Ring des Minos aus dem Meere wieder heraufbringt⁹⁶) — wohl im Innern

93) Aeschin. g. Ktesiph. S. 55 Steph.: ἀρχάς φήσουσιν εἶναι ἐκεῖνας, ἃς οἱ θεσμοθέται ἀποκληροῦσιν ἐν τῷ Θεσειῷ. Vgl. Hermann, Staatsalterth. S. 149, 3.

94) Gr. Etymol. in Θεσειῶν (oben Anm. 92). S. indess Meier und Schömann, Att. Process, S. 147.

95) Thukyd. 6, 61; καὶ τινα μίαν νύκτα καὶ κατέδαρθον ἐν Θεσειῷ τῷ ἐν πόλει ἐν ὅπλοις. (Bei Andok. v. d. Myst. 45. S. 16 Sauppe befehlen die Strategen, dass die in der Stadt wohnenden Hopliten sich auf der Agora versammeln, τοὺς δ' ἐν Μακρῷ Τείχει, εἰς γε Θεσειῶν, wo also ein anderes Theseion gemeint ist.)

96) Paus. 1, 17, 2: Πρὸς δὲ τῷ γυμνασίῳ Θεσεῶς ἐστὶν ἱερόν· γραφαὶ δὲ εἰσι, πρὸς Ἀμαζόνων Ἀθηναῖοι μαχόμενοι. πεποιήται δὲ σφισιν ὁ πόλεμος οὗτος καὶ τῆς Ἀθηνᾶς ἐπὶ τῇ ἀσπίδι, καὶ τοῦ Ὀλυμπίου Διὸς ἐπὶ τῷ βᾶθρῳ, γέγραπται δὲ ἐν τῷ τοῦ Θεσεῶς ἱερῷ καὶ ἡ Κενταύρων καὶ Λαπιθῶν μάχη· Θεσεὺς μὲν οὖν ἀπεκτονῶς ἐξεν ἤδη Κένταυρον, τοῖς δὲ ἄλλοις ἐξ ἴσου καθέσκηκεν ἐτι ἡ μάχη. Τοῦ δὲ τρίτου τῶν τοίχων ἡ γραφή μὴ πυθομένοις ἂ λέγουσιν οὐ σαφῆς ἐστιν, τὰ μὲν που διὰ τὸν χρόνον, τὰ δὲ Μίνων οὐ τὸν πάντα ἐγραψε λόγον. (§. 3) Μίνως ἤνικα Θεσεῖα καὶ τὸν ἄλλον εὐχλον τῶν παίδων ἤγεν εἰς Κρήτην, ἐρασθεὶς Περιβοίας, ὡς οἱ Θεσεὺς μάλισα ἠγαντιοῦτο, καὶ ἄλλα ὑπὸ ὀργῆς ἀπέρριψεν εἰς αὐτὸν καὶ παῖδα οὐκ ἐφη Ποσειδῶνος εἶναι, ἐπεὶ οὐ δύνασθαι τὴν σφραγίδα, ἣν αὐτὸς φέρων ἔτυχεν, ἀφέντι εἰς θάλασσαν ἀνασῶσαι· οἱ· Μίνως μὲν λέγεται ταῦτα εἰπὼν ἀφείναι τὴν σφραγίδα·

like to routes except geogra that it names any we seas. Patras, and Sy of Mess islands have b are not books, steamer The cap cers we position part of these m mans, I sailed commo their n none.

Abrea the sma has its cess am afra my min chorus, song m bold bal at the e of that j ing out the mo may ne speakin who te prepara Albania dance r with an songs l Parga, comes t Robbers out this droppeo knees, a circle, voices:

At P. which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

zu denken haben; obgleich daraus, dass der Perieget die Gemälde überhaupt der Erwähnung werth findet, noch nicht auf eine besondere Grösse des Gebäudes geschlossen werden darf. Er erwähnt in seinem ganzen Werke nur das, was ihm aus Kunstgründen, oder weil er eine gelehrte Erörterung daran knüpfen kann, der Beachtung vorzüglich werth erscheint, wenn es auch äusserlich unscheinbar und von geringem Umfange ist, z. B. ein Grabmal bei Tritäa mit Gemälden des Nikias, und eine blosser Stele (σῆμα) am Flusse Krathis mit einem halbverloschenen Gemälde⁹⁷): während er die ansehnlichsten und bedeutendsten Werke, wie den Fries des Parthenon, des Erechtheion, des Tempels der Nike Apteros, die Giebelfelder, den Fries und die Metopen des in Frage stehenden Tempels, und wie viel Anderes in Athen allein! ganz mit Stillschweigen übergeht. Es ist aber auch möglich, dass in dem Temenos des Theseus gar kein eigentliches Gebäude stand, sondern nur ein Denkzeichen (σῆμα) und vielleicht eine Statue mit einem Opferheerde unter freiem Himmel, wie in so vielen andern ἡρώοις. In diesem Falle haben wir den σηκός des Periegeten von der Umfassungsmauer, dem περίβολος, des geweihten Platzes zu verstehen, wie Strabon die Einfassungsmauern der persischen Πυρραιθεῖα auch σηκούς nennt, und wie Hesychios σηκός durch μάνδρα erklärt; und die Gemälde konnten an der innern Fläche dieser Mauern angebracht sein, so gut wie die Gemälde am Peribolos des Apollon in Korinth⁹⁸). Von gleicher Art waren, um nur wenige Beispiele anzuführen, auch die Heiligthümer zwei anderer Heroen, die unstreitig jeder an seinem Orte ebenso den ersten Rang einnahmen, wie Theseus in Athen. Das Aeakeion auf Aegina war ein viereckiger Peribolos aus weissem Marmor; am Eingange waren Basreliefs an-

Θησεία δὲ σφραγιδὰ τε ἐκείνην ἔχοντα καὶ στέφανον χρυσοῦν Ἀμφι-
τρίτης δῶρον ἀνελεῖν λέγουσιν ἐκ τῆς θαλάσσης. Dies war der Gegen-
stand des Gemäldes der dritten Wand; dann wendet sich der Perieget zur
Erzählung der letzten Schicksale des Theseus, was mit dem Bilde nichts
mehr zu thun hat. Indess Letronne (peint. murale p. 97) scheint anzuneh-
men, dass die ganze Geschichte des Theseus auf dieser Wand gemalt war.

97) Paus. 7, 22, 4 und 25, 7.

98) Paus. 2, 3, 3: ἔστι γε δὴ καὶ Ἀπόλλωνος ἄγαλμα πρὸς τῇ Πειρήνῃ, καὶ
περίβολός ἐστι· ἐν δὲ αὐτῷ γραφὴ τὸ τοῦ Ὀδυσσεύος ἐς τοὺς
μνηστῆρας ἔχουσα τόλμημα.

gebracht,
an Aeake
Oelbäume
Aeakos e
der Nord
Steinen u
standen¹⁰
Heroa in
Schilderun
mälde der
eine vors
sein kon
zahlreich
Mauer, v
Theil zer
Ich
schiedene

99) Paus
περι
τὴν εἰ
(vgl. 1
παλαι
μνημ
Pind. C
100) Pau
hatte e
ἀπό μ
ριέχτα.
101) Aus
Metope
33—35
murale
102) Man
sanias
habt ha
mit Mik
Pökie,
Πολύγν
wo Reir
vorgesch

gebracht, die Bilder der einst zur Zeit der Dürre von den Hellenen an Aeakos abgesandten Männer; und im Innern standen uralte Oelbäume, und ein niedriger Altar, der zugleich das Grab des Aeakos enthielt⁹⁹). Ganz ähnlich war das Pelopion in Olympia, auf der Nordseite des Zeustempels gelegen und mit einer Mauer von Steinen umgeben, innerhalb welcher Bäume wuchsen und Statuen standen¹⁰⁰). Hätte der Perieget die Heroa in Athen, die zahllosen Heroa in Sparta näher beschreiben wollen, so würden wir ähnliche Schilderungen erhalten haben. Dass bei dieser Annahme die Gemälde der Luft ausgesetzt gewesen wären — obgleich auch durch eine vorspringende Bekrönung der Mauer für ihren Schutz gesorgt sein konnte — giebt keinen Anstoss; die Beispiele davon sind zahlreich¹⁰¹), und überdies fand Pausanias das Bild der dritten Mauer, von Mikon¹⁰²) gemalt, durch Zeit und Wetter schon zum Theil zerstört.

Ich habe in diesem Abschnitte gezeigt dass zwischen den verschiedenen Classen der dem religiösen Cult geweihten Gebäude und an-

99) Paus. 2, 29, 6: *ἐν ἐπιφανεστάτῳ δὲ τῆς πόλεως τὸ Αἰάκειον καλούμενον, περίβολος τετραγώνος λευκοῦ λίθου. ἐπειρασμένοι δὲ εἰσι κατὰ τὴν εἴσοδον οἱ παρὰ Αἰακὸν ποτε ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων σαλέντες* u. s. w. (vgl. 1, 44, 13) — *τοῦ περιβόλου δὲ ἐν τῷ ἐλαίαι πεφύκασιν ἐκ παλαιοῦ, καὶ βωμὸς ἐστίν, οὐ πολὺ ἀνέχων ἐκ τῆς γῆς· ὡς δὲ καὶ μνημα οὗτος ὁ βωμὸς εἴη Αἰακοῦ λεγόμενον ἐστίν ἐν ἀπορρήτῳ.* (Vgl. Pind. Olymp. 13, 156: *Αἰακιδᾶν εὐεργὲς ἄλσος.*)

100) Paus. 5, 13, 1. Das Temenos des Pelops, zur Rechten des Zeustempels, hatte etwa die Hälfte seiner Länge: *παρήκει δὲ ὡς ἐπὶ τὸν ὀπισθόδομον ἀπὸ μέσου μάλιχα ἀρξάμενον τοῦ ναοῦ, καὶ λίθων τε θριγκῶ περιέχεται, καὶ δένδρα ἐν τῷ πεφυκότα καὶ ἀνδριάντες εἰσὶν ἀνακείμενοι.*

101) Ausser den oben Anm. 97 und 98 angeführten Fällen, den bemalten Metopen und den vielen gemalten Stelen, von denen schon früher (Anm. 33—35) die Rede gewesen, vgl. die Bemerkungen von Letronne, *Peint. murale* p. 233. 327 figg. 350.

102) Man hat öfter die Vermuthung aufgestellt, dass ausser Mikon, den Pausanias nennt, auch Polygnotos an den Gemälden im Theseion Antheil gehabt habe, theils weil er überhaupt für Kimon beschäftigt war und öfter mit Mikon zusammen arbeitete (im Anakeion, Paus. 1, 18, 1, und in der Pökile, Plin. 35, 9, 35), theils gestützt auf Suidas und Harpokration in *Πολύγνωτος*. — *ἔγραψε τὰς ἐν τῷ θησαυρῷ καὶ τῷ ἀνακείῳ γραφάς,* wo Reinesius die nicht unwahrscheinliche Emendation *ἐν τῷ Θησέως ἱερῷ* vorgeschlagen hat (vgl. Sillig, *Catal. Artiff. v. Mico und Polygnotos.* Le-

like to
routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.
Patras,
and Sy
of Mess
islands
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sm
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robbers
out this
droped
knees, a
circle,
voices:

At P.

which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

dern Räume, der *ἱερά* im weitesten Sinne, feste Unterschiede bestehen, die ohne Nachtheil für die Kunstgeschichte und archäologische Topographie nicht verwechselt werden dürfen. Ferner wurde nach bestimmten Zeugnissen der Alten entwickelt, welche bedeutende Scheidung zu machen sei zwischen den unsterblichen Göttern nebst den zu dieser Würde erhobenen Sterblichen, und zwischen den blossen Heroen oder Seelen der Abgeschiedenen; selbst wenn die letzteren durch Orakelsprüche und Staatsbeschlüsse zu Verehrung in weiteren Kreisen, als denen der überlebenden Angehörigen, zu wirklichem öffentlichem Cultus berechtigt worden waren. Nur zu häufig werden diese Unterschiede verkannt; die Mythologen werfen Götter und Heroen oft fast zusammen, und finden in vielen der letzteren, wie in dem ganz historischen Theseus selbst, „Personifikationen sittlicher und religiöser Begriffe“, dass sich den nüchternen Alten, die so viele Spuren des leiblichen Wirkens der Heroen, wie Denkmäler, Gräber, Inschriften, Waffenstücke, noch handgreiflich vor Augen hatten, nicht minder dabei das Haar sträuben würde, als wenn heute etwa einer die geschichtliche Wesenheit eines Alexander des Grossen, oder eines Amenophis, auf den Grund ihrer Vergötterung zu einem blossen Erzeugnisse des griechischen oder ägyptischen Volksbewusstseins verflüchtigen wollte. Endlich wurde in diesem Abschnitte gezeigt dass der attische König und Held Theseus nirgends als Gott, sondern immer nur als Heros bezeichnet wird und dass sein Denkmal in Athen, nach Gewähr der gewichtigsten Zeugnisse, nicht über die gewöhnliche Anlage der Heroenheiligthümer hinausging.

Wer dennoch an der Vorstellung eines Tempels des Theseus festhalten wollte, der hätte allerdings zwei wenig bedeutende Zeugnisse für sich, in denen das Theseion ein *ναός* heisst¹⁰³); allein auch bei solcher nach der obigen Ausführung unzulässigen Annahme

tronne l. l. p. 95. R. Rochette, *Lettres sur la peinture* I. 26). Doch ist die Emendation sehr gewagt, da die Lesart bei Suidas und Harpokration übereinstimmt, und immerhin auch in Athen ein Gebäude des Namens *Θησαυρός* bestanden haben kann.

103) Die Stelle des Etymol. in *Θησεῖον* ist bereits Anm. 92 angeführt worden. Der Grammatiker erklärt erst richtig durch *τέμενος*, und setzt dann ungewiss und zweifelnd hinzu: *ἢ ναός* u. s. w. Die zweite Stelle ist bei Hesych. in *Θησεῖον*. *νεώς* *Θησεως*, *ἐφ' ὃν οἱ ἀποδιδράσκοντες κατέφευγον*. Allein *ναός* wird im byzantinischen Mittelalter selbst von dem kleinsten

darf wenigstens der in Rede stehende Tempel nicht für das Theseion gelten, weil letzteres nach gewichtigen topographischen Gründen in einer andern Gegend der Stadt gesucht werden muss. Zu dieser topographischen Erörterung gehen wir jetzt über.

christlichen Kirchlein gebraucht, und so konnte es dem Hesychios wohl begegnen, aus Unachtsamkeit dies Wort auch auf ein Heroon anzuwenden, während dagegen Pausanias, Harpokration, Photios und Suidas sich schwerlich erlaubt haben würden, einen wirklichen Tempel bloss *σηκός, τέμενος* oder gar *ἡρώον* zu nennen.

Unterschiede be-
te und archäolo-
n. Ferner wurde
, welche bedeut-
sterblichen Göttern
n, und zwischen
nen; selbst wenn
chlüsse zu Vereh-
nden Angehörigen,
rden waren. Nur
; die Mythologen
d finden in vielen
eus selbst, „Per-
ass sich den nuch-
irkens der Heroen,
e, noch handgreif-
r sträuben würde,
Wesenheit eines
auf den Grund
des griechischen
wollte. Endlich
tische König und
nur als Heros be-
nach Gewähr der
liche Anlage der
pels des Theseus
deutende Zeugnisse
103); allein auch
ässigen Annahme
ure I. 26). Doch ist
das und Harpokration
Gebäude des Namens
92 angeführt worden.
und setzt dann unge-
Stelle ist bei Hesych.
σχοιτες κατέφειγον.
t von dem kleinsten

like to
routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sm
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that j
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle, c
voices:

At P.

which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

3.

In dem Vorhergehenden sind die archäologischen Gründe entwickelt worden, welche sich der hergebrachten Benennung des vermeinten Theseustempels widersetzen; die topographischen Argumente sprechen ebenso entschieden dagegen. Plutarch sagt dass die Gebeine des Theseus „in der Mitte der Stadt“ lagen¹⁰⁴); allein das jetzt sogenannte Theseion, weit entfernt im Mittelpuncte der alten Stadt sich zu finden, liegt vielmehr in dem westlichsten Theile derselben, noch jenseit des durch den Kerameikos führenden Hauptweges, und kaum vierhundert franz. Meter vom Dipylon und dem nächsten gegen Süden angränzenden Thore, durch welches Pausanias die Stadt betrat¹⁰⁵). Plutarch bestimmt aber die Lage des Temenos noch genauer durch den Beisatz: „neben dem jetzigen Gymnasium“. Welches Gymnasium er meint, ersehen wir aus Pausanias, der nach der Beschreibung des Gymnasiums des Ptolemäos fortfährt: „an das Gymnasium stösst das Heiligthum des Theseus“. Es kommt also darauf an, zuvörderst die Lage dieses Gebäudes zu ermitteln.

Nach seinem Eintritt in die Stadt beschreibt Pausanias zuerst die Monumente und Gebäude vom Thore bis an den Kerameikos¹⁰⁶), dann verfolgt er die Beschreibung des Kerameikos und des Marktes¹⁰⁷). Der Markt aber war zu allen Zeiten einer und derselbe,

104) *Κεῖται μὲν ἐν μέσῃ τῇ πόλει.* S. oben Anm. 82.

105) Vgl. meine Lettre à Mr. Leake, p. 3 ff. (Deutsch: das Weihgeschenk des Eubulides, im Tüb. Kunstbl. 1837. N. 93). Diese Ansicht über das Thor, bei welchem Pausanias seine Beschreibung anfängt, theilt jetzt auch Leake: On some disputed positions p. 208, und Topogr. (2te Ausg.) S. 171 f. Vgl. R. Rochette a. a. O. S. 31.

106) Paus. 1, 2, 4 und 1, 3, 1; vgl. mein Weihgeschenk des Eubulides, Kunstbl. 1837, n. 93.

107) Paus. 1, 3, 1 bis 1, 8, 5.

ohne je se
aufgestellte
dung desse
erweislich.

an den Eing
gange, un
Theseus ge

wähnt¹⁰⁸),

an der alte
wurde. W

beide Heilig

Pausanias

Andern der

ἐφ' Ἴππολ

selbst (πέτ

wo man Th

legen haben

des, weil v

Hügel vers

Dionysos-T

näher am

schrift¹¹²)

Themis v

Agora sich

108) Paus.

109) Harpo

φῆσιν Ἄ

διὰ τὸ ἐ

σίαι, ἄ

φῆσι σὺ

ἐξ τῶν τ

Vgl. Ath

110) Leake

111) Eurip.

vgl. Böck

112) C. I.

113) Diese

eine ande

Bildes de

ohne je seine Lage zu verändern; und die zuerst von Meursius aufgestellte, von Leake und vielen Andern angenommene Scheidung desselben in eine alte und neue Agora ist irrig und unerweislich. Leake dehnt seinen vermeinten alten Markt bis hart an den Eingang der Akropolis aus, weil Pausanias vor diesem Eingange, unmittelbar nach dem Grabhügel des Hippolytos, ein von Theseus gegründetes Heiligthum der Aphrodite Pandemos erwähnt¹⁰⁸), Harpokration aber nach Apollodoros angiebt, dass die an der alten Agora¹⁰⁹) stehende Aphrodite auch Pandemos genannt wurde. Wegen dieser Uebereinstimmung der Namen hält Leake beide Heiligthümer für identisch¹¹⁰). Es ist aber klar dass die von Pausanias erwähnte Aphrodite dieselbe ist, deren Gründung nach Andern der Phädra zugeschrieben wurde, also die Hippolyteia oder ἐφ' Ἰππολύτῳ, deren Heiligthum an der Felswand der Akropolis selbst (πέτρῳ παρ' αὐτὴν Παλλάδος) und an einer Stelle lag, von wo man Trözen erblicken konnte¹¹¹). Folglich kann es nicht gelegen haben, wo Leake es annimmt, über dem Odeion des Herodes, weil von dort die Aussicht nach Trözen durch den Museion-Hügel versperrt wird; sondern zwischen dem Odeion und dem Dionysos-Theater hart unter der hier künstlich behauenen Felswand näher am Theater, wo auch eine auf die Aphrodite bezügliche Inschrift¹¹²) gefunden worden, deren Heiligthum hier mit denen der Themis und des Asklepios zusammengränzte¹¹³). Da nun die Agora sich doch wohl in keinem Falle, selbst nicht nach Leake's

108) Paus. 1, 22, 3.

109) Harpokr. in Πάνδημος· Ἀπολλόδωρος ἐν τῷ περὶ θεῶν πάνδημόν φησιν Ἀθήνησι κληθῆναι τὴν ἀφιδουθεῖσαν περὶ τὴν ἀρχαίαν ἀγορὰν διὰ τὸ ἐνταῦθα πάντα τὸν δῆμον συνάγεσθαι τὸ παλαιὸν ἐν ταῖς ἐκκλησίαις, ἃς ἐκάλουσιν ἀγοράς. Νίκανδρος ἐν 5' Κολοφωνιακῶν Σόλωνά φησι σώματα ἀγοράσαντα εὐπρεπῆ ἐπὶ ξέγης εἶσαι διὰ τοὺς νέους, καὶ ἐκ τῶν περιγενομένων χρημάτων ἰδρύσασθαι Ἀφροδίτης Πανδήμου ἱερόν. Vgl. Athen. 13, 569.

110) Leake Topogr. S. 113. 218.

111) Eurip. Hippol. 29 ff. mit d. Schol. Diodor 4, 62. Schol. Hom. Odys. 11, 321. vgl. Böckh. ad C. I. n. 481. vol. I. p. 470. Wordsworth, Athens p. 103 sq.

112) C. I. n. 481.

113) Diese schon von Böckh a. a. O. aufgestellte Ansicht wird bestätigt durch eine andere von mir gefundene Inschrift, die sich auf die Weihung eines Bildes des Asklepios bezieht, und in welcher dieselben priesterlichen Per-

like to routes
except geogra
that it names
any we seas.
Patras, and Sy
of Mess islands
have b are not
books, steamer
The cap cers we
position part of
these m mans, I
sailed commo
their n none.

Abre the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold bai
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robbers
out this
droped
knees, a
circle,
voices:

At P.
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

[und Forchhammers] Vorstellung, bis an die Südwand der Akropolis erstreckte, so muss nothwendig die Pandemos des Harpokration eine andere sein, als die Pandemos oder Hippolyteia des Pausanias. Dies geht aber auch schon aus der Erzählung des Nikandros bei Harpokration selbst hervor, der ausdrücklich sagt, dass die Pandemos am Markte nicht etwa von Theseus, auch nicht von der Phädra, sondern von Solon gegründet worden sei. Mithin fällt Leake's ganze Ansicht von der Ausdehnung seiner alten Agora über den Haufen: zumal da es durchaus kein anderes Zeugniß giebt, nach welchem sich der Markt auf die Südseite des Areios Pagos erstreckt haben könnte. Das Heiligthum der solonischen Pandemos an der Agora ist aber offenbar dasselbe mit dem der Aphrodite Hetära, von deren Dienste Aehnliches berichtet wird¹¹⁴⁾, wie von dem der Pandemos. Wahrscheinlich lag diese Hetära oder Pandemos nahe bei der von Pausanias¹¹⁵⁾ am Markte erwähnten Urania: wenn es nicht gar wieder ein und dasselbe Heiligthum war, in welchem nur Bilder der Göttinn unter verschiedenen Beinamen standen¹¹⁶⁾. Das Heiligthum der Urania stand aber in Beziehungen zu dem gleichnamigen Heiligthume im Demos Athmonon, wie Pausanias ebendasselbst zu verstehen giebt; und die Athmoneer wiederum scheinen für Stammväter der Eretrieer auf Euböa gegolten zu haben, weil beide Demen den Dienst der Artemis Amarysia gemein hatten¹¹⁷⁾; auf der andern Seite aber war die euböische Eretria eine Pflanzung der Ere-

sonen vorkommen, wie in der oben angeführten Inschrift: Kunstbl. 1840, N. 18, oder Demen von Attika N. 189. [Die Nähe des Asklepieion am Theater unter der Akropolis ergibt sich auch aus Marini vit. Procli p. 74 Fabr., wo es von einer Wohnung heisst: *γείτονα μὲν οὖσαν τοῦ ἀπὸ Σοφοκλέους ἐπιφανοῦς Ἀσκληπιείου καὶ τοῦ πρὸς τῷ θεάτρῳ Διονυσίου, ὁρωμένην δὲ ἢ καὶ ἄλλως αἰσθητὴν γιγνομένην τῇ ἀκροπόλει τῆς Ἀθηνᾶς.*]

114) Hesych. u. d. W. *Ἐταίρα*. Athen. 13, 571, der wie Harpokration in *Πάνδημος*, gleichfalls die Schrift des Apollodoros *περὶ θεῶν* citirt.

115) Paus. I, 14, 6. Aegeus hatte diese Urania wegen seiner Kinderlosigkeit gegründet, also doch wohl als eine Zeugungsgöttinn, nicht als eine Vorsteherinn unsinnlicher Liebe.

116) Vgl. Böckh, *Metrol. Unters.* S. 43—45, wo er nachweist, dass auch die Aphrodite Urania wesentlich eine Göttinn sinnlicher Liebe war und dass sie besonders in Attika unter diesem Namen lediglich als Göttinn der Zeugung verehrt wurde.

117) Paus. I, 31, 3. Strabon 10, S. 447.

tria in Athe
Nach diese
ste athenisc
das Heiligth
gen werden
das einzige
der Existenz
stützt, und
Ἐρετριῶν ἢ
Alters einen
meinten Bew
vor allen die
welches Geb
thum der
seinem Plan
nion, eine
kedonischen
mentlich die
aufzustellen
dischen Aph
ähnlicher A
das berühmt
in einem sc
setzte Tyche
standen zu
welche jene
athenischen

118) Strabon
ἀποικισθῆναι
ἢ νῦν ἐστὶν

119) C. I. n.
Καίσαρος
Ἀρχηγέ
Athene Ar

120) Müller,

121) Ueber
tota aperit
4, 160: *πε*

122) S. Müll.
auch aus I

tria in Athen, welche später einen Theil des Marktes abgab¹¹⁸). Nach diesen Zusammenstellungen scheint es sicher, dass jene älteste athenische Eretria denjenigen Theil der Agora einnahm, wo das Heiligthum der Aphrodite Urania lag: das heisst, wie wir zeigen werden, einen Theil des Kolonos Agoräos. Hiermit fällt auch das einzige Argument weg, auf welches Leake seine Meinung von der Existenz einer sogenannten neuen oder römischen Agora stützt, und das Wörtchen jetzt bei Strabon (*ἀπὸ τῆς Ἀθήνησιν Ἐρετριᾶς ἢ νῦν ἐξιν ἀγορά*) zeigt nur dass der fragliche Platz vor Alters einen andern Namen hatte, nämlich Eretria. Mit dem vermeinten Beweise fallen aber auch die weiteren Schlussfolgerungen weg; vor allen die ganz willkührliche Benennung des Thors der Agora, welches Gebäude die Inschrift des Architravs¹¹⁹) als ein Heiligthum der Athene Archegetis bezeichnet, und welches nach seinem Plane nichts anderes ist als ein sogenanntes Tetrakionion, eine Art viersäuliger offener Tempelchen, die in der makedonischen Zeit in Gebrauch kamen und unter denen man namentlich die Bilder der Schutzgöttinnen der Städte (*τύχας πόλεων*) aufzustellen pflegte¹²⁰). Schon der ringsum offene Tempel der knidischen Aphrodite, der Göttinn von Knidos, scheint ein Bau von ähnlicher Anlage gewesen zu sein¹²¹). Bestimmt wissen wir, dass das berühmte Werk des Eutychides, die Stadtgöttinn von Antiochien, in einem solchen Tetrakionion stand; ebenso auch die dorthin versetzte Tyche von Antigonien. Neben der Göttinn von Antiochien standen zu beiden Seiten die Statuen des Seleukos und Antiochos, welche jene bekränzten¹²²). So haben wir uns auch in diesem athenischen Tetrakionion die Athene Archegetis zu denken, und

118) Strabon a. a. O.: *Ἐρετριᾶς οἱ μὲν ἀπὸ Μακίστου τῆς Τριφυλίας ἀποικισθῆναι φασιν ὑπ' Ἐρετριέως· οἱ δ' ἀπὸ τῆς Ἀθήνησιν Ἐρετριᾶς, ἢ νῦν ἐξιν ἀγορά*. Vgl. dens. ebendas. S. 445. 447 oben.

119) C. I. n. 477: *Ὁ δῆμος ἀπὸ τῶν δοθεισῶν δωρεῶν ὑπὸ Γαίου Ἰουλίτου Καίσαρος θεοῦ καὶ Αὐτοκράτορος Καίσαρος θεοῦ υἱοῦ Σεβαστοῦ Ἀθηνῶν Ἀρχηγέτιδι, στρατηγοῦντος ἐπὶ τοὺς ὀπλίτας Εὐκλέους u. s. w.* Ueber Athene Archegetis als uralte Stadtgöttinn vgl. Böckh ebendas.

120) Müller, Handb. §. 158 (159), 5.

121) Ueber das Haus der knidischen Aphrodite Plin. 36, 5, 5: *Aedicula ejus tota aperitur*. Vgl. Lucian. Erotien 13: *νεῶ ἀμφιθύρω*. Anthol. Planud. 4, 160: *περισκέπτω ἐνὶ χώρῳ*.

122) S. Müller, Antiquitt. Antioch. p. 38—41, der viele Beispiele anführt, auch aus Palmyra und Gerasa.

like to
routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold bai
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robbers
out this
droped
knees, a
circle,
voices:

At P.

which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

zu beiden Seiten die Statuen des J. Cäsar und Augustus, aus deren Geschenken des Heiligthum errichtet worden war. Dies erklärt auch die grössere Weite des mittleren Intercolumniums, damit nämlich die Statue der Göttinn ungehindert gesehen werden konnte; denn so finden wir die Tetrakionien auf vielen Münzen abgebildet¹²³). An einen Durchgang ist dabei nicht zu denken. Das Decret des Hadrian über die Abgaben von der Oelärnte, an einem der hintern Pfosten (*φλναιί*) des Gebäudes, beweist vollends nicht dass sich der Markt bis hierher erstreckte. Ein solches Decret hätte an jedem andern öffentlichen geweihten oder ungeweihten Orte aufgestellt werden können; und obendrein ist es wahrscheinlich¹²⁴) dass ein zweites Exemplar derselben Inschrift beim Olympieion stand.

Mag also die Agora bei Harpokration immerhin die „alte“ heissen; denn gewiss konnte sie in ihrem weit mehr als tausendjährigen Bestande von einem Grammatiker des vierten Jahrh. n. Chr. beziehungsweise alt genannt werden¹²⁵). Sie hatte aber wenigstens seit Solon immer dieselbe Lage, nördlich von der Einsattelung zwischen der Akropolis und dem Areios Pagos, auf der gesenkten und ein wenig muldenförmig vertieften Fläche, die nordwestlich gegen das Dipylon in den äussern Kerameikos verläuft, und gegen Osten ungefähr von den Capellen *τοῦ Χριστοῦ*, *Εισόδια τῆς Κυρίας* (seit den dreissiger Jahren demolirt), *Α. Παρασκευῆ* und *Α. Θωμᾶς*, gegen Westen aber von dem niedrigen Felsriff begränzt wird, auf dem der zweifelhafte dorische Tempel steht. Die Agora umfasste also die heutigen Capellen der h. Apostel, des Propheten Elias, der Panagia Chrysopyrgiotissa und Blastaru, des h. Philippos und Nikolaos. Die Richtigkeit der hier angegebenen Gränzen des Marktes soll weiter unten durch die Zeugnisse der Alten belegt werden; noch kürzer aber lässt sich der Beweis aus einigen Entdeckungen der letztverflossenen [dreissiger] Jahre führen.

Dass der innere Kerameikos und die Agora zum grösseren Theile zusammenfielen, woher beide Namen fast als synonym gebraucht werden, und dass der innere Kerameikos am Dipylon an-

123) Bei Müller a. a. O. Taf. II. Fig. e. Mehr Beispiele ebend. p. 39, not. 2.

124) Vgl. Böckh in dem Lemma zu C. I. n. 355. Ders. Staatsh. (2te Ausg.) I. 61. 416. [Forchhammer irrt, wenn er behauptet (Topogr. S. 58), der Stein sei erst später hierher gesetzt worden.]

125) [Anders erklärt Forchhammer den Ausdruck *ἀρχαία ἀγορά*, den er schon dem Apollodor zuschreibt, Topographie S. 39 f.]

fang, kann
der gewöbli
oder über die
Ausgrabung
Dionysos
Ebulides
stimmen, wo
folgten dam
Stoa, deren
vermeinten T
licher — ang
macht es fer
innern Keram
der Kirche
schriften lass
Buleuterio
vielmehr unte
Oberhalb des
sattelung zw
unter der öst
thum der K

126) Lettre à

127) Thukyd.

Suid. u. d.

128) Pittakis,

funden habe

Ich habe di

ἐν μέσῳ τῆ

Sur la topog

129) Pittakis

weniger als

eine in wel

auf den P.

Attika N. 73

che Hypapan

schriften bev

epigraph., F

ding, kann hier als bekannt vorausgesetzt werden; ebenso dass der gewöhnliche Ausgang zur Akropolis durch den Kerameikos oder über die Agora führte. Im Jahre 1837 gab eine zufällige Ausgrabung uns Gelegenheit, die Lage des Heiligthums des Dionysos Melpomenos und der Weihgeschenke des Eubulides zu ermitteln und dadurch den Punkt näher zu bestimmen, wo Pausanias zuerst den Kerameikos betritt. Wir verfolgten damals die Spuren des Periegeten bis zu der Basileios Stoa, deren Lage mit Wahrscheinlichkeit nordöstlich unter dem vermeinten Theseion — sei es nun ein wenig nördlicher oder östlicher — angenommen wurde¹²⁶). Die Auffindung einer Inschrift macht es ferner sehr wahrscheinlich, dass das in der Mitte des innern Kerameikos gelegene Leokorion¹²⁷) ungefähr die Stelle der Kirche des h. Philippos einnahm¹²⁸); andere zahlreiche Inschriften lassen fast keinen Zweifel dass das Metroon und das Buleuterion bei der Kirche Hypapante (τῆς Ὑπαπαντῆς) oder vielmehr unterhalb derselben gegen die h. Apostel hin lagen¹²⁹). Oberhalb des Metroon und des Buleuterion aber, auf der Einsattelung zwischen der Pans-Höhle und dem Areios Pagos, hart unter der östlichen steilen Wand des letzteren, lag das Heiligthum der Eumeniden mit dem Grabe des Oedipus, welche

126) Lettre à Mr. Leake p. 15 (Kunstbl. 1837, n. 93).

127) Thukyd. 1, 20. 6, 57. Ἐν μέσῳ τῷ Κεραμεικῷ, Harpokr., Hesych., Suid. u. d. W.

128) Pittakis, Descr. d' Athènes ancienne p. 78 will hier eine Inschrift gefunden haben:

ΟΔΗΜΟΣ

. ΜΕΛΑΝΙΤΤΟΥ

. ΛΕΩΚΟΡΕΙΩΙ

Ich habe dieselbe freilich nicht mehr gesehen, aber die Angabe der Alten: Ἐν μέσῳ τῷ Κεραμεικῷ, passt ganz auf diese Stelle. Vgl. R. Rochette, Sur la topogr. d'Ath. p. 70. 71.

129) Pittakis a. a. O. S. 32. 34. 37. 39 will in der Nähe der Hypapante nicht weniger als fünf Inschriften gefunden haben, in denen das Metroon, und eine in welcher das Buleuterion erwähnt wird. Ich selbst fand dort eine auf den P. Herennius Dexippus bezügliche Inschrift [s. meine Demen von Attika N. 75. Die obige Ansetzung des Buleuteriums „unterhalb der Kirche Hypapante“ hat sich durch die im Jahre 1851 dort gefundenen Inschriften bewährt. S. Ἐπιγρ. ἀνέκδ., Ἀθήν. 1851. S. 3. Meier, Comment. epigraph., Hal. 1852, p. 18. R. Rochette, Topogr. d'Ath. p. 60].

like to routes
except geogra
that it names
any we seas.

Patras, and Sy
of Mess islands
have b are not
books, : steamer
The cap cers we
position part of
these m mans, I
sailed : commo
their n none.

Abrea the sma has its
its cess am afra
my min chorus,
song m bold bal
at the e of that j
ing out the mo
may ne speakin
who te prepara
Albania dance r
with an songs l
Parga, comes t
Robbers out this
dropped knees, a
circle, o voices:

Monumente Pausanias erst im Heruntergehen von der Akropolis und dem Paneion gegen den Areios Pagos hin erwähnt¹³⁰⁾. Das Heiligthum der Eumeniden aber gehörte nicht mehr zum Markte: so dass wir das Buleuterion und das Metroon als die äussersten Gränzen des Marktes und des Kerameikos gegen Süden ansehen dürfen¹³¹⁾. Hieraus ergibt sich die wichtige Folgerung dass Pausanias, nachdem er von der Königshalle ausgehend den Weg über die Mitte des Marktes bis zum Metroon und zum Buleuterion der Fünfhundert beschrieben, nicht über die Eumeniden hinausgeht, sondern sich rechts wendet und langsam wieder heruntergehend auch die übrigen Theile der Agora längs der rechten (westlichen) Seite bis zum Tempel des Ares und den ihn umgebenden Statuen beschreibt¹³²⁾. Dann springt er, aus einem schwer zu enträthseln-

130) Paus. 1, 28, 6. Thukyd. 1, 126. Plut. Solon 12. Deinarch. g. Demosth. S. 35. Lucian. *δὲς κατηγορ.* 4. Vgl. Müller, Zusätze zu Leake's Topogr. (1ste Ausg.) S. 454. Wordsworth, Athens p. 78 sq. Vom Heroon des Oedipus, welches nach Pausanias innerhalb des Peribolos der Eumeniden war, bezeugt die Lage zwischen der Burg und dem Areios Pagos ausdrücklich Valer. Max. 5, 3: Oedipodis ossa inter ipsum Areopagum et excelsam Praesidis Minervae arcem honore arae decorata quasi sacrosancta colis. Wenig Oertlichkeiten des alten Athen lassen sich so genau bestimmen, wie dies Heiligthum der Semnä, weshalb es für die Topographie ein höchst wichtiger Anhaltspunct ist.

131) Eine enge Nachbarschaft des Metroon mit dem Areios Pagos und dem Heiligthum der Semnä deuten auch die Erzählungen über das alte Barathron an. Dies Barathron welches neben dem genannten Heiligthume der Eumeniden und hart am Areios Pagos lag (Eurip. Elektr. 1280: *πάγον παρ' αὐτὸν χάσμα δύσονται χθονός*) wurde später zugeschüttet und über ihm das Metroon erbaut. Schol. zu Aristoph. Plut. 431. Suidas in *βάραθρον* und *μητραγύρτης*. Die von der N. O. Ecke des Areios Pagos heruntergestürzten Felsblöcke mögen wohl einen Theil des Barathron bedecken.

Ganz verschieden von diesem alten Barathron war das jüngere, welches auch Orygma (*ὄρυγμα*) hiess und in Melite bei dem Heiligthume der Artemis Aristobule (Plut. Themist. 22), aber ausserhalb der Stadt hart unter der nördlichen Mauer lag (Plat. Polit. 4, S. 439); nicht der nördlichen langen, wie man irrig gemeint hat, sondern der Stadtmauer; also zwischen dem heutigen Theater und der Artilleriecaserne, wo man noch solche in den felsigen Grund gehauene *ὄρύγματα* sieht, in deren eines noch vor wenigen Jahren ein Reuter mit seinem Pferde fiel. Vgl. unten Anm. 138.

132) Pausanias lässt da wo er den Markt betritt und seine Beschreibung anfängt, die Basileios Stoa zur Rechten liegen (1, 3, 1: *πρώτη δὲ ἐστὶν ἐν δεξιᾷ καλουμένη Στοὰ Βασίλειος*). Vor derselben stand ein Erz bild

At P. which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

den Grunde, plötzlich auf die Enneakrunos über, und berichtet gleichsam in einer Episode von den um diesen Brunnen liegenden Tempeln und andern Merkwürdigkeiten¹³³). Von dort kehrt er zur Basileios Stoa und auf den Kerameikos zurück, und nochmals von dieser Stoa ausgehend, die schon deshalb in einer centralen Lage, wo sich mehrere Wege natürlich schieden, angenommen werden muss, schlägt er die Richtung nach dem Anakeion, dem Agraulion und dem Prytaneion ein, und beschreibt zuerst das Hephästeion, das Heiligthum der Urania, die Pökile Stoa und das Gymnasium des Ptolemäos¹³⁴). Er giebt deutlich zu erkennen dass alle diese Gebäude auf einer höheren Fläche lagen, als die Basileios Stoa, indem er sagt: „Ueber dem Kerameikos und der sogenannten Königshalle steht ein Tempel des Hephästos“; dass heisst also, auf der kleinen Erhöhung östlich von dem h. Philippos und von der Panagia Chrysopyrgiotissa, um die Capellen der h. Paraskeve und die jetzt abgebrochene τῶν Εἰς-οδίων τῆς Κυρίας, bis gegen die jetzige Infanteriecaserne hin. Diese Anhöhe hat jetzt freilich nur eine sehr geringe Erhebung; allein es ist dabei in Anschlag zu bringen, dass die Aufschüttung des alten Bodens durch Trümmer und herabgeschwemmtes Erdreich gerade in der Niederung am beträchtlichsten gewesen, und hier auf dem niedrigsten Theile des alten Marktes wenigstens auf funfzehn bis zwanzig Fuss angeschlagen werden kann, wie mehrere zufällige

des Pindaros: Aeschin. Briefe 4. Zu derselben Statue gelangt Pausanias erst am Ende seines Umganges um den Markt (1, 8, 5): woraus sich ergibt, dass die Statue auf der andern Seite der Stoa stand, so dass der Perieget, als er zum ersten Male an der Königshalle vorüberging und sie zu seiner Rechten liess, begreiflicher Weise die Statue nicht sehen konnte. Hieraus folgt weiter dass er beim Metroon umkehrend sich rechts wendet und also die westliche Seite des Marktes heruntergeht. Auf das Bild des Pindar aber werden wir wieder zurückkommen (unten Anm. 149.)

133) Pausan. 1, 8, 6—14, 4. Dieser Sprung des Periegeten ist freilich sehr unbequem für die welche ihm zu folgen haben; doch sind wir ihm immer noch Dank schuldig, dass er ihn wenigstens nicht verhehlt, sondern deutlich zu erkennen giebt. Vgl. Müller, Zusätze u. s. w. S. 456. Leake, On some disputed positions p. 184 sqq.

134) Paus. 1, 14, 5—18, 3. Das Agraulion war in der Höhle an der Nordseite der Akropolis, mit einem Vorhofe davor; das Anakeion lag ein wenig unterhalb desselben (Polyän. 1, 22, 2; mein Niketempel S. 5. Anm. 39) und das Prytaneion östlich von dort unter dem nordöstlichen Fusse der Akropolis.

like to routes
except geogra
that it names
any we seas.

Patras, and Sy
of Mess islands-
have b are not
books, steamer
The cap cers we
position part of
these m mans, I
sailed common
their n none.

Abre the sma has its
its cess am afra
my min chorus,
song m bold bal
at the e of that
ing out the mo
may ne speakin
who te prepara
Albanie dance r
with an songs l
Parga, comes t
Robbers out this
dropped knees, a
circle, voices:

At P which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Ausgrabungen gezeigt haben. Ein Theil dieser Anhöhe nun war noch in die Agora mit einbegriffen und hiess der Kolonos Agoraios, wo unter andern in Aristophanes Zeit das Haus des Astronomen Meton und nahe bei ihm die Pökile lag¹³⁵); in derselben Gegend fängt, was nicht befremden darf, da die Grenzen der städtischen Bezirke wenigstens später nicht mehr scharf gezogen werden konnten¹³⁶), das Stadtviertel Melite an¹³⁷). Dass dieser städtische Demos aber nicht, wie von Mehreren irrig gemeint worden ist, auf der Westseite der Akropolis beim Museion, sondern viel-

135) Aristoph. Vögel 997: — — ὅστις εἴμ' ἐγώ; Μέτων, ὃν οἶδεν Ἑλλάς ἡὲ Κολωνός.

Vgl. dazu die alten Scholien (unter Anm. 137), wo zu bemerken, dass die Pökile dort Makra Stoa genannt wird. Auch Aelian, Mannigf. Gesch. 13, 11 bezeugt dass Metons Haus bei der Pökile lag.

Von dem Hephästeion erfahren wir aus Harpokr. und Suid. in *Κολωναίτας* dass es auf dem Agoraios Kolonos lag: *παρὰ τῷ Κολωνῷ εἰστήκεσαν, ὅς ἐστι πλησίον τῆς ἀγορᾶς, ἔνθα τὸ Ἡφαίστειον καὶ τὸ Εὐρύσακειόν ἐστιν. ἐκαλεῖτο δὲ ὁ Κολωνός οὗτος Ἀγοραῖος.* Das Euryrakeion lag zugleich auch wieder in Melite: Harpokr. in *Εὐρύσακειον*.

Derjenige Theil des Kolonos Agoraios aber, auf welchem das Heiligthum der Aphrodite Urania stand (Paus. 1, 14, 6), bewahrte noch zur Zeit des Strabon wenigstens in der Erinnerung den Namen Eretria (s. oben Anm. 118).

[Seitdem Obiges geschrieben worden, hat sich aus Inschriften herausgestellt, dass auch der städtische Kolonos ein Demos war: meine Demen von Attika S. 10 fg.; Sauppe, De demis urbanis p. 18 sq.; Böckh, Staatsh., 2te Ausg., II. 303 f. Dies ändert aber die topographischen Bestimmungen nicht.]

136) Strabon I, S. 65.

137) Schol. zu Aristoph. Vög. 998: *Κολωνός ἐστιν ὁ ἕτερος ὁ Μίσθιος λεγόμενος. οὕτω μέρος τι σύνηθες γέγονε τὸ Κολωνὸν καλεῖν τὸ ὀπισθεν τῆς Μακρᾶς Στοᾶς. ἀλλ' οὐκ ἔστι. Μελίτη γὰρ ἅπαν ἐκεῖνο, ὡς ἐν τοῖς ὄρισμοῖς γέγραπται τῆς πόλεως. ἴσως δὲ ἐν Κολωνῷ κρήνην τινὰ κατεσκευάσατο. φησὶν Φρόνιχος Μονοτρόπῳ. „τίς δ' ἐστὶν ὁ μετὰ ταῦτα „ταύτης φροντίσων; Μέτων ὁ Λευκονοεὺς ὁ τὰς κρήνας ἄγων“. Vgl. Harpokr. in *Εὐρύσακειον* und *Κολωναίτας*. Dass Melite an die Agora gränzte und ein wenig höher lag als der Kerameikos und das Leokorion (nämlich die nach Norden von der Hermesstrasse an sich sehr sanft erhöhende Fläche), zeigt auch Demosth. g. Konon S. 1259: *περιπατοῦντος ἐν ἀγορᾷ μου μετὰ Φανοσράτου — — παρέροχεται Κτησίας — κατὰ τὸ Λεωκόριον, ἐγγὺς τῶν Πυθοδώρου. κατιδὼν δ' ἡμᾶς καὶ κραυγᾶσας — — παρήλθε πρὸς Μελίτην ἄνω u. s. w.*, wo in dieser Gegend auch noch ein Heiligthum der Persephone (*Φερεφάτιον*) erwähnt wird. Vgl. Hesych. in *Φερεφάτιον. τόπος ἐν ἀγορᾷ*.*

mehr auf i
rameikos l
richtigte M
aber ohne
ihren Ansi
knüpfen m

138) Mülle
bemerkt
der soge
sondern

was dem
n. Ausg.

Beweis s

noch be

das a ch

haben,

Stadt ge

dies ist

und Phys

Vorstadt

des glei

(Herodot

Bekker

πέρον τ

und link

hoher Ra

andern is

Burgon g

In diese

nördliche

Theater,

light u

oder O ry

chen der

worfen w

erlaubt w

chem sie

a. a. O.

νατουμέ

ἀπαγομ

sagt es I

439: Λε

σθάνόμε

lich die T

lange Ma

mehr auf ihrer Nordseite, nordöstlich von der Agora und dem Kerameikos lag, ist schon von Müller gezeigt worden, und diese berichtigte Meinung hat später auch Leake angenommen¹³⁸); beide aber ohne einzusehen, welche andere wichtige Umgestaltungen in ihren Ansichten über die Topographie Athens sich daran hätten knüpfen müssen.

138) Müller, Zusätze u. s. w. S. 460 ff. Hieraus folgt, wie Müller bereits bemerkt hat, dass auch das melitische Thor (*πύλαι Μελιτίδες*) nebst der sogenannten Kōle (*Κοίλη*) nicht gegen Südwesten von der Akropolis, sondern fast diametral entgegengesetzt an der Nordseite der Stadt lag: was denn auch Leake einräumt (On some disp. positions p. 192; Topogr., n. Ausg. S. 314 ff.). Das melitische Thor ist das früher ohne genügenden Beweis sogenannte acharnische Thor gewesen (so lange die türkische Mauer noch bestand, das Thor von Patissia, bei der jetzigen Artilleriecaserne); das acharnische Thor aber muss mehr gegen Nordwesten gelegen haben, etwa der einzelnen antiken Säule in dem westlichen Theile der Stadt gegenüber (also vor dem Eingange des heutigen Theaters), denn dies ist der Punct von wo der Weg nach Acharnä und weiter nach Chastia und Phyle am natürlichsten ausging. Vor dem melitischen Thore lag die Vorstadt und der Demos Kōle, wo die *Κιμώνεια μνήματα* und die Gräber des gleichnamigen Grossvaters des Kimon und des Thukydidēs waren (Herodot. 6, 113; Pausan. 1, 25, 11; Markellin. βίω Θουκ. S. 3 und 11 Bekker; Plut. Kim. 4). Die Kōle ist also der tiefe Hohlweg (Herodot a. a. O.: *πέριον τῆς διὰ Κοίλης καλεομένης ὁδοῦ*), der sich vom melitischen Thore und links von der Artilleriecaserne nordwestlich hinunterzieht und dessen hoher Rand zur Linken voll alter und sehr bedeutender Gräber ist; unter andern ist hier im Jahre 1813 die berühmte panathenäische Vase des Herrn Burgon gefunden worden (Brøndsted, Mém. sur les vases Panath., p. 9 sv.). In dieser Gegend lag, aber noch in Melite, also zwischen Kōle und der nördlichen Stadtmauer oder zwischen dem Hohlwege und dem heutigen Theater, auch das Haus des Themistokles und daneben das Heiligthum der Artemis Aristobule und das jüngere Barathron oder Orygma (vgl. oben Anm. 131); denn es versteht sich dass die Leichen der Hingerichteten nicht innerhalb der Stadt auf den Anger geworfen wurden, wo es nach solonischem Gesetze nicht einmal zu beerdigen erlaubt war. Dass also diese Oertlichkeit und der Theil von Melite in welchem sie lagen, ausserhalb der Mauer waren, giebt auch schon Plutarch a. a. O. deutlich in den Worten zu erkennen: *οὗ νῦν τὰ σώματα τῶν θανατουμένων οἱ δήμοι προβάλλουσι, καὶ τὰ ἱμάτια καὶ τοὺς βρόχους τῶν ἀπαγχνομένων καὶ καθαιρεθέντων ἐκφέρουσιν*, und noch deutlicher sagt es Platon in der oben (Anm. 131) angeführten Stelle der Polit. 4, 439: *Λεόντιος ἀνίων ἐκ Πειραιῶς ὑπὸ τὸ βόρειον τεῖχος ἐκτός, αἰσθανόμενος νεκροὺς παρὰ τῷ δημίῳ κειμένους* u. s. w. Bisher haben freilich die Topographen Athens diese Erzählung des Platon auf die nördliche lange Mauer (*τὸ βόρειον σκέλος*) beziehen zu müssen geglaubt; allein der-

like to
routes
except
geograph
that it
names
any we
seas.
Patras,
and Sy
of Mess
islands-
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sm
has its
its cess
am afra
my min
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle,
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Fassen wir jetzt die Hauptpunkte der bisherigen Untersuchung kurz zusammen, so ergeben sich folgende Resultate:

1) Ein Unterschied zwischen einer alten und einer neuen (römischen) Agora lässt sich nicht nachweisen. Es gab in Athen zu allen Zeiten nur Eine ungetheilte Agora.

2) Die Agora erstreckte sich zu keiner Zeit südwärts über den Areios Pagos und das Heiligthum der Eumeniden hinaus, und stiess folglich auch nicht unmittelbar an den Eingang (*εἴσοδος*) der Akropolis, sondern sie lag auf der hohlen Niederung die sich von den genannten Punkten nordwärts gegen die heutige Hermesstrasse herabsenkt, und fiel also zum grösseren Theile mit dem inneren Kerameikos zusammen. Durch den Kerameikos und über die Mitte des Marktes führte der gewöhnliche Aufgang (*ἀνοδος*) zur Akropolis aus der nördlichen grösseren und volkreicheren Hälfte der Stadt. Gegen Westen lässt sich die Gränze der Agora nicht genau bestimmen; vielleicht erstreckte sie sich hier bis gegen den Fuss des Nymphenhügels.

3) Gegen Osten wurde die Agora durch den Tempel des Hephästos und durch die Pökile von Melite geschieden. Doch wurde die niedrige (gegen die Nordseite der Burg aufsteigende) Erhöhung, an und auf welcher die erwähnten und einige andere benachbarte Gebäude lagen, noch als ein Theil der Agora angesehen und deshalb Kolonos Agoraios, der Punct aber wo das Heiligthum der Urania stand, mit einem ältern Namen Eretria genannt. Dieser Kolonos ist das jetzige Stadtviertel Brysaki¹³⁹), und dehnte sich etwa bis gegen des Tetrakionion der Athene Archegetis aus,

selbe Schriftsteller zeigt an einer andern Stelle dass ein Weg von der westlich gelegenen Akademie nach dem östlich gelegenen Lykeion hart unter der nördlichen Stadtmauer vorüberführte, Lysis S. 203: *Ἐπορευόμεν ἔξ Ἀκαδημίας εὐθὺς Ἀυκείου τὴν ἔξω τεῖχος, ὅπ' αὐτὸ τὸ τεῖχος*. Dies ist also der Weg nördlich unter dem heutigen Theater, etwa vom Hause des Herrn Zographos (1842) nach der Artilleriecaserne; und in dieser Gegend ist das Haus des Themistokles mit den angränzenden Oertlichkeiten anzusetzen. Innerhalb der Stadtmauer scheinen Melite und der innere Kerameikos beim Heiligthume des Dionysos Melpomenos (? *Μελιτέων οἶκος*) zusammengegränzt zu haben; vgl. meinen Anon. Vienn. S. 16. 17.

139) Man hat diesen Namen, *Βρυσάκι*, für eine Corruptel von *Εὐρυσάκειον* (*ὑρυσάκι*) halten wollen, und allerdings lag das Temenos des Eurysakes, des Sohnes des Ajax, in Melite (Harpokr. u. Suid. in *Εὐρυσάκειον*. Plut. Solon 10) oder am Kolonos Agoraios (Dieselben in *Κολωναίτας*. Argum. III

welches a
Marktes
bezeichne

4) Hi

fächerförmig

zwischen

streckte si

noch einig

bis an die

und Nordos

Kehren

ausgegangen

nach Pluta

„nicht we

dem Heilig

hergehende

graphischer

weitere Bes

lonos Agor

den ist und

hat. Seine

welchen d

nasiums gi

genügend r

die Statue

in Soph

(wie βρα

men als

Fontäne.

Parthiner

140) Vgl. I

p. 192.

141) Pausan

Πτολεμα

Ἐρμαί 9

ἐνταῦθα

σέως ἐστίν

die Diog.

stehend e

nau auch

142) Böckh.

Ross, Theseio

welches also nicht das westliche Thor des vermeinten römischen Marktes bildete, wohl aber ungefähr die östliche Gränze der Agora bezeichnet.

4) Hier am Kolonos Agoräos fing Melite an, umfasste in fächerförmiger Ausdehnung den nordwestlichen Theil der Stadt zwischen dem Kerameikos und dem melitischen Thore, und erstreckte sich zwischen dem letzteren Thore und dem acharnischen noch einige hundert Schritte über die nördliche Stadtmauer hinaus bis an die Vorstadt Kōle. An Melite gränzten weiter gegen Osten und Nordosten die städtischen Demen Kollytos und Diomeia¹⁴⁰.

Kehren wir jetzt zu dem Punkte zurück von wo wir zuerst ausgegangen sind. Das Gymnasium des Ptolemäos lag also nach Plutarch „in der Mitte der Stadt“, nach Pausanias¹⁴¹) aber „nicht weit vom Markte“, also ostwärts hinter dem Hephästeion, dem Heiligthume der Urania und der Pökile, oder nach dem Vorhergehenden am Kolonos Agoräos. Diese sichere aus den topographischen Angaben der Alten hergeleitete Folgerung erhält eine weitere Bestätigung durch das Zeugniß einer Inschrift die am Kolonos Agoräos (unweit des verdorrten Palmbaumes) gefunden worden ist und die Statue eines Ptolemäos, Sohnes des Juba, getragen hat. Seine Verwandtschaft mit den Ptolemäern von Aegypten (von welchen der Zweite oder Philadelphos für den Erbauer des Gymnasiums gilt) und mit dem bei Pausanias erwähnten Juba hat Böckh genügend nachgewiesen¹⁴²); und gewiss ist es wahrscheinlich dass die Statue des Enkels in dem nach dem Vorfahren benannten

in Soph. Oed. Col). Auch wäre diese Corruptel sprachlich zulässig (wie *βρίσκω* statt *εὐρίσκω* und Aehnliches); aber es liegt näher, den Namen als *βρυσάκιον* zu fassen, als Diminutiv von *βρύσις*: also eine kleine Fontäne. So hiess auch schon im Alterthume eine Stadt im Lande der Parthiner (Steph. in *Βρυσάκιον*).

140) Vgl. Müller, Zusätze u. s. w. S. 460 ff. Leake, On some disp. positions p. 192. Ders. Topogr. (neue Ausg.) S. 316.

141) Pausan. 1, 17, 2: *Ἐν δὲ τῷ γυμνασίῳ τῆς ἀγορᾶς ἀπέχοντι οὐ πολὺ, Πτολεμαίου δὲ ἀπὸ τοῦ κατασκευασμένου καλουμένου, λίθου τέ εἰσιν Ἑρμαῖ θεᾶς ἄξιοι, καὶ εἰκὼν Πτολεμαίου χαλκῆ· καὶ ὁ τε Αἴβυς Ἰόβας ἐνταῦθα κεῖται, καὶ Χρύσιππος ὁ Σολεύς. Πρὸς δὲ τῷ γυμνασίῳ Θεσέως ἐστὶν ἱερόν* u. s. w. Falls diese Statue des Chrysippos dieselbe ist, die Diog. Laërt. 7, 7, 182 als *ἐν Κεραμειῶ* neben einer Reiterstatue stehend erwähnt, so würde dies zeigen dass der Name Kerameikos ungenau auch noch auf den Kolonos Agoräos ausgedehnt wurde.

142) Böckh. ad C. I. G. n. 360.

Ross, Theseion.

like to routes
except geogra
that it names
any we seas.
Patras, and Sy
of Mess islands
have b are not
books, steamer
The cap cers we
position part of
these m mans, I
sailed commo
their n none.

Abre the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold ba
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robbers
out this
droped
knees, a
circle,
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Piny and Strabo disappeared.

Gymnasium errichtet war. Fast Alle welche bisher über die Topographie von Athen geschrieben haben, stimmen in dieser Ansetzung des ptolemäischen Gymnasiums überein¹⁴³). Der nördliche Rand des Kolonos Agoräos bildet in seiner ganzen Länge, von dem verdorrten Palmbaume bis gegen die Infanteriecaserne hin, eine von alten Quadermauern gestützte Terrasse, die jetzt freilich durch die daran gelehnten Häuser und Höfe grossentheils verdeckt ist; wahrscheinlich dehnte sich das Gymnasium, welches für seine Laufbahnen und Ringplätze einer ansehnlichen Länge bedurfte, an dieser Terrasse hin. Diesen Punct aber festgestellt hängt die Lösung der Frage, wo denn das Theseion gelegen, nur von der richtigen Auslegung der Präpositionen *πρός* und *παρά* in den angeführten Zeugnissen des Pausanias und Plutarchos ab, und mit gutem Vertrauen fragen wir, ob diese Schriftsteller die Bezeichnung *πρός τῷ γυμνασίῳ*¹⁴⁴) oder *παρὰ τὸ γυμνάσιον*¹⁴⁵) auf jenen Tempel anwenden konnten, der nicht allein gegen siebenhundert Fuss oder mehr als ein ganzes Stadium von dem vorausgesetzten äussersten Westrande des Ptolemaion entfernt, sondern von ihm auch durch das Hephästeion und eine tiefliegende Niederung mit mehreren Stoen, also durch die ganze Breite des Kerameikos getrennt ist? Die Antwort hierauf kann wohl nicht anders als verneinend lauten.

So ist denn bewiesen worden, was zu beweisen war: dass weder aus dem architektonischen Bildwerke eines Tempels seine Benennung abgeleitet werden kann, noch Theseus einen Tempel (*ναός*) hatte oder haben durfte, noch endlich das Theseion des Kimon auf der Westseite des Kerameikos lag, sondern dass das Temenos und Grab des Theseus unmittelbar an das Gymnasium des Ptolemäos auf dem Kolonos Agoräos stiess, dass es östlich vom Kerameikos und inmitten der Stadt war. Durch diese Beweisführung wird auch unser Wegweiser Pausanias gerechtfertigt, den

143) [Forchhammer weist dem Gymnasium einen andern Platz an.]

144) Die Präposition *πρός* mit dem Dativ bezeichnet nicht allein eine unmittelbare Nachbarschaft, wofür es keiner Belege bedarf, sondern häufig auch einen unmittelbaren örtlichen Zusammenhang, eine örtliche Berührung, z. B. in dem Commissionsbericht über den Bau des Erechtheion, C. I. G. n. 160. A. 41: *ὁ Ἐλευσινιακὸς λίθος πρὸς ᾧ τὰ ζῶα*, und ebendas. Z. 62: *ἐν τῇ προστάσει τῇ πρὸς τῷ Κερροπίῳ*.

145) *Παρά* mit dem Accusativ heisst unmittelbar daneben, hart an, z. B. vom Heiligthum der Aphrodite Hippolytia (oben Anm. 111): *πέτραν παρ' αὐτὴν Παλλάδος*, und von dem Heiligthum der Semnä am Areios Pagos (oben Anm. 131): *πάγον παρ' αὐτὸν χάσμα δύσονται χθονός*.

man zu h
seinen Ort
herigen M
Kerameikos
eingestand
gegend) w
Gymnasium
gebrechlich
Seite des
wesen wär
eine weite
darüber ge
felsens, g
die ihm an
jener einzi
deranknüp
Βασίλειον)
von dem H
den angrä
des Ptolem
des Tetrak
als ziemlic
den Heilig
das Thesei
und Sklave
räos, wo
ten¹⁴⁶)? A
des Theseu
das Temen
nachbart w

146) Dritte
Harpokr.
147) Harp
Lykophr
auch die
in ἀνδρα
Oratt. A

man zu häufig als unordentlich und als hin und her springend in seinen Ortsbeschreibungen anklagt. In der That, nach den bisherigen Meinungen musste der Perieget erst die Monumente im Kerameikos am Aufgange zur Burg beschreiben, dann (nach der eingestandenen Abschweifung auf die Enneakrunos und ihre Umgegend) wieder die Gebäude von der Ostseite des Marktes bis zum Gymnasium des Ptolemäos durchgehen, von hier plötzlich auf der gebrechlichen Brücke des Wörtchens *πρός* auf die gegenüberliegende Seite des Kerameikos zurückhüpfen (als ob er nicht schon da gewesen wäre), und endlich von dem vermeinten Tempel des Theseus eine weite Strecke durch die Luft nach dem Anakeion und dem darüber gelegenen Agraulion, an der Mitte der Nordseite des Burgfelsens, geflogen kommen. Versetzen wir aber das Theseion an die ihm angewiesene Stelle, so verfolgt Pausanias mit Ausnahme jener einzigen Digression, auf die er selbst schliesslich durch Wiederanknüpfung (*ὑπὲρ δὲ τὸν Κεραμεικὸν καὶ στοὰν τὴν καλουμένην Βασιλείον*) aufmerksam macht, seinen Weg Schritt vor Schritt: von dem Hephästeion, dem Heiligthume der Urania, der Pökile und den angränzenden kleineren Monumenten längs dem Gymnasion des Ptolemäos nach dem Theseion, und von dort, mit Uebergehung des Tetrakionion der Athene und der Uhr des Andronikos, welche als ziemlich neue Gebäude für ihn kein Interesse hatten, nach den Heiligthümern der Dioskuren und der Agraulos. Und wo hätte das Theseion, der Zufluchtsort und das Asyl der geringeren Leute und Sklaven, wohl passender liegen können, als am Kolonos Agoraios, wo die Tagelöhner und Eckensteher sich aufzuhalten pflegten¹⁴⁶? Auch das Melanippeion, das Heroon eines der Söhne des Theseus, lag in Melite¹⁴⁷; und es ist nicht unwahrscheinlich dass das Temenos des Sohnes wieder dem Heiligthume des Vaters benachbart war.

146) Drittes Argum. zu Soph. Oed. Kolon. — Hesych. u. d. W. *ὄψ' ἡλιθες*. Harpokr. und Suid. in *Κολωναίτας*.

147) Harpokr. in *Μελανίππειον*, der eine der Reden des Lykurgos gegen Lykophron citirt. Diese Reden scheinen aber nach einigen Fragmenten auch die Verhältnisse der Sklaven mehrfach berührt zu haben. S. Harpokr. in *ἀνδραποδιζήσ*. Athenä. 6, 521. [Die Fragmente bei Baiter und Sauppe, Oratt. Attici II. p. 267 sqq.]

like to
routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold bal
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robbers
out this
droppe
knees, a
circle,
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

4.

Wenn der Leser, der uns durch diese Untersuchungen bis hierher gefolgt ist, sich überzeugt hat, dass wir von Rechtswegen und ohne Einrede dem Theseus jenen prächtigen Tempel genommen haben, in dessen Besitz er seit hundert und siebenzig Jahren widerrechtlich gewesen war, so wird er wünschen, das für den Augenblick herrenlose Gotteshaus wieder einem andern Inhaber eingeräumt zu sehen. Wir schlagen ihm daher, wenn auch nicht mit voller Sicherheit, doch mit grösstmöglicher Wahrscheinlichkeit einen des vertriebenen Helden nicht unwürdigen Nachfolger vor, einen der zwölf grossen Götter, den kriegerischen Ares.

Es ist oben gezeigt worden, dass Pausanias, auf seinem Wege von dem Heiligthume des Dionysos Melpomenos und dem Weihgeschenke des Eubulides durch den Kerameikos nach den innern Theilen der Agora, die Stoa Basileios zu seiner Rechten liess, welche wahrscheinlich, wenn man den vor ihr erwähnten Gebäuden den entsprechenden Platz einräumt, nordöstlich unter dem dorischen Tempel lag¹⁴⁸). Der Perieget erwähnt bei diesem ersten Vorübergehen noch nicht die bei der Stoa aufgestellte sitzende Erzstatue des Pindaros, von welcher Aeschines (mag es auch immer ein Pseudo-Aeschines sein) in seinem vierten Briefe erzählt¹⁴⁹), dass als die Thebäer den Dichter, wegen seines Lobes auf Athen, mit einer Geldbusse belegt hatten, die Athenäer ihm das Geld wiederersatzten, und ihn obendrein mit einer ehernen Bildsäule ehrten: „und dieses Bild“, fährt er fort, „stand noch zu meiner Zeit vor der Basileios Stoa, Pindar sitzend und bekleidet, mit einer Leyer, ein Diadem um das Haupt und auf den Knien eine aufgewickelte Rolle“. Es scheint also, dass die nach dem Verfasser des Briefes vor der Stoa sitzende Statue genauer gesprochen auf ihrer

148) Oben Anm. 126.

149) Ἐξημίωσαν αὐτὸν Ἐθηβαῖοι τοῦτο ποιήσαντα τὸ ἔπος· οἱ δὲ ἡμέτεροι πρόγονοι διπλὴν αὐτῷ τὴν ζημίαν ἀπέδοσαν (cf. schol. vita Pind. p. 4 Boeckh.), μετὰ τοῦ καὶ εἰκόνι χαλκῆ τιμῆσαι· καὶ ἦν αὐτὴ καὶ εἰς ἡμᾶς ἔτι, πρὸ τῆς Βασιλείου Στοᾶς, καθήμενος ἐνδύματι καὶ λύρα ὁ Πίνδαρος, διάδημα ἔχων καὶ ἐπὶ τῶν γονάτων ἀνελιγμένον βιβλίον.

Südwests
längs de
Gebäude zu

Von de
den Abschn

troon, wo
lichen Seite

Tholos od
eklektischen

minder beac
die wahrsch

und nach i
neter Männ

Demosthe

Demosthene

Bilder der

nes gemach

mit Namen

Söhne des P

Theseus und

an Porträtst

verfasst hab

wohl Ander

einem Gedic

dios und Ari

Es ist e

daros meint

Briefes; dasj

150) Paus. I
ἱερὸν, ἔ
ἐποίησεν
Λόκρος.
Πραξιτέλο
Ἀπόλλων
ναίσις, ὡς
παρὰ Ἀθη
πόδῳ δὲ
Es ist zu
des Thesei
gebraucht,
einen Sek

Südwestseite sich fand, weshalb Pausanias sie nicht sah, als er längs der Nordostseite der Stoa vorüberging, so dass er das Gebäude zur Rechten hatte.

Von der Königshalle geht der Perieget, wie in dem vorstehenden Abschnitte erörtert worden, über den Markt bis an das Metroon, wo er wieder umkehrt und an der rechten oder westlichen Seite des Marktes heruntergeht. Er beschreibt hier die Tholos oder Skias, und erwähnt dann in seiner gewöhnlichen eklektischen Weise, mit Uebergang anderer Monumente, die ihm minder beachtungswerth schienen, nur die Statuen der Eponymen, die wahrscheinlich paarweise auf der Mitte des Marktes standen, und nach ihnen verschiedene Götterbilder und Statuen ausgezeichneter Männer, unter welchen auch eine Erzstatue des Redners Demosthenes. Dann fährt er fort¹⁵⁰): „Unweit der Statue des Demosthenes liegt ein Heiligthum des Ares, in welchem zwei Bilder der Aphrodite stehen: das Bild des Ares aber hat Alkamenes gemacht, und die ebendasselbst stehende Athene ein Parier, mit Namen Lokros. Hier ist auch ein Bild der Enyo, ein Werk der Söhne des Praxiteles. Um den Tempel aber stehen Herakles und Theseus und Apollon, der sich mit einer Binde das Haar aufbindet; und an Porträtstatuen (*ἀνδριάντες*) Kalades, der den Athenäern Gesetze verfasst haben soll, und Pindaros, der von den Athenäern sowohl Anderes erlangt hat als auch dieses Bild, weil er sie in einem Gedichte gelobt hatte. Nicht weit von dort stehen Harmodios und Aristogeiton u. s. w.“

Es ist einleuchtend, dass Pausanias hier dasselbe Bild des Pindaros meint, wie der Verfasser des dem Aeschines beigelegten Briefes; dasjenige nämlich, mit welchem die Athenäer den Dichter

150) Paus. 1, 8, 5: *Τῆς δὲ τοῦ Δημοσθένους εἰκόνης πλησίον Ἄρεώς ἐστὶν ἱερόν, ἐνθα ἀγάλματα δύο μὲν Ἀφροδίτης κεῖται, τὸ δὲ τοῦ Ἄρεως ἐποίησεν Ἀλκαμένης, τὴν δὲ Ἀθηνᾶν ἀνήρ Πάριος, ὄνομα δὲ αὐτῷ Λόκρος. ἐνταῦθα καὶ Ἐννοῦς ἀγάλμα ἐστὶν, ἐποίησαν δὲ οἱ παῖδες οἱ Πραξιτέλους. περὶ δὲ τὸν ναὸν ἐξᾶσιν Ἡρακλῆς καὶ Θησεύς καὶ Ἀπόλλων ἀναδούμενος ταινίᾳ τὴν κόμην· ἀνδριάντες δὲ Καλάδης Ἀθηναίοις, ὡς λέγεται, νόμους γράψας, καὶ Πίνδαρος ἄλλα τε εὐρόμενος παρὰ Ἀθηναίων καὶ τὴν εἰκόνα, ὅτι σφᾶς ἐπήνεσεν ἕσμα ποιήσας. οὐ πόρρω δὲ ἐξᾶσιν Ἀρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων οἱ κτείναντες Ἴππαρχον κ. ἔ.*
Es ist zu bemerken, dass Pausanias auch hier, wie in der Beschreibung des Theseion, zuerst die generelle Bezeichnung Heiligthum, *ἱερόν*, gebraucht, dann aber die specielle nachträgt, indem er das Theseion einen Sekos, das Areion aber einen Naos nennt.

like to
routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands-
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold ba
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robbers
out this
droped
knees, a
circle,
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

über die von den Thebäern ihm zuerkannte Busse hatten trösten wollen. Wenn nun diese Statue auf der einen Seite vor (oder beziehungsweise hinter) der Basileios Stoa, und auf der andern Seite neben (*περι*) dem Tempel des Ares stand, die Stoa aber, wie wir uns aus guten Gründen überzeugten, am östlichen Fusse der Erhöhung lag, auf welcher der sechssäulige Tempel steht: so ergibt sich fast als gewiss, dass dies Gebäude kein anderes als der Tempel des Ares ist. Dies zugegeben, wird man auch einräumen müssen, dass die Heroenkämpfe in den Metopen und in den beiden Friesen sich nicht übel zu dem Hause des lanzenschwingenden Ares schicken.

Ares wurde in Attika auch ausserhalb Athen verehrt, wenigstens in dem kriegerischen Demos Acharnä, nach einer Inschrift¹⁵¹⁾. Sein Tempel in Athen wird, Pausanias ausgenommen, freilich von keinem Schriftsteller des Alterthums erwähnt¹⁵²⁾, doch beweist dies nichts gegen seine Wichtigkeit; denn von wie vielen Monumenten Athens beruht unsere Kenntniss bloss auf einer einzigen Erwähnung des alten Periegeten, wie viele andere, die er mit Stillschweigen übergeht, kennen wir bloss aus einem oder zwei Zeugnissen anderer Schriftsteller! zu geschweigen, dass unter den wenigen noch erhaltenen Denkmälern mehrere sind, deren überhaupt kein Schriftsteller gedenkt, und die bloss durch ihre Existenz und ihre Inschriften Zeugnis von sich geben¹⁵³⁾. Indess findet sich doch

151) Zuerst von mir herausgegeben im Intelligenzbl. der A. Lit. Z. 1838. N. 34 [dann in den Demen von Attika N. 58].

152) [Seitdem kennen wir noch eine Inschrift von der Burg in Athen, wahrscheinlich aus dem ersten Jahrh. v. Chr., in welcher der Archon und *στρατηγός ἐπὶ τὰ ὄπλα* zugleich Priester des *Ἄρης Ἐννάλιος* und der *Ἐνώ* ist: vermuthlich also der Götter eben dieses Tempels. Vgl. Gerh. archäolog. Ztg. 1844, S. 245 ff. und meine Demen von Attika, Vorwort S. VII ff.]

153) Z. B. auf der Akropolis von Athen, an einem so viel besprochenen Orte, und auf einem so eingeschränkten Raume, gab es doch wenigstens drei Tempel, die kein anderer Schriftsteller erwähnt, als Pausanias: den Tempel der Nike Apteros (1, 22, 4. 2, 30, 2), den der Artemis Brauronia (1, 23, 9) und den der Athene Ergane (1, 24, 3); und doch übergeht er selbst auf der Akropolis wenigstens eben so viele ansehnliche Monumente: das Piedestal und die Statue des Agrippa und den Tempel des Augustus und der Roma, die wir nur aus ihren Inschriften, so wie die Sphäristra der Arrhephoren, die wir nur aus Pseudo-Plutarch (X oratt. in Isocr. p. 839) kennen.

eine unwe
tempels in
sthenes, C
Bau dem I
an, zwisch
Dafür spric
turen des
aus parisc
wird dies
die alterth
die Casset
Auflegen
Arestempel
nicht, wie
Marmorpla
tionsprinci
vai, garva
durchbroch
aufgelegten
ren die Ta
den Seiten
des Alpha
gelegte Ka
die Ziffern
einer Platte
Hälfte zerb

und in ein
ersten sech
einer aufst

Noch in an

154) Plut.

Ueber di
mehrfach

eine unverkennbare Anspielung auf die Nachbarschaft des Arestempels in der Aufschrift der danebenstehenden Statue des Demosthenes, die Plutarch aufbewahrt hat¹⁵⁴). Jedenfalls gehört sein Bau dem halben Jahrhundert der kriegerischen Grossthaten Athens an, zwischen den Perserkriegen und dem peloponnesischen Kriege. Dafür spricht nicht allein der Styl der Architektur und der Sculpturen des Tempels, so wie der Umstand, dass die letzteren noch aus parischem Steine sind¹⁵⁵); sondern ganz unwidersprechlich wird dies durch ein paläographisches Argument bewiesen, durch die alterthümliche Form der Buchstaben, welche die Steinhauer in die Cassetten und in die Deckplatten eingehauen, um sich beim Auflegen derselben darnach zu richten. Es ist bekannt, dass am Arestempel die Felderdecke (*φατνωματικὴ ὀροφή*) des Peristyls nicht, wie an den Tempeln der Akropolis, aus grossen monolithen Marmorplatten besteht, sondern nach dem ursprünglichen Constructionsprincip solcher Decken gearbeitet ist: d. h. die Cassetten (*φάτναι, φατνώματα*) sind in die verhältnissmässig dünnen Steinplatten durchbrochen ausgeschnitten, und diese Oeffnungen mit dünnen aufgelegten Täfelchen (*καλύμματα*) bedeckt. Jedes Phatnoma, deren die Tafeln über der hintern Halle je sechszehn, und die über den Seitenhallen je zehn in zwei Reihen haben, ist mit einer Ziffer des Alphabets bezeichnet, und dieselbe Ziffer trägt auch das darauf gelegte Kalymma, wo dieses noch erhalten ist. Meistens stehen die Ziffern in alphabetischer Folge. So habe ich in den Cassetten einer Platte von der Decke der westlichen Halle, deren andere Hälfte zerbrochen ist, folgende fünf Buchstaben gefunden;

Ε Δ Λ Β Α

und in einer andern Platte über der südlichen Halle wieder die ersten sechs Buchstaben des Alphabets in einer absteigenden und einer aufsteigenden Columnne (*α* bis *γ* und *δ* bis *ς*):

Α □
 Β Ε
 Λ Δ

Noch in andern Cassetten habe ich auch die alterthümlichen Buch-

154) Plut. Demosth. 30 (auch in X oratt. in Demosth, p. 847):

*Εἶπερ ἴσην ῥώμην γνώμη, Δημόσθενες, ἔσχεις,
 Οὐποτ' ἂν Ἑλλήνων ἤρξεν Ἄρης Μακεδών.*

Ueber diese Statue des Demosthenes, die bei der vorliegenden Untersuchung mehrfach in Betracht kommt, vgl. noch unten Anm. 183.

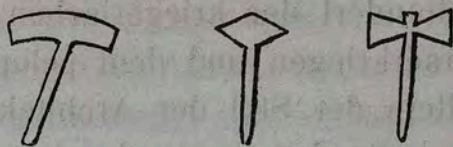
like to routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands-
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold ba
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robber
out this
droppe
knees, a
circle,
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

staben Γ , Θ , Λ , Φ und Ψ gesehen; wieder andere haben, statt der alphabetischen Ziffern, verschiedene andere Zeichen, z. B. Bilder einiger Arten von Steinmetzhämmern:



Unter den mitgetheilten Buchstabenformen aber sind das Λ mit schrägem Querstrich, das β mit spitzigen Winkeln, das ϵ mit gesenkten Strichen, das viereckige Θ , das rechtsgeneigte Λ , die beiden Formen des Digamma Γ und Φ , und das aufrechtstehende Ψ , schwerlich jünger als die 80ste Olympiade¹⁵⁶); wozu noch die linksläufige Richtung der Schrift (*ἐπαρίστερα*) in der ersten Casette kommt, die gewiss auch nicht jünger ist, da Herodot diese Art zu schreiben schon als veraltet und unhellenisch ansah¹⁵⁷). Hiernach fällt also der Bau des Tempels entschieden in die Zeiten des Themistokles und Kimon, bis zu den ersten Anfängen des Perikles; und da wir wissen, dass der sieghafte Kimon Vieles gebaut und namentlich die Agora mit neuen Anlagen geschmückt, ohne dass wir alle seine Bauten im Einzelnen kennen¹⁵⁸), so bleibt es immer wahrscheinlich, dass er auch den Tempel des Ares errichtet hat. Dass das Bild des Gottes von Alkamenes war, steht dieser Annahme nicht entgegen; es konnte, wie in so vielen Fällen, erst später in den Tempel gesetzt worden sein.

Die innern Wände der Cella des Arestempels haben, unter der Voraussetzung, dass es das Theseion sei, in dem [vor einem Jahrzehent] lebhaft geführten Streite zwischen der Wand- und Tafelmalerei öfter Argumente für und wider die eine oder die andere Meinung abgeben müssen. Ich glaube, dass sie auch ferner als Beweismittel angezogen werden dürfen; indem nach den vielen bekannten Beispielen sich kaum bezweifeln lässt, dass Gemälde an

155) Vgl. meinen Aufsatz: „Der Brilessos oder das Pentelikon“, im Kunstbl. 1837, N. 2 ff., bei Anm. 24.

156) Vgl. Franz, Elem. Epigr. Gr. p. 97 sq.

157) Herodot. 2, 36. Indess Onatas, ein Zeitgenosse des Kimon, schrieb noch linksläufig. Paus. 5, 25, 5.

158) Kimons Bauten: die südliche Mauer der Akropolis mit dem Niketempel, das Theseion, die Pökile, und andere Anlagen am Markt und in der Akademie. Plut. Kimon 13.

den Wände
pels gehö
nen Falle
vielen beka
gewiss selt

Von e

ein ganz s
Elephanten
dem Kleine

worden wa
Zweifel gez

dem seit

Kriegsthier

worden wa

Kriegsgott

erhoben z

Grab des

häufiger Br

an dem Ein

Thier, einz

oder andern

den panathe

Hähne, Par

Apollon zwis

des lykäsich

sen¹⁶⁴), un

der, einer

Zweifel, vie

und vor de

wir uns auc

phantenstatu

159) Kodine
δὲ στῆλ
τοῦ Ἰα
τοῦ χερσ

160) Paus.

161) Ders.

162) Annali

163) Micali

164) Paus.

den Wänden zu dem vollständigen Schmucke jedes namhaften Tempels gehörten. Das Schweigen der Schriftsteller in einem gegebenen Falle beweist nichts dagegen. Vielmehr lässt sich aus den vielen bekannten Fällen die allgemeine Regel entnehmen, von der gewiss selten abgewichen wurde.

Von einem andern Schmucke des Arestempels berichtet erst ein ganz später Schriftsteller, Kodinos, welcher erzählt, dass die Elephanten am goldnen Thore in Konstantinopel von Theodosios dem Kleinen aus dem Tempel des Ares in Athen dorthin geschafft worden waren¹⁵⁹). Man hat die Richtigkeit dieser Erzählung in Zweifel gezogen, aber ich finde sie vollkommen glaublich. Nachdem seit Alexanders Feldzügen¹⁶⁰) der Elephant das wichtigste Kriegsthier, und ein gefürchteter Kampfgenosse fast aller Heere geworden war, scheint man ihm eine Beziehung auf den stürmischen Kriegsgott gegeben und ihn zu einem seiner symbolischen Thiere erhoben zu haben. Elephanten zierten unter Anderm auch das Grab des kriegerischen Pyrrhos in Argos¹⁶¹). Es war aber ein häufiger Brauch, wie ich an einem andern Orte nachgewiesen¹⁶²), an dem Eingange des Heiligthums eines Gottes das ihm geweihte Thier, einzeln oder paarweise, auf freistehenden dorischen Säulen oder andern hohen Piedestalen (*στῆλαι*) aufzustellen. So sehen wir auf den panathenäischen Vasen die Athene zwischen zwei Säulen, auf denen Hähne, Panther oder Eulen stehen; auf einer andern Vase erscheint Apollon zwischen zwei Sphinxen auf ähnlichen Säulen¹⁶³); vor dem Altar des lykäischen Zeus standen zwei Säulen, auf denen goldene Adler sassen¹⁶⁴), und zwei auf der Akropolis in Athen gefundene steinerne Bilder, einer kolossalen Eule und eines kleinen Bären, standen ohne Zweifel, vielleicht auch paarweise, vor einem der Tempel der Athene und vor dem Heiligthume der Artemis Brauronia. Ebenso werden wir uns auch die *στῆλαι τῶν ἐλεφάντων* des Kodinos als zwei Elephantenstatuen mittlerer Grösse zu denken haben, die in makedo-

159) Kodinos, *περὶ τῶν πατρίων τῆς Κωνσταντινουπόλ.* p. 26. Paris.: *Αἱ δὲ στῆλαι τῶν ἐλεφάντων τῆς χρυσῆς πόρτης ἤκασιν ἐκ τοῦ ναοῦ τοῦ Ἄρεως ἀπὸ Ἀθηνῶν, παρὰ Θεοδοσίου τοῦ Μικροῦ, τοῦ κτίτορος τοῦ χερσαίου τείχους μέχρι τῶν Βλαχερνῶν.*

160) Paus. 1, 12, 4.

161) Ders. 2, 21, 4.

162) *Annali d. Inst. Arch.* XIII. p. 25.

163) Micali, *Storia degli antichi popoli Italiani*, tav. 84, 2.

164) Paus. 8, 38, 5. Ross, *Reisen im Peloponnes* I. S. 92.

like to routes
except geogra
that it names
any we seas.
Patras, and Sy
of Mess islands-
have b are not
books, steamer
The cap cers we
position part of
these m mans, I
sailed commo:
their n none.

Abre the sm has its
its cess am afra
my mir chorus,
song m bold ba
at the e of that
ing out the mo
may ne speakin
who te prepara
Albania dance r
with an songs l
Parga, comes t
Robbers out this
droppec knees, a
circle, voices:

At P which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

nischer Zeit, und vielleicht von einem der makedonischen Herrscher, etwa von Antigonos oder Demetrios Poliorketes, in das Areion geweiht worden waren, wo sie im Pronaos zu beiden Seiten des Einganges stehen konnten.

Nachdem ich so meine Vermuthung, dass der dem Theseus abgesprochene Tempel wahrscheinlich dem Ares zugetheilt werden müsse, zu begründen gesucht habe, muss ich wieder an den auffallenden Umstand erinnern, der oben bereits erwähnt worden ¹⁶⁵⁾, dass Cyriacus von Ancona im 15ten Jahrh. unsern Tempel einen Tempel des Mars nennt. Auf einer mündlichen Ueberlieferung unter den damaligen Einwohnern Athens kann dies nicht beruhen, denn der wenig spätere wiener Anonymus kennt, wie wir gesehen haben, keinen Namen für das Gebäude. Dass Cyriacus noch etwa eine Inschrift gefunden habe, aus der er den Namen des Tempels schöpfte, ist wenig glaublich, da keine solche unter seinen herausgegebenen Papieren vorkommt. Wahrscheinlich ist es daher ein blosser Zufall dass er dem Tempel eine Benennung gegeben, die mit unserer auf Gründe gestützten Vermuthung übereinstimmt ¹⁶⁶⁾.

165) Oben S. 2. Anm. 9.

166) [Ich verkenne nicht, da sich wohl die Lage des Marktes und seiner Gebäude gruppen im Allgemeinen, nicht aber die Lage der einzelnen Gebäude im Besonderen genau bestimmen lässt, dass der herrenlose Tempel auch einem andern Gotte als dem Ares, nämlich dem Apollon Patroos zugewiesen werden kann, dessen Heiligthum in derselben Gegend der Agora lag, zwischen der Halle der zwölf Götter und dem Metroon. Paus. 1, 3, 3: *ταύτας τὰς γραφὰς Εὐφράνωρ ἔγραψεν Ἀθηναίοις, καὶ πλησίον ἐποίησεν ἐν τῷ ναῷ τὸν Ἀπόλλωνα Πατροῦον ἐπέκλησιν. πρὸ δὲ τοῦ νεῶ τὸν μὲν Λεωχάρης, ὃν δὲ καλοῦσιν Ἀλεξίκακον, Κάλαιμις ἐποίησε. τὸ δὲ ὄνομα τῷ θεῷ γενέσθαι λέγουσιν, ὅτι τὴν λοιμώδη σφίσι νόσον ὁμοῦ τῷ Πελοποννησίῳ πολέμῳ πιέζουσιν κατὰ μάντευμα ἔπαυσεν ἐκ Δελφῶν. (4) ὠκοδόμηται δὲ καὶ Μητρόσ θεῶν ἱερὸν u. s. w. Dieser Tempel scheint auch Pythion geheissen zu haben, verschieden von dem Pisistratischen Pythion am Ostende der Stadt. Philostr. Sophist. 2, 1, 5. Demosth. vom Kranze S. 274. Harpokr. in Πύθιος. Aristeid. Παναθην. I. 112 Jebb. (I. 181 Dind.) Vgl. Leake, On some disp. positions p. 198. Topogr. (2te Ausg.) S. 78 der d. Uebers. Aber die grössere Wahrscheinlichkeit spricht nach den obigen Combinationen für den Ares.]*

In diese
Haupterg
sammens
keinen s
nicht dar
1) D
der nordö
der Eum
wärts über
gang der
arbeitung
Versuche
Identificir
Südseite d
fallen dad
des Mark
so dass c
zu liegen
Spur ist.
den Irrthu
Stadt betr
noch Wor
ihn den s
terkommer
lich verge
peion und
sigen Hüg

167) [Vgl

In diesem letzten Abschnitte wollen wir die topographischen Hauptergebnisse der bisherigen Forschung theils nochmals kurz zusammenstellen, theils mit neuen Gründen unterstützen, die früher keinen schicklichen Platz fanden, um den Faden der Untersuchung nicht durch zu viele Abschweifungen zu unterbrechen.

1) Den Beweis dass das Metroon und Buleuterion unter der nordöstlichen Ecke des Areios Pagos unweit des Heiligthums der Eumeniden gelegen, und dass die Agora sich nie südwärts über diesen Punkt hinaus, geschweige denn bis an den Eingang der Akropolis erstreckt habe, habe ich in der früheren Bearbeitung dieses Aufsatzes (1838) zuerst geführt¹⁶⁷). Alle andern Versuche über die Topographie Athens, welche von der irrigen Identificirung der beiden Heiligthümer der Pandemos, des an der Südseite der Burg und des am Markte gelegenen, ausgehen, verfallen dadurch nothwendig in den weiteren Irrthum, einen Theil des Marktes über die Südseite des Areios Pagos hinauszuzerren, so dass dieser Hügel wie eine Insel in die Mitte des Kerameikos zu liegen kommt, wovon in den Nachrichten der Alten keine Spur ist. Verschlimmert wurde dieser arge Missgriff noch durch den Irrthum in Betreff des Thores, durch welches Pausanias die Stadt betreten, indem Leake in seiner Topographie (1821) und noch Wordsworth in seinem eleganten Buche über Athen (1836) ihn den steilen Abhang zwischen Pnyx und Nymphenhügel herunterkommen lassen, und hier, die Beschaffenheit des Terrains gänzlich vergessend, auf dem geduldigen und ebenen Papier das Pompeion und verschiedene Stoen ansetzen, während an der abschüssigen Hügelwand nicht zwei Säulen in gleicher Höhe neben einan-

167) [Vgl. R. Rochette a. a. O. p. 55 ff. p. 66.]

like to routes
except geogra
that it names
any we seas.
Patras, and Sy
of Mess islands
have b are not
books, steamer
The cap cers we
position part of
these m mans, I
sailed commo
their n none.

Abrea the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold ba
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robbers
out this
dropped
knees, a
circle,
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

der stehen können¹⁶⁸). Dies erkennend hat Leake auch später (1837) meine Meinung über das Thor angenommen, und hat alle Stoen auf das ebene Terrain an der Nordseite des Areios Pagos verlegt, beharrt aber noch darauf, das Metroon und Buleuterion, die Tholos, die Eponymen und den Tempel des Ares auf die West- und Südseite dieses Hügels zu bringen, was wieder ganz falsch ist. Hierzu mag der sehr verbreitete Wahn beigetragen haben, dass die Agora, wegen der Eingangsscene zu Aristophanes Acharnern, sich nothwendig bis an den Fuss der Pnyx erstreckt haben müsse¹⁶⁹). Davon ist aber bei dem Komiker nichts zu finden; Dikäopolis klagt dass er sich so allein und verlassen auf der Pnyx sieht, während die Bürger noch auf dem Markte plaudern und erst mit dem rothgefärbten Seile herbeigetrieben werden mussten. Dies konnte er auch aus der Ferne von seinem hochgelegnen Standpunkte auf der Fläche der Pnyx sehr wohl sehen, welche durch die breite Oeffnung zwischen dem Nymphenhügel und dem Areios Pagos einen Theil der westlichen Hälfte des Marktes gegen den Arestempel hin überschaut; und wenn gleich im Alterthume ein gutes Stück dieser Aussicht durch vorliegende Gebäude versteckt sein mochte, so musste doch von der Westseite des Marktes ein geräumiger Weg zur Pnyx führen, über welchen die säumigen Bürger mit dem Mennigseil herbeigetrieben wurden.

2) Der Mittelpunkt des Marktes, der eigentlich freie, von Tempeln, Stoen und andern öffentlichen Gebäuden eingeschlossene und mit Statuen, Altären und andern kleineren Monumenten besetzte Platz, lag in der Niederung zwischen dem Areios Pagos und dem Heiligthume der Semnä im Süden, der heutigen Hermesstrasse im Norden, dem Arestempel und seiner Umgebung im Westen und dem Kolonos Agoräos im Osten. Die Agora gränzte folglich gegen Norden an den städtischen Demos Melite, dessen äussersten Rand auf dieser Seite sie noch mit einbefasste; gegen Westen an den Kerameikos, dessen innerhalb der Stadtmauer gelegene Hälfte grössten-

168) [Forchhammer lässt den Pausanias wieder zwischen Pnyx und Museion heraufkommen, und setzt, indem er die Stadtmauer (den ἀρχαῖος περίβολος des Paus. 1, 25, 6.) willkührlich verschiebt und ihre deutlichen Reste igno- rirt, Tempel und Hallen an, wo sie auf den Fundamenten der Mauer oder an den Abhängen des Museion-Hügels und der Pnyx gegen die Akropolis hin eben so wenig stehen können. Vgl. über seine Mauerlinie das Vorwort.]

169) Aristoph. Ach. 19—42. Wordsworth, Athens and Attika p. 70 sq.

theils mit
hang der
zwischen
dem von
haben; w
sie den F
In di
drei Seite
ten freilich
Markt bep
vom Arei
Demost
Statue ab
mehr, w
legen hab
tigkeit lie
zählt, das
unweit de

170) Mit
phie, 2
wohntes
hinzuzu
S. 112).
städtisch
HOP
ΣΠΥ
NOS

und erst
knollen g
Vgl. R.
die olz
ich ihm
rauchen
rend an
171) Plut.
172) Plut.
173) Thuk
ἐξ ἐπιβο
τηριου

theils mit ihr zusammenfiel; gegen Süden stiess sie an den Abhang der Akropolis und des Areios Pagos, und gegen Südwesten, zwischen dem Arestempel und dem Nymphenhügel, mag sie mit dem von der Pnyx benannten Stadtviertel¹⁷⁰⁾ zusammengegränzt haben; wenn wir uns auch dagegen haben verwahren müssen, dass sie den Fuss der eigentlichen Pnyx erreicht habe.

In dieser Niederung, welcher alle Regenwasser von den auf drei Seiten sie einschliessenden Anhöhen natürlich zufliesen, konnten freilich die Platanen wohl gedeihen, mit welchen Kimon den Markt bepflanzte¹⁷¹⁾, die aber auf dem steinigten Boden südlich vom Areios Pagos sicherlich verdorrt wären. Die Statue des Demosthenes stand unter einer dieser Platanen¹⁷²⁾, unweit der Statue aber, wie wir oben gesehen, der Arestempel: ein Grund mehr, warum dieser gegen den untern Theil des Marktes hin gelegen haben muss. Und sogar Weiden, ein noch mehr die Feuchtigkeit liebender Baum, wuchsen auf der Agora. Thukydides erzählt, dass Phrynichos, einer der Vierhundert, auf vollem Markte unweit des Buleuterion erschlagen wurde¹⁷³⁾; und der Redner

170) Mit Recht nimmt Leake an (On some disputed posit. p. 192; Topographie, 2te Ausg. S. 380) dass um die Pnyx ein gleichnamiges stark bewohntes Stadtviertel lag. (Zu den von ihm angeführten Stellen ist noch hinzuzufügen Aeschin. g. Timarch. S. 11. 18. Steph. und Schol. Plat. Krit. S. 112). Im Museum auf der Akropolis ist ein sehr alter Gränzstein dieser städtischen Kome, dessen Fundort nicht mehr bekannt ist:

Η ΟΡΟ

Σ Π Υ Κ

Ν Ο Σ

Wahrscheinlich gehörte der Abhang des Nymphenhügels gegen den Areios Pagos hin, auf dem viele Spuren von Wohnungen (*οικήσεις, οικόπεδα* und *λάκκοι* bei Aeschines a. a. O.) zu sehen sind, noch mit zu diesem Stadtviertel der Pnyx. Denn der Name „Nymphenhügel“ ist von neuerer Erfindung, und erst seit 1833 in Gebrauch gekommen, nachdem Forchhammer diese Felsknollen glücklich und überzeugend von dem alten Namen Lykabetos befreit hatte. Vgl. R. Rochette a. a. O. S. 37 ff. [Wenn aber Forchhammer, Topogr. S. 14 ff. die *οικήσεις* bei Aeschines auf die Westseite der Pnyx verlegt, so kann ich ihm nicht beistimmen; denn alle Spuren von Bauanlagen auf dem dort rauhen und unebenen Felshügel kann ich nur als von Grabmälern herrührend annehmen, nicht von städtischen Wohnungen. Vgl. das Vorwort.]

171) Plut. Kimon 13. Aristoph. *Γεωργοῖς* fr. 162 Dind.

172) Plut. Demosth. 31.

173) Thuk. 8, 92: *Φρύνιχος — — πληγείς ὑπ' ἀνδρὸς τῶν περιπόλων τινὸς ἐξ ἐπιβουλῆς ἐν τῇ ἀγορᾷ πληθούσῃ καὶ οὐ πολὺ ἀπὸ τοῦ βουλευτηρίου ἀπελθὼν ἀπέθανε παραχρῆμα.*

like to routes
except geogra
that it names
any we seas.
Patras, and Sy
of Mess islands
have b are not
books, steamer
The cap cers we
position part of
these m mans, I
sailed commo
their n none.

Abrea the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold ba
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robber
out this
droppec
knees, a
circle,
voices:

At P

which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Lykurgos sagt von demselben Morde, dass er bei der Fontäne unter den Weiden verübt worden war¹⁷⁴).

3) In dem dritten und vierten Abschnitte dieser Abhandlung habe ich das nachbarliche Verhältniss der Basileios Stoa und des Arestempels mittelst der zwischen beiden sitzenden Statue des Pindaros nachgewiesen und hierauf vorzüglich die Bestimmung des letzteren begründet. Derselbe Zusammenhang lässt sich aber auch mittelst der mehrerwähnten Statue des Demosthenes nachweisen. Pausanias sagt nämlich dass hinter der Königshalle die Halle der zwölf Götter lag¹⁷⁵); diese fällt aber zusammen mit der Stoa des Zeus Eleutherios, von welcher Harpokration und Suidas berichten dass sie neben der Königshalle gelegen war^{175 a}), und Hesychios begreift gar beide unter der Benennung Basileios Stoa¹⁷⁶). Auch bei Pausanias heisst sie an einer andern Stelle Stoa des Zeus Eleutherios¹⁷⁷). Der doppelte Name rührte daher dass auf der einen Seite ein Bild des Zeus Eleutherios neben der Stoa stand¹⁷⁸), oder wie Andere wollen, die Halle von den Freigelassenen erbaut worden war¹⁷⁹); auf der andern Seite aber stand der Altar der zwölf Götter, den Peisistratos, der Sohn des Tyrannen Hippias, errichtet hatte, und von dem man die Entfernungen zu messen pflegte¹⁸⁰). Diesen Hallen gegenüber auf der andern Seite des

174) Lyk. g. Leokr. 30: Φρονίχου γὰρ ἀποσφαγέντος νύκτωρ παρὰ τὴν κρήνην τὴν ἐν τοῖς οἰσυίοις. Ueber diesen Mord auch Lysias g. Agoratos S. 492.

175) Paus. 1, 3, 1: Ἐνταῦθα (unweit der Stoa Basileios) ἔστηκε Ζεὺς ὀνομαζόμενος Ἐλευθέριος, καὶ βασιλεὺς Ἀδριανός — —. 2. Στοὰ δὲ ὀπισθεν ὠκοδομηταὶ γραφῆς ἔχουσα Θεοῦς δώδεκα καλουμένους. (Sie waren von Euphranor gemalt: Valer. Max. 8, 11, ext. 5).

175 a) Harpokr. in Βασίλειος στοὰ· Δημοσθένης ἐν τῷ κατ' Ἀριστογείτονος α'. δύο εἰσὶ ζοαὶ πὰρ ἁλλήλας, ἣ τε τοῦ Ἐλευθερίου Διὸς καὶ ἡ Βασίλειος. Ebenso Suid. u. d. W.

176) Hesych. in Βασίλειος στοὰ· δύο εἰσὶν Ἀθήνησι Βασίλειοι ζοαί, ἣ τε τοῦ λεγομένου Βασιλέως Διὸς καὶ ἡ τοῦ Ἐλευθερίου.

177) Pausan. 10, 21, 3.

178) S. oben Anm. 175.

179) Hyperides bei Harpokr. in Ἐλευθέριος Ζεὺς· „Τῷ Διὶ ἡ ἐπωνυμία γέγονε τοῦ Ἐλευθέριος προσαγορεύεσθαι διὰ τὸ τοὺς ἐξελευθέρους τὴν ζοὰν οἰκοδομῆσαι τὴν πλησίον αὐτοῦ“. Nach Andern wegen der Befreiung Athens von den Persern, weshalb der Gott auch Σωτήρ hiess.

180) Thuk. 6, 54. Herodot. 2, 7. 6, 108. C. I. G. n. 12. 525. Vgl. unten Anm. 183.

Marktes h
rühmte He
aber eine
des Markte
Gegend de
kismos mi
und davon
ισμα aber
eben jene
wir oben g
giebt sich
Marktes, e
Monume
Eleuthe
daros u
Tempel
Lage nicht
unter ein
diese oder
welcher ma
andern die
dafür vors
auch die

181) Ueber
Ἐρμῆς
Ritt. 29
bei eine
nem Sieg
15, 1. —
Ἐρμῆ·
οἱ Ἐρμ
καὶ ἄλλ
Xenoph.
403. E
Ktesiph.
ein Undir
182) Die N
183) Pseud
τοῦ περ
Πολυεύστ

Marktes hat man die Pökile anzunehmen, bei welcher der berühmte Hermes Agoraios stand; bei allen diesen Stoen stand aber eine grosse Menge von Hermen, so dass diese untere Gegend des Marktes auch die Hermen hiess¹⁸¹). In derselben ebenen Gegend der Agora war der Platz, der zur Vornahme des Exostrakismos mit Gittern (*δρύφακτοι*) und Stricken abgegränzt wurde, und davon das *περισχοίνισμα* hiess¹⁸²). Unweit dieses *περισχοίνισμα* aber und zugleich unweit des Altars der zwölf Götter stand eben jene Statue des Demosthenes¹⁸³), die nach Pausanias, wie wir oben gesehen, dem Tempel des Ares benachbart war. So ergibt sich hier, am nördlichen und nordwestlichen Rande des Marktes, ein grosser Complex von Gebäuden und andern Monumenten: die Stoa Basileios und die des Zeus Eleutherios, die Statuen des Demosthenes, des Pindaros und Zeus, der Altar der zwölf Götter und der Tempel des Ares, welche, wenn sich gleich ihre gegenseitige Lage nicht im Einzelnen nachweisen lässt, doch wie ein Netz unter einander zusammenhängen. Wenn sich also auch diese oder jene Stelle eines alten Schriftstellers finden sollte, nach welcher man sich versucht fühlen möchte, dem einen oder dem andern dieser Monumente einen andern Platz anzuweisen, als ich dafür vorschlage, so wird immer dabei zu erwägen sein, ob sich auch die übrigen ebendahin versetzen lassen, denn die hier

181) Ueber die Lage der bunten Halle vgl. oben Anm. 135. Ueber den *Ἑρμῆς Ἀγοραῖος* bei der Pökile Lucian. Zeus Trag. 33. Schol. Aristoph. Ritt. 297. Er hiess auch *ὁ πρὸς τῇ πυλίδι* (Harpokr. u. d. W.) weil er bei einem Triumphbogen (*πύλη, πυλών*) stand, der eine Trophäe von einem Siege der Athenäer über die Reuterei des Kassander trug: Paus. 1, 15, 1. — Ueber die Hermen, Menekles oder Kallistratos bei Harpokr. in *Ἑρμαῖ*. — — *ἀπὸ γὰρ τῆς Ποικίλης καὶ τῆς τοῦ Βασιλέως σοῦς εἰσὶν οἱ Ἑρμαῖ καλούμενοι· διὰ γὰρ τὸ πολλοὺς κείσθαι καὶ ὑπὸ ἰδιωτῶν καὶ ἀρχόντων ταύτην τὴν προσηγορίαν εἰληφέναι συμβέβηκεν.* Vgl. Xenoph. *Ἰππαρχ.* 3, 2. Athen. 4, S. 167. Mnesimachos bei Athen. 9, S. 403. Eine der Stoen hiess daher auch *ἡ σοὰ τῶν Ἑρμῶν*, Aeschin. g. Ktesiph. S. 80 Steph. — Eine eigne „Hermenstrasse“ im alten Athen ist ein Unding.

182) Die Nachweise bei Leake, Topogr. S. 122. Anm. 2.

183) Pseudo-Plut. X oratt. in Demosth. p. 847: *κεῖται δ' ἡ εἰκὼν πλησίον τοῦ περισχοίνισματος καὶ τοῦ βωμοῦ τῶν δώδεκα θεῶν, ὑπὸ Πολυεύκτου πεποιημένη.*

like to
routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
position
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their n
none.

Abrea
the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold ba
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robber
out this
droppec
knees, a
circle,
voices:

At P

which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

nachgewiesene Verknüpfung derselben lässt sich nicht aufheben. Was soll man nun aber sagen, wenn noch in der jüngsten Arbeit Leake's der Arestempel auf der Südseite des Areios Pagos, die Königshalle auf der Nordseite des Nymphenhügels sich angesetzt finden?

4) Mit der eben nachgewiesenen Gruppe von Monumenten müssen wir nun auch noch die Statuen der Eponymen, nach denen die Phylen der Athenäer benannt waren, in Verbindung bringen, welche Pausanias nach dem Buleuterion und der Tholos und, von seiner Abschweifung auf die Geschichte der Ptolemäer und des Attalos abgesehen, kurz vor der Statue des Demosthenes erwähnt¹⁸⁴⁾ und welche also südöstlich vom Arestempel zu fallen scheinen. Dazu kommen ferner die Bilder der Tyrannenmörder Harmodios und Aristogeiton, die er nicht weit (*οὐ πόρρω*) von dem Bilde des Pindaros setzt. Dass die beiden letzteren Statuen auf der Agora und zwar in demjenigen Theile derselben waren, der mit dem Kerameikos zusammenfällt, bezeugen auch andere Schriftsteller¹⁸⁵⁾; sie scheinen ziemlich isolirt auf einem freien Platze des Marktes gestanden zu haben, weil ein Gesetz verbot andere Statuen neben ihnen zu errichten, welche Ehre ausnahmsweise nur dem Antigonos und Demetrios zur Zeit ihrer Vergötterung durch die Athenäer, und später dem Brutus und Cassius widerfuhr¹⁸⁶⁾.

184) Paus. 1, 5, 1 (nach der Tholos): *ἀνωτέρω δὲ ἀνδριάντες ἐσήκασιν ἡρώων* u. s. w., und dann nach einer langen Digression 1, 8, 3: *μετὰ δὲ τὰς εἰκόνας τῶν Ἐπονύμων* u. s. w. [Mit Grund stösst sich freilich R. Rochette (a. a. O. S. 51) an dem *ἀνωτέρω*, wofür wir *κατωτέρω* erwarten möchten; aber seinem Vorschlage, *ἀνωτέρω* als weiter nordwärts zu erklären, kann ich nicht beitreten. Da die Eponymen sich wahrscheinlich in einer längeren Reihe über die Mitte des Marktes ausdehnten, so mögen einige dieser Statuen immerhin höher gestanden haben, als die Tholos. Am liebsten möchte ich *ἀπωτέρω* lesen, aber die Handschriften scheinen an jener Stelle keine Varianten zu bieten.]

185) *Ἐν ἀγορᾷ* Aristot. Rhet. 1, 9, 38. Aristoph. Ekkles. 683. *Ἐν Κεραμειῶ*, Arrian. Anab. 3, 16.

186) Inschrift bei Herrn Finlay (Jahn und Seebode, Archiv f. Philol. II, S. 436. Wordsworth, Athens p. 109): *καὶ εἰκόνα σῆσαι ἑαυτοῦ χαλκῆν ἐφ' ἵππου ἐν ἀγορᾷ ὅπου ἂν βούληται, πλὴν παρ' Ἀρμόδιον καὶ Ἀριστογείτονα*. Psephisma über Lykurgos im Leben der 10 Redner S. 852: *σῆσαι αὐτοῦ τὸν δῆμον χαλκῆν εἰκόνα ἐν ἀγορᾷ, πλὴν εἴπου ὁ νόμος*

Ihre S
über die Ag
kos) zur Bü
geben sie e
leuterion ein
um den Arc
Was n
Pausanias r
Tholos und
grossen Wie
der Athenäer
eine in die
mussten. I
nisse der
liche Bekar
ausgestellt
niss gelangt
der Vermuth
erwähnte Si
treffen war;
zu können,
kanntlich du
südöstlich v
Statuen zum

ἀπαγορ
8, 3.) Ue
des Jul. C
187) Arrian.
καὶ νῦν
τὴν πόλιν
188) Gesetz
ἀναγορεύε
ἀν ἐκκλησι
pflichtigen
τοῖς Ἐπω
Vgl. Hern
gewöhnlich
geschrieber
p. 313); u
chegeten a
willige Här
Ross, Theseion

Ihre Stellung war dem Metroon gegenüber, und wenn man über die Agora (oder, was hier dasselbe ist, durch den Kerameikos) zur Burg hinaufging, kam man an ihnen vorüber¹⁸⁷); mithin geben sie ein neues Bindeglied ab zwischen dem Metroon und Bouleuterion einerseits, und der Gruppe von Gebäuden und Statuen um den Arestempel andererseits.

Was nun die Eponymen betrifft, so bezeugt vielleicht ausser Pausanias niemand ausdrücklich, dass ihre Statuen zwischen der Tholos und dem Tempel des Ares standen; aber schon aus der grossen Wichtigkeit welche sie in dem täglichen politischen Treiben der Athenäer hatten, würde gefolgert werden können, dass sie eine in die Augen fallende Stellung auf dem Markte selbst haben mussten. Denn die Vorschläge zu neuen Gesetzen, die Verzeichnisse der zum Kriegsdienst Verpflichteten, und überhaupt öffentliche Bekanntmachungen wurden an den Bildern der Eponymen ausgestellt oder aufgehängt¹⁸⁸), damit sie zu Jedermanns Kenntniss gelangten. Die Bedeutung dieser Heroenstatuen berechtigt zu der Vermuthung dass sie über Lebensgrösse waren, und die eben erwähnte Sitte lässt schliessen dass irgend eine Vorrichtung getroffen war, um die Publicanda an ihnen aufstellen oder anheften zu können, ohne die Bilder selbst zu beschädigen. Nun sind bekanntlich durch die jüngste Zerstörung Athens im Befreiungskriege südöstlich vom Arestempel, in der Mitte der Agora, zwei kolossale Statuen zum Vorschein gekommen, die man früher, weil sie in

ἀπαγορεύει μὴ ἰσάναι. (Diese Statue des Lykurgos erwähnt Paus. 1, 8, 3.) Ueber Demetrios und Antigonos Diod. 20, 46. Ueber die Mörder des Jul. Cäsar, Dio Cass. 47, 20.

187) Arrian. Anab. 3, 16: *Ἀρμόδιου καὶ Ἀριστογείτονος χαλκᾶ εἰκόνες — καὶ νῦν κεῖνται Ἀθήνησιν ἐν Κεραμεικῷ αἱ εἰκόνες, ἧ ἄνιμεν ἐς τὴν πόλιν καταντικρὺ μάλις αὐτοῦ Μετροῦ.*

188) Gesetz bei Demosth. g. Timokr. S. 707: *ὁ τιθεὶς τὸν καινὸν νόμον, ἀναγράφας εἰς λεύκωμα ἐπιθέτω πρόσθεν τῶν Ἐπωνύμων ὁσημέραι, ἕως ἂν ἐκκλησία γένηται.* Vgl. Suid. in *Ἐπωνύμοι*. — Die Listen der Dienstpflichtigen, Aristoph. Fried. 1183 mit d. Schol. Harpokr. in *στρατεία ἐν τοῖς Ἐπωνύμοις*. — Gerichtliche Klagen, Demosth. g. Meidias S. 548. Vgl. Hermann, Staatsalterth. §. 131, 6. — Solche Publicanda wurden gewöhnlich auf eine weiss angestrichene hölzerne Tafel, *σανὶς, λεύκωμα*, geschrieben (Meier u. Schöm., Att. Proc. S. 605; Franz, Elem. Epigr. Gr. p. 313); und diese Tafeln mussten doch irgendwie an die Statuen der Archegeten angeheftet oder befestigt werden, da sonst der Wind oder muthwillige Hände sie leicht umstossen konnten.

Ross, Theseion.

like to routes
except geogra
that it names
any we seas.
Patras,
and Sy of Mess
islands have b
are not books,
steamer The cap
cers we position
part of these m
mans, I sailed
commo: their n
none.

Abre the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold ba
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robber
out this
droppec
knees, a
circle,
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Piny and Strabo disappeared.

die Mauern von Häusern verbaut waren, nicht kannte¹⁸⁹⁾, und von denen die eine noch auf ihrem Piedestal steht, die andere nicht weit von da halb im Boden steckt; mit der ersteren correspondirend findet sich aber, nur 20 Meter weiter westlich, ein vollkommen gleiches Fussgestell. Jedes dieser Piedestale hat 1,50 Meter Breite bei 1,31 M. Tiefe; ihre Höhe lässt sich nicht angeben, weil ihre untere Hälfte noch verschüttet ist. Die Vorderseite beider ist gegen Norden gerichtet, und hat dasselbe Relief: den heiligen Oelbaum, um den sich die das Haus der Polias bewachende Schlange, der *οἰκουρὸς ὄφις* windet. Auf dem östlichen Piedestal steht ein Koloss der von der Halsgrube bis auf die Oberfläche des Fussgestelles 2,20 Meter oder fast sieben Fuss Höhe hat. Der Kopf fehlt; der Oberleib der Figur neigt sich auf die rechte Seite und stützte sich auf den rechten Arm, der freilich abgebrochen ist, von dessen Hand sich aber am Oberschenkel noch eine Spur findet. Der linke Arm war stark gehoben, ist aber ebenfalls eine Spanne lang von der Schulter abgebrochen. Die Beine gehen vom Knie an in schuppige Schlangenleiber aus, ziehen sich an beiden Seiten des viereckigen Pfeilers, an den sich der Rücken der Statue lehnt, in die Höhe, und reichen mit ihren Enden bis auf die Schultern. Wegen dieser Schlangenbildung der Beine war der Künstler genöthigt, den Schenkeln der Figur bis an die Kniee eine unverhältnissmässige Länge zu geben, damit sie nicht an Höhe zu weit unter ihren Genossen blieb¹⁹⁰⁾.

Die zweite Figur die nicht mehr am Platze steht, ist weit stärker beschädigt und ragt nur bis an die Schamgegend aus dem Boden heraus. Sie hat einen bärtigen Kopf, an dem aber das Gesicht ganz zerstört ist; die Arme sind ebenfalls abgebrochen, der Oberleib scheint stärker und gedrungener gehalten zu sein, als an der ersten Figur, und vom Nabel abwärts beginnt eine Fischhautbildung, wie an den Tritonen. Ob etwa auch hier die Beine in Fischleiber ausgingen, wie an jener in Schlangen, lässt sich nicht entscheiden, weil der untere Theil der Statue noch nie ausgegraben worden ist. Gewiss ist dass sie sich hier nicht wieder an dem viereckigen Pfeiler, den auch diese Figur im Rücken hat, so aufwärts ziehen, wie an dem andern Koloss.

189) Im funfzehnten Jahrhundert waren die Statuen noch nicht vermauert, denn der Anon. Vienn. §. 2 erwähnt sie unter der Benennung: *τὰ ἀγάλματα τοῦ Διός*.

190) Abgebildet in Ann. d. Inst. IX. tav. d'agg. G.

Diese
viele Aufm
hielt sie a
Hiergegen
Gewicht da
über 60 Fu
stalen wen
müssten (u
denen jetzt
und ihre
Allein es b

Der S
Kopfes, un
wenigstens
bis sechs
ein Gebälk
habt haben
zweiten St
ihm geruht
Pfeiler im
scheint ers
Gebälk, in
misst, un
ist uneben
warten soll
daher fort
für zwei d
Zwei
muthung z
die Figuren
schen Zeit
lich der F
Gesimse u

191) So G
ungenau
Auch R
in den
ches Bu
192) [Es f
nung jet

Diese Statuen haben, seitdem sie bekannt geworden, nicht so viele Aufmerksamkeit auf sich gezogen, wie sie verdienten. Man hielt sie anfangs für Atlanten (*Τελαμῶνας*) eines Gebäudes¹⁹¹). Hiergegen erheben sich aber verschiedene Bedenken. Ich will kein Gewicht darauf legen dass unter dieser Voraussetzung in dem über 60 Fuss betragenden Zwischenraume zwischen beiden Piedestalen wenigstens noch vier bis sechs ähnliche angenommen werden müssten (um die Intercolumnien nicht zu weit zu machen), von denen jetzt nichts zu sehen ist; denn sie könnten zerstört sein, und ihre Fundamente könnten sich in einer Ausgrabung finden. Allein es bestehen noch andere Zweifel.

Der Schlangenfüssler hat, mit Hinzurechnung des fehlenden Kopfes, ungefähr neun Fuss Höhe gehabt; dazu das Piedestal mit wenigstens sechs Fuss, so ergiebt sich eine Höhe von funfzehn bis sechzehn Fuss. Telamonen von solcher Höhe müssten auch ein Gebälk von entsprechender Dicke und Schwere zu tragen gehabt haben. Nun findet sich aber auf dem erhaltenen Kopfe der zweiten Statue keine Spur, dass ein Capitell oder Architrav auf ihm geruht habe; und wollte man annehmen dass die viereckigen Pfeiler im Rücken der beiden Figuren hierzu gedient hätten, so erscheint erstlich ihr Verhältniss zu klein gegen das vorausgesetzte Gebälk, indem ihre Grundfläche nur 52 Centimeter ins Gevierte misst, und zweitens ist ihr oberes Ende nicht geglättet, sondern ist uneben gelassen, und hat kein Zapfloch, wie man doch erwarten sollte, um ein Capitell auf ihnen zu befestigen. Ich muss daher fortfahren, diese Kolosse für freistehende Statuen und zwar für zwei der Eponymen zu halten¹⁹²).

Zwei Gründe können auf den ersten Anblick sich dieser Vermuthung zu widersetzen scheinen: der viereckige Pfeiler an den die Figuren sich lehnen, und die späte, den Charakter der römischen Zeit tragende Arbeit sowohl der Statuen selbst als namentlich der Fussgestelle mit ihrem schweren sich stark ausladenden Gesimse und den ziemlich plumpen und nachlässigen Reliefs der

191) So Gerhard in den Ann. d. Inst. Arch. IX, p. 109 sq., der überdies ungenau von zwei Schlangenfüsslern und drei Piedestalen spricht. — Auch R. Rochette nahm die Statuen anfangs für Träger eines Gebälkes, in den Nouv. Annal. de l'Inst. Arch. I. (Paris 1837), p. 313 suivv., welches Buch mir nicht zur Hand ist.

192) [Es freut mich dass mein gelehrter Freund Herr R. Rochette diese Meinung jetzt mit mir theilt, a. a. O. S. 49—52.]

like to routes
except geogra
that it names
any we seas.
Patras,
and Sy of Mess
islands have b
are not books,
steamer The cap
cers we position
part of these m
mans, I sailed
commo: their n
none.

Abre the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold ba
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robber
out this
droppec
knees, a
circle,
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Vorderseiten. Was den letzteren Umstand betrifft, so liegt es nahe zu vermuthen dass die alten Statuen der Eponymen in irgend einer Katastrophe, z. B. bei der Einnahme Athens durch Sulla, wo überhaupt auf dem Markte allerlei zerstört wurde¹⁹³), verstümmelt worden waren, und dass sie unter der Regierung des baulustigen und monumentsüchtigen Hadrian erneuert wurden; indem nicht allein die Aufnahme des Kaisers unter diese Stammheroen, und die Hinzufügung einer dreizehnten nach ihm benannten Phyle zu den alten zwölf, dazu eine Veranlassung bot, sondern weil überhaupt der Sinn und das Streben des Hadrian und seiner Zeitgenossen auf eine Wiederbelebung der alten Zeit und ihrer Zustände, und auf eine Auffrischung, Erneuerung und Vollendung ihrer Denkmäler gerichtet war. Zur Erklärung der viereckigen Pfeiler aber will ich nicht an den Rückenpfeiler der ägyptischen Standbilder erinnern, obgleich die häufig ägyptisirende Kunst der hadrianischen Zeit zur Aufnahme dieses Motivs geneigt sein mochte; die Sache hatte wahrscheinlich einen andern Grund. Der Pfeiler diente dazu, die Gesetzsprosser und Bekanntmachungen, die an den Eponymen aufgestellt oder ausgehängt werden mussten, daran anzulehnen oder anzuheften, und wird sich daher auch schon an ihren früheren Statuen gefunden haben.

Unter dieser Voraussetzung muss der schlangenfüssige Archeget Kekrops oder Erechtheus sein. Ich sehe nicht ein, mit welchem Grunde die Kunstmythologie die Schlangenbildung dieser Heroen in Abrede stellen will¹⁹⁴), die der Vorstellung der Alten ganz vertraut war. Von Kekrops sagt Apollodor ausdrücklich, dass er halb Mensch halb Schlange war¹⁹⁵), und Erichthonios-Erechtheus hatte nicht allein die Schlange als Symbol, sondern mitunter wird ihm auch zur Hälfte eine Schlangengestalt beigelegt¹⁹⁶). Noch mehr kommt hier in Betracht dass der Epitaphios, der auf den Namen des Demosthenes geht, in der Aufzählung der zehn alten Stammhelden, die den Athenäern als Beispiel vorleuchten sollten,

193) Paus. 10, 21, 3.

194) Gerhard a. a. O. (Ann. IX, 109).

195) Apollod. 3, 14, 1: *Κέκροψ συμφνὲς ἔχων σῶμα ἀνδρὸς καὶ δράκοντος.*

196) Paus. 1, 24, 7. Hygin. P. A. 2, 13. Vgl. Heyne zu Apollod. 3, 14, 6, S. 328.

ebenfalls
wobei d
Standbilde
musste. I
den schla

Der z
die Triton
thoon zu
den bei d
nachmals
delt würd
dessen Na
Αργαίων)
Sage von
gestürzt u
sollte¹⁹⁹).
von Aegae
Heroen mo
über die g
ler diese
wir doch
dieser Epo

197) Demo
τὰ μὲν
198) Paus
199) Cons
Pomp. M

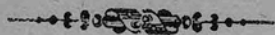
ebenfalls den Kekrops in solcher gemischten Bildung aufführt¹⁹⁷): wobei doch der Verfasser der Rede zunächst die allbekanntesten Standbilder der Archegeten auf dem Markte vor Augen haben musste. Demnach trage ich kein Bedenken, unsern Koloss für den schlangenfüssigen Kekrops zu halten.

Der zweite Koloss wird, wenn seine dereinstige Ausgrabung die Tritonenbildung vom Nabel abwärts bestätigt, für den Hippothoon zu nehmen sein. Eine solche Bildung kann nicht befremden bei dem Sohne des Meergottes Poseidon und der Alope, die nachmals ebenfalls in eine Wassergottheit, in eine Quelle, verwandelt wurde¹⁹⁸). Oder man möchte dabei an Aegeus denken, dessen Name darauf hinführte, ihn mit Meergottheiten (*Αἰγαῖος*, *Αἰγαίων*) in Verbindung zu setzen; wie in der einen entstellten Sage von seinem Tode geschehen, nach welcher er sich ins Meer gestürzt und dem ägeischen Meere seinen Namen geliehen haben sollte¹⁹⁹). Freilich lässt sich zur Zeit weder von Hippothoon noch von Aegeus die hier vorausgesetzte Bildung nachweisen; aber als Heroen mochten sie doch irgendwie in ihrer plastischen Darstellung über die gemeine Natur erhaben sein, und wenn gleich der Künstler diese Aufgabe auch durch Attribute lösen konnte, so sehen wir doch an dem Beispiele des Kekrops, dass man in der Bildung dieser Eponymen auch wohl einen Schritt weiter ging.

197) Demosth. *Ἐπιταφ.* S. 1398: *Ἦιδεσαν Κεχροπίδαι τὸν ἑαυτῶν ἀρχηγόν, τὰ μὲν ὡς ἔστι δράκων, τὰ δ' ὡς ἔστιν ἄνθρωπος.*

198) Paus. 1, 38, 4 u. 39, 3. Steph. in *Ἀλόπη*. Hygin. Fab. 187.

199) Const. Porphyrog. Them. 1, 16. Eustath. zur Il. 2, 41. Interpp. ad Pomp. Mel. 2, 3, 3.



like to routes
except geogra
that it names
any we seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands-
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
positior
part of
these m
mans, I
sailed
commo:
their n
none.

Abre
the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold bai
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robber
out this
droppec
knees, a
circle,
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

ebenfalls den Ketsup in solcher gemischten Bildung vorfindet
wobei doch der Verfasser der Rede zunächst die allbekanntesten
Standbilder der Antike an dem Markte vor Augen haben
musste. Demnach kann ich kein Bedenken, unsere Koloss für
den schlangenschnellen Ketsup zu halten.

Der zweite Koloss wird, wenn seine herkömmliche Ausprägung
die Tümelbildung vom Kopf abwärts bestimme, für den Hippo-
tomon zu rechnen sein. Das sollte für den Ketsup nicht bedeu-
den, bei dem Kops das stützende Posten und der Ähre die
nachmals ebenfalls in eine Wasserleitung in eine Quelle verwan-
delt wurde. Über man möchte dabei an Ähren denken,
deren Name durch die Ähnlichkeit mit dem Meeresthieren (Serpent)
(Serpent) in Verbindung zu setzen, da in der Natur entstehen
kann von einem Thier geschieden, auch wieder an sich ein Meer-
gestalt und dem ährenähnlichen Namen einen gleichen haben
sollte. Freilich lässt sich von der von Hippomon nicht
von Ähren die hier vorliegende Bildung nachweisen, aber als
Heron möchte sie doch irgendwo in ihrer plastischen Darstellung
über die Ähren hinaus stehen sein, und wenn gleich der Kunst-
ler diese Ähren auch durch Ähnlichkeit lösen konnte, so schon
wird doch an dem Beispiele der Ähren, dass man in der Bildung
dieser Eprouven auch wohl einen Schritt weiter sein.

187) Gemalt. Ketsup. 2. 1870: Wobert. Ketsup. von einem Ketsup.
188) Ketsup. 1. 1871: Wobert. Ketsup. von einem Ketsup.
189) Ketsup. 1. 1871: Wobert. Ketsup. von einem Ketsup.
190) Ketsup. 1. 1871: Wobert. Ketsup. von einem Ketsup.

Eumen.



**Die Gegend
DES MARKTES UND DES
INNERN KERAMEIKOS
in Athen.**

Metres

Eum

like to
routes
except
geogra
that it
names
any we
seas.

Patras,
and Sy
of Mess
islands
have b
are not
books,
steamer
The cap
cers we
positio
part of
these m
mans, I
sailed
commo
their r
none.

Abre
the sm
has its
its cess
am afra
my mir
chorus,
song m
bold ba
at the e
of that
ing out
the mo
may ne
speakin
who te
prepara
Albania
dance r
with an
songs l
Parga,
comes t
Robber
out this
droppec
knees, a
circle,
voices:

At P
which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Acharnische
Aeakeion au
Aegeus. S.
Agora in A
Agra. Vor
Agraulion.
Anakeion.
Anonymus V
Aphrodite Pa
Apollon Patr
Ares, Tempe
Athene Arch
S. 41 f.

Babin, sein
S. 3 ff.
Barathron, L
Basileios Sto
Buchstaben,
Buleuterion.

Cassetten. S
Cyriacus von

Demosthenes,
Dipylon. Vor

Elephant, de
ἐνυγίζω, ἐνυγίζω,
Enneakrunos.

Eponymen. S

Erechtheion.
Erechtheus.

Eretria, Platz
Eumeniden, H

SACHVERZEICHNISS.

- Acharnisches Thor. S. 47.
 Aeakeion auf Aegina. S. 34 f.
 Aegeus. S. 69.
 Agora in Athen. S. 41 ff. 48. 59 ff.
 Agra. Vorwort S. VII.
 Agraulion. S. 51.
 Anakeion. S. 51.
 Anonymus Vienn. S. 1. 66.
 Aphrodite Pandemos in Athen. S. 39 f.
 Apollon Patroos, Tempel des, S. 58.
 Ares, Tempel des, S. 52 ff. 58.
 Athene Archegetis, ihr Tetrakionion.
 S. 41 f.
 Babin, seine Beschreibung Athens.
 S. 3 ff.
 Barathron, Lage des, S. 44.
 Basileios Stoa. S. 43. 52.
 Buchstaben, alte attische. S. 55 f.
 Buleuterion. S. 43. 59.
 Cassetten. S. 55 f.
 Cyriacus von Ancona. S. 2. 58.
 Demosthenes, Statue des, S. 55. 61 ff.
 Dipylon. Vorwort S. XII.
 Elephant, dem Ares heilig. S. 57.
 ἐναγίζω, ἐνάγισμα. S. 27 f.
 Enneakrunos. Vorw. S. VII.
 Eponymen. S. 64 f.
 Erechtheion. S. 14.
 Erechtheus. S. 68.
 Eretria, Platz in Athen. S. 41.
 Eumeniden, Heiligthum der, S. 43 f. 59.
 Felderdecken. S. 55.
 Frieße alter Tempel und die Beziehun-
 gen ihrer Sculpturen. S. 12—16.
 Giebelfelder und Giebelgruppen. S. 16
 —19.
 Götter und göttliche Ehre. S. 27 ff.
 Gymnasium des Ptolemäos. S. 38. f. 49.
 Hadrian. S. 68.
 Heiligthümer, verschiedene Arten der-
 selben. S. 22 ff.
 Herakles, verschiedene Heiligthümer in
 Athen und Attika. S. 19 f.
 Heros, Heroon. S. 27 ff.; 35 ff.
 Heroendienst auf Thera. S. 30 f.
 Hippothoon. S. 69.
 ἱερόν. S. 50.
 Ilissos. Vorw. S. VI ff.
 Ionisches Thor. Vorw. S. VII ff.
 Kekrops. S. 68 f.
 Kerameikos, innerer, S. 42 f.
 Küle. S. 47.
 Kolonos Agoräos. S. 46. 48.
 Leokorion. S. 43.
 Mauern der Stadt. S. 60. Vorw. S. VI ff.
 Melite. S. 46 ff. 49.
 Metopen und Bildwerke in ihnen. S.
 6—12; 21.
 Metroon. S. 43. 59.
 Museion. Vorw. S. XI.

like to routes except geogra that it names any we seas. Patras, and Sy of Mess islands have b are not books, steamer The cap cers we positior part of these m mans, I sailed commo their n none.

Abre the sm has its its cess am afra my mir chorus, song m bold bai at the e of that ing out the mo may ne speakin who te prepara Albania dance r with an songs l Parga, comes t Robber out this droppec knees, a circle, voices:

At P which from this point hangs over the him; Pliny and Strabo disappeared.

Ναός, Tempel. S. 22 f.
Nymphenhügel. S. 61. Vorw. S. X.

Oedipus, Grab des, S. 43 f.
Orygma. S. 44.

Peiräisches Thor. Vorw. S. XIII.
Pnyx. S. 60 f. Vorw. S. IX f.
Pökile Stoa. S. 46. 63.
Polychromische Bemalung. S. 10 f. 17.
Python. S. 58.

Reiterthor. Vorw. S. XIII.

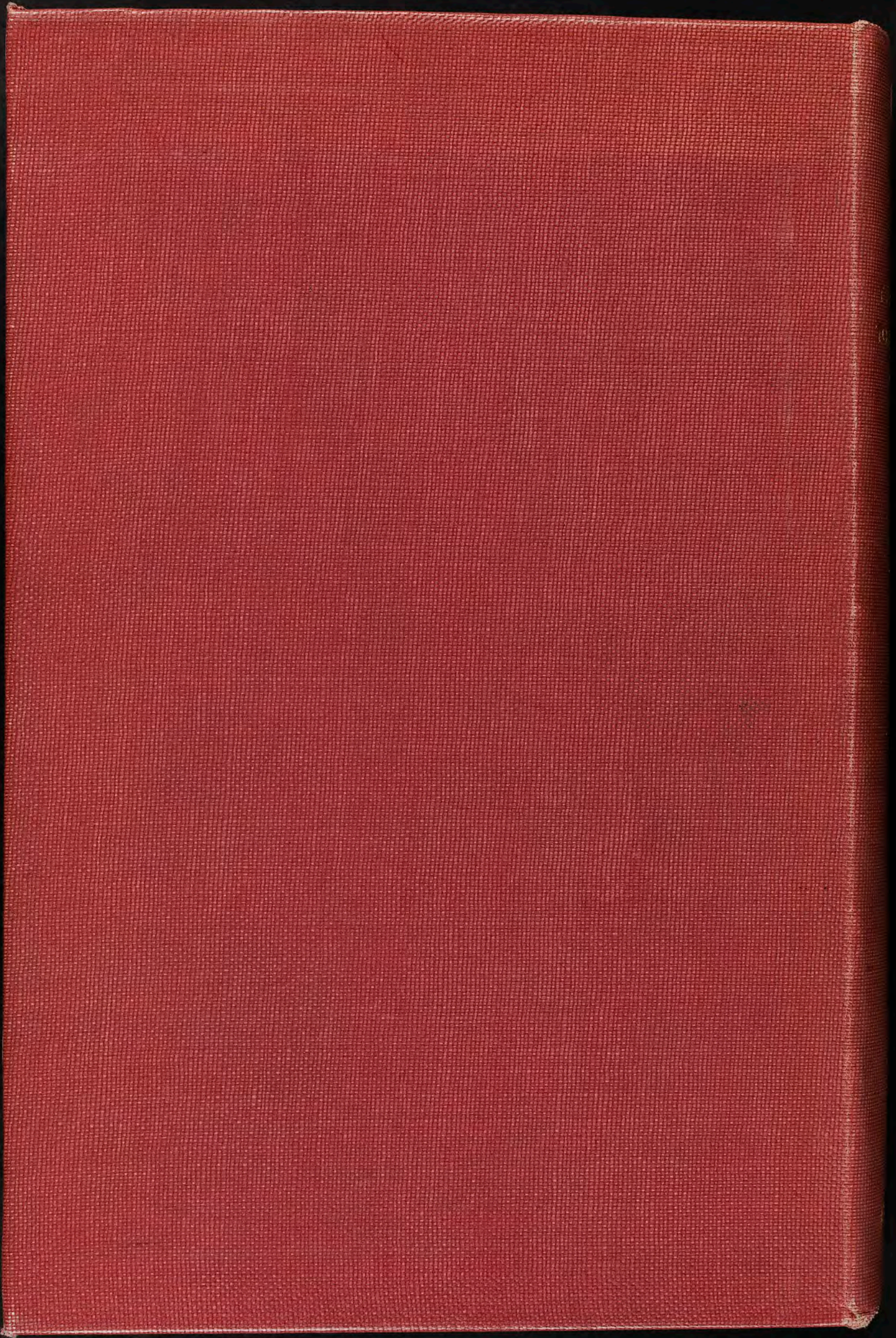
σπηλιό, Bedeutung von, S. 24.
Spon über das Theseion. S. 4 ff.
Statuen in den Giebelfeldern. S. 16 ff.
— der Eponymen. S. 53. 64 ff.
— des Demosthenes. S. 55. 61 f.
— des Pindaros in Athen. S. 44. 52.
— des Harmodios und Aristogeiton. S. 64.

Steinhauerzeichen. S. 55 f.

Telamonen. S. 67.
Τέμενος. S. 22 f.
Tempel (ναός), seine Geltung. S. 22 ff.
Tetraktion der Athene. S. 41 f.
Theseia, verschiedene, in Attika. S. 20 f.
Theseion in Athen. S. 32 f.; seine Lage. S. 38 f.
Theseus, sein Tod und Grab. S. 26.
Thiere, symbolische. S. 57.
Thore Athens. S. 47; Vorw. S. XI ff.
θύρα, θύρα. S. 27 f.

Umfang der alten Stadt. Vorw. S. V f.
Vergötterung der Könige. S. 31 ff.
Wandmalerei. S. 33 f. 56.
Zeus Eleutherios. S. 62.
Zwölf Götter, Altar der. S. 62 f.

Gebauer - Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

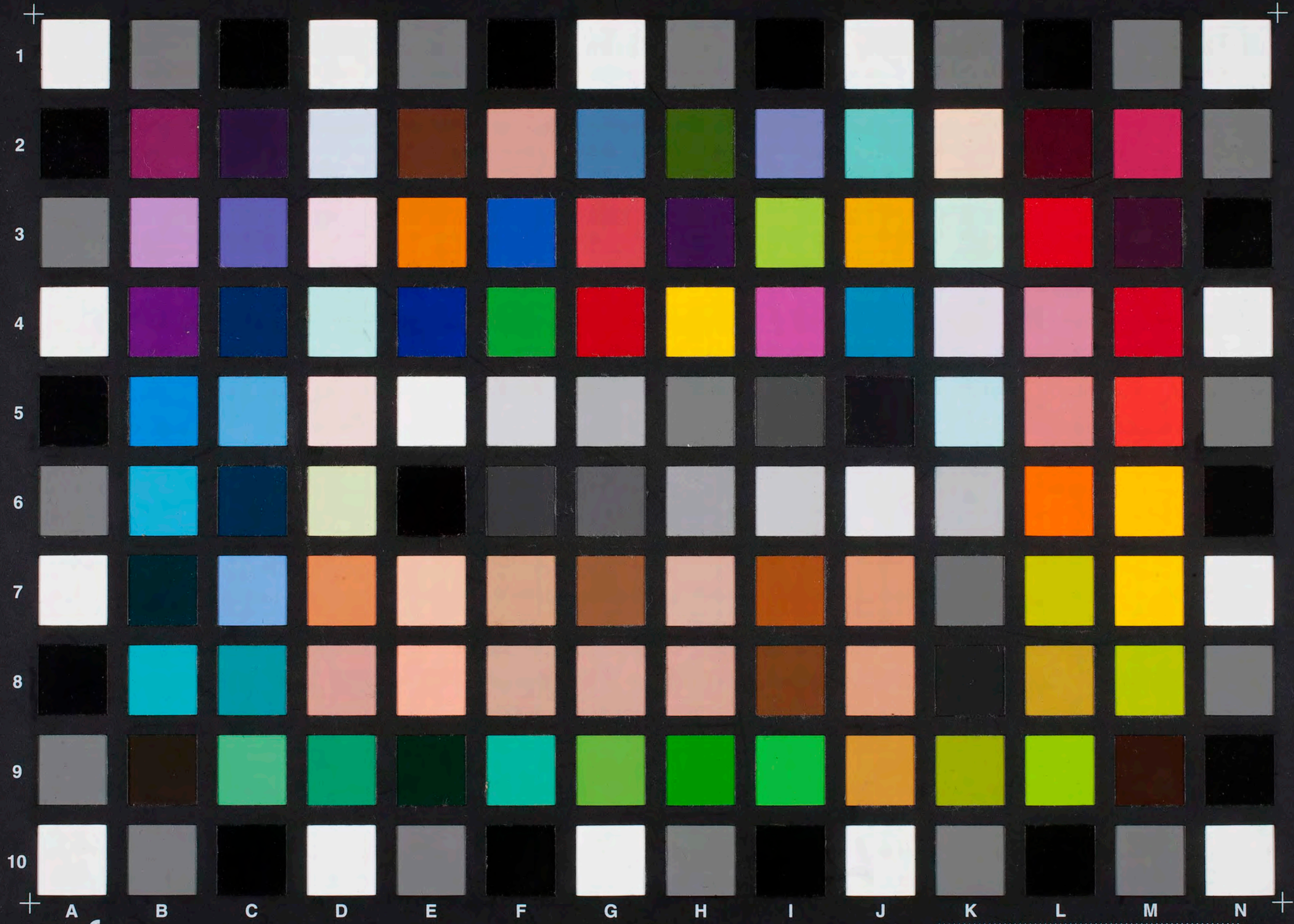


ST.30

TRACTS 64
TOPOGRAPHY
E T C.

HELLENIC
AND ROMAN
SOCIETIES

Digital ColorChecker® SG



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

A B C D E F G H I J K L M N

gmb
GRETAGMACBETH

